



Herausgeber:



Institut für regionale Innovation und Sozialforschung, IRIS e.V.

Fürststraße 3, 72072 Tübingen

Tel. +49 7071 79559-20, Fax 79559-19

Internet: www.iris-egris.de

E-Mail: iris.tue@iris-egris.de

V.i.S.d.P.: Dr. Gebhard Stein (Geschäftsführer)

Cover unter Benutzung einer mit wordle.net erstellten Illustration

(CC-Lizenz)

Projektbericht

Zukunftsplan Jugend(arbeit) im Landkreis Ravensburg

Stand: November 2017

Autorinnen:

Sibylle Walter / Andrea Bosch

unter Mitarbeit von Veronika Traub

IRIS e.V.

Fürststr. 3

72072 Tübingen

www.iris-egris.de

Inhalt

I.	Einleitung.....	5
II.	Problemaufriss und aktuelle Diskurse.....	8
III.	Landkreis Ravensburg: Akteure und Strukturen	14
1.	Arbeitsfelder, Akteure und Zuständigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg	14
1.1	Kreisjugendamt Ravensburg und Kreisjugendring Ravensburg e.V.	14
1.2	Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis.....	17
1.3	Engagement der Kommunen.....	20
1.4	Jugendbeteiligung im Landkreis Ravensburg	21
2.	Strukturdaten	21
2.1	Trägerschaft der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg	21
2.2	Verbände im Landkreis Ravensburg.....	22
2.3	Daten zum ehrenamtlichen Engagement junger Menschen.....	32
2.4	Anzahl der hauptamtlichen Stellen in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg	33
3.	Förderinstrumente und -strukturen des Landkreises Ravensburg im Bereich Kinder und Jugend	39
IV.	Herausforderungen und Perspektiven für eine Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis aus Sicht zentrale Akteure	46
1.	Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit	49
1.1	Herausforderungen für die Arbeitsfelder Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit	50
1.2	Weiterentwicklungsperspektiven.....	51
2.	Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit.....	57
2.1	Herausforderungen	57
2.2	Weiterentwicklungsperspektiven.....	60
3.	Arbeit der Jugendräte.....	65
3.1	Herausforderungen	65
3.2	Weiterentwicklungsperspektiven.....	67
4.	Landkreis Ravensburg.....	68
4.1	Herausforderungen	69
4.2	Weiterentwicklungsperspektiven.....	69
V.	Handlungsempfehlungen	72
1.	Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie und Sicherung von Ergebnissen.....	73
2.	Beteiligung der Kommunen an Weiterentwicklungsprozessen der Kinder- und Jugendarbeit	73

3. Etablierung einer regelmäßigen Berichterstattung für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis	74
4. Schaffung eines eigenständigen Förderbereichs Kinder- und Jugendarbeit auf Landkreisebene	74
5. Investition in Lobby- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Kinder- und Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe	75
6. Weiterentwicklung der Praxisfelder der Kinder- und Jugendarbeit.....	75
6.1 Sicherung der Qualität von Qualifizierungsangeboten für Haupt- und Ehrenamtliche vor Ort	76
6.2 Handlungsempfehlungen für die Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg	76
6.3 Handlungsempfehlungen für die Verbandsförderung	78
6.4 Handlungsempfehlungen in Bezug auf die Verstetigung und Unterstützung von Jugendbeteiligung im Landkreis Ravensburg.....	80
7. Handlungsempfehlungen für den Bereich Kooperation Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V.	82
7.1 Überprüfung der Zuständigkeiten, Aufgaben und des Budgets des Kreisjugendring e.V. durch den Landkreis Ravensburg.....	83
VI. Fazit	85
VII. Literatur.....	90
VIII. Anhang.....	93

I. Einleitung

Die Erarbeitung eines "Zukunftsplanes Jugend(arbeit)" im Landkreis Ravensburg wurde anlässlich eines Antrages der Kreistagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen und letztlich im Zuge der Beauftragung durch den Jugendhilfeausschuss 2014 initiiert. Im Fokus stand der Auftrag, Strukturen, Angebote, Herausforderungen wie auch Entwicklungsziele der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis zusammenzutragen. Als weiteres Ziel wurde benannt, Rahmenbedingungen und Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg zu entwickeln.

IRIS e.V., als unabhängiges Institut der sozialwissenschaftlichen Forschung und Beratung mit Sitz in Tübingen und Hechingen, wurde 2015 mit dieser Aufgabe betraut. IRIS e.V. arbeitet seit 1988 zu den Themen Jugend, Übergang in die Arbeit, Migration, Bildung und Gender und versteht sich als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis im sozialen Bereich. Das Institut arbeitet in verschiedenen Netzwerken sowohl auf regionaler als auch internationaler Ebene.

Das Angebot von IRIS e.V. verstand sich als qualitatives und prozessorientiertes Forschungsvorhaben mit dem Ziel, vor Ort vorhandene Ressourcen und Fachwissen zu bündeln, aufeinander abzustimmen und Handlungsempfehlungen im Sinne eines "Zukunftsplanes" auf Basis dieses Prozesses zu formulieren.

Die folgenden drei Bausteine dienten der Erarbeitung des Zukunftsplanes Jugend(arbeit):

Baustein 1: Sekundäranalyse: Bestands- und Bedarfserhebung

Im Landkreis Ravensburg lagen zu Projektbeginn bereits eine Vielzahl unterschiedlichster Erhebungen und Materialien zur Zukunft der Jugendarbeit im Landkreis vor. Diese wurden zunächst intensiv gesichtet. Zentrale Ergebnisse und Erfahrungen wurden festgehalten, um sie in den weiteren Prozess der Entwicklung von Handlungsempfehlungen einspeisen zu können. Eine Auflistung der zur Analyse herangezogenen Dokumente findet sich im Anhang (s. Anhang 1). Die zur Verfügung stehenden Dokumente wurden im Rahmen einer Sekundäranalyse vor dem Hintergrund aktueller Fachdiskurse gebündelt und im Hinblick auf zentrale Projektfragestellungen analysiert. Es wurden außerdem Strukturen, Angebote und Förderinstrumente mit in den Blick genommen. Das Ziel der Sekundäranalyse war dabei die Erarbeitung einer Gesamtschau des Bestandes und der Bedarfe der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Diese Gesamtschau wurde in die weiteren Projektschritte einbezogen, indem sie mit den Ergebnissen der Werkstattgespräche kontrastiert wurde bezüglich Deckungsgleichheit bzw. Leerstellen: Sind zentrale Herausforderungen, Thesen oder Forderungen gleichermaßen in der Sekundäranalyse und in den Werkstattgesprächen benannt? Tauchen in den Werkstattgesprächen neue Impulse, Probleme oder Lösungen auf? Bietet die Sekundäranalyse Antworten bzw. Lösungen für in den Werkstattgesprächen aufgeworfene Probleme und Forderungen?

Die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfserhebung finden sich in Kapitel III.

Baustein 2: Werkstattgespräche mit Expert_innen

Um die Einschätzung kommunaler Akteure im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit einzufangen, bot sich die Durchführung thematisch fokussierter Werkstattgespräche an. Im Mittelpunkt standen hier

Querschnittsthemen, die sich aufgrund der Sekundäranalyse aufdrängten. Zielgruppe der Werkstattgespräche waren haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen in Verbänden wie auch der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, aber auch Jugendliche selbst. Mit Vertretern des Kreisjugendamts und des Kreisjugendring Ravensburg e.V. wurden zudem Expert_inneninterviews geführt. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Ressourcen war es leider nicht möglich, alle Akteure und Institutionen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg in die Erhebung mit einzubeziehen.

In den Werkstattgesprächen standen Herausforderungen und Entwicklungsziele der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis aus Sicht ausgewählter Akteure im Fokus. Folgende Themenschwerpunkte wurden in den Werkstattgesprächen fokussiert:

- Wie gestaltet sich die aktuelle Situation der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg aus Sicht der Befragten?
- Welche Bedarfe sehen die Befragten im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis?
- Mit welchen Herausforderungen sind die Befragten aktuell konfrontiert, welche Herausforderungen sehen Sie auf sich zukommen?
- Welche Unterstützungsleistungen sehen die Befragten als angezeigt?

Die Ergebnisse der einzelnen Werkstattgespräche finden sich in Kapitel IV differenziert nach den jeweiligen Akteuren.

Baustein 3: Fachliche Beratung und Konzeptentwicklung, Entwicklung von Handlungsempfehlungen

Um den Prozess zu steuern, wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet bestehend aus dem Projektteam von IRIS e.V., Vertretern des Landkreises wie auch des Kreisjugendrings. Die Rolle von IRIS e.V. bestand hier in der fachlichen Beratung, Konzeptentwicklung und Einspeisung der Ergebnisse in den Planungsprozess. Zur Umsetzung des gesamten Vorhabens wurde ein Fachforum etabliert, in welches lokale Akteure eingebunden und miteinander verzahnt wurden. Dazu gehörten: Kinder- und Jugendbeauftragte in den Kommunen, Verbandsvertreter_innen, Mitglieder des Jugendhilfeausschusses, Vertreter_innen der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, ein Vertreter des Regionalen Bildungsbüros Ravensburg, Vertreter_innen aus Politik, Verwaltung und Jugendhilfeplanung, kommunale Vertreter_innen, Vertreter_innen des Kreisjugendring e.V. sowie ein Vertreter des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS). Zwischen diesen beteiligten Akteuren wurde ein moderierter Abstimmungsprozess durchgeführt, hier wurden die Auswertungen der Werkstattgespräche und Sekundäranalyse präsentiert und letztlich die Handlungsempfehlungen in einem mehrstufigen Prozess entwickelt.

Um die finalen Handlungsempfehlungen zu generieren, wurden themenbezogen vier Dokumentations- und Analyseschritte vorgenommen. In drei Werkstattgesprächen und einer Interviewreihe wurden:

- durch die Teilnehmer_innen der Werkstattgespräche/ Interviews Herausforderungen für das jeweilige Arbeitsfeld oder Aufgabengebiet benannt,
- durch die Teilnehmer_innen der Werkstattgespräche/ Interviews konkrete Weiterentwicklungen, Perspektiven, Lösungsansätze thematisiert,

- durch das Projektteam diese Zwischenergebnisse mit Materialien aus der Sekundäranalyse kontrastiert und
- durch das Projektteam Thesen generiert, anhand derer themenbezogen im Fachforum mit allen Expert_innen diskutiert und die Diskussionsergebnisse wiederum durch das Projektteam dokumentiert und zu den Handlungsempfehlungen weiterentwickelt wurden.

Zielsetzung von IRIS e.V. war im gesamten Prozess die Schaffung einer fundierten Grundlage für weitere Planungen und Praxisentwicklungen.

Der vorliegende Abschlussbericht ist in sechs Kapitel gegliedert. Nach der Einführung in Kapitel I, in welchem Ausgangslage, Auftrag und Gesamtdesign der Auftragserarbeitung in den unterschiedlichen Bausteinen offengelegt werden, folgen fünf inhaltliche Kapitel. Kapitel II führt ein in aktuelle Diskurse, die die Kinder- und Jugendarbeit derzeit prägen und ist als Problemaufriss zu verstehen. Hier werden aktuelle Herausforderungen, denen sich Kinder- und Jugendarbeit zu stellen hat, gebündelt dargestellt.

Kapitel III fokussiert den Landkreis Ravensburg mit seinen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit: Arbeitsfelder, Zuständigkeiten, Strukturdaten und Förderinstrumente. Auch relevante Diskurse und Projekte des Landkreises im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit werden hier gebündelt präsentiert.

Kapitel IV stellt die Ergebnisse aus den Werkstattgesprächen vor. Dabei werden die zentralen Herausforderungen und Perspektiven für eine Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis aus Sicht der befragten Akteure aus diesem Handlungsfeld präsentiert.

Kapitel V beinhaltet die aus dem Gesamtprozess gewonnenen Handlungsempfehlungen für eine Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg.

Kapitel VI bilanziert die Gesamtergebnisse und verweist auf angezeigte Schritte zu einer Verstetigung des Zukunftsplanes Jugend(arbeit).

II. Problemaufriss und aktuelle Diskurse

Die Kinder- und Jugendarbeit steht aktuell aufgrund der sich wandelnden Gesellschaft, sowie ausgelöst von Entwicklungen innerhalb des Handlungsfelds selbst, vor vielfältigen Herausforderungen (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 37).

Einige zentrale Probleme und Herausforderungen für Kinder- und Jugendarbeit, die aktuell diskutiert werden, sind nachfolgend ausgeführt. Dabei werden insbesondere die für das Projekt "Zukunftsplan Jugend(-arbeit)" relevanten Diskurse komprimiert dargestellt. Zunächst geht es um die Themenbereiche demographischer Wandel und schulische Entwicklungen, sowie den perspektivisch zu erwartenden Rückgang junger Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit. Darüber hinaus werden Auswirkungen dieser Entwicklungen auf ehrenamtliches Engagement dargestellt. Diese Diskurse haben ihre eigene Brisanz für den ländlichen Raum, weshalb sie vorangestellt sind. Die darauffolgenden Diskurse sind unabhängig von städtischen oder ländlichen Nahräumen hochaktuell und drehen sich um die Themenbereiche bereitgestelltes Personal und Finanzmittel für Kinder- und Jugendarbeit, besondere Adressat_innengruppen, zunehmende Digitalisierung jugendlicher Lebenswelten und damit auch der Kinder- und Jugendarbeit sowie das Feld der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Diese Diskurse und Herausforderungen werden abschließend durch die vielfältig diskutierten Potentiale von Kinder- und Jugendarbeit ergänzt.

Rückgang der jungen Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit

Mit dem demographischen Wandel in Deutschland ist der Bevölkerungsrückgang der jüngeren Jahrgänge verbunden, wobei dies insbesondere ländliche Regionen betreffen wird. Demgemäß wird die potenzielle Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit und damit auch die quantitative Nachfrage nach Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit abnehmen (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 37-39; vgl. Faulde 2014, S. 213). Für den Landkreis Ravensburg heißt das: Die demographischen Prognosen deuten darauf hin, dass auch dieser Landkreis bis zum Jahr 2030 von starken Verlusten in der Altersgruppe der Kinder- und Jugendlichen (bis unter 21 Jahren) betroffen sein wird. Da der Landkreis aber zu den baden-württembergischen Landkreisen mit den geringsten Personalausstattungen in der Jugendarbeit zählt, wird diskutiert, dass der Rückgang der jungen Menschen keinesfalls dazu führen dürfe, dass personelle Ressourcen in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg reduziert werden. Vielmehr würden die demografisch bedingten Verluste im Nebeneffekt eher dazu führen, dass sich Ravensburg als Landkreis mit bis dato personell knapper Ausstattung bei konstanter Personalressource perspektivisch zumindest ein wenig dem mittleren Wert der Landkreise annähert. Die Schlussfolgerung, die sich daraus abgeleitet lässt, ist, mindestens den Erhalt der vorhandenen Personalressourcen in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit zu fokussieren (vgl. KVJS o.J., S. 6f), wenn nicht sogar eher ein Mehr an Engagement. So fordert der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg angesichts des prognostizierten demografischen Wandels insgesamt "nicht *weniger*, sondern *mehr* Engagement und *mehr* Investitionen in das zunehmend "knappe Gut" Kinder und Familien" (2015, S. 167, Hervorhebungen im Original).

Durch die Verdichtung der Jugendphase, die sich insbesondere durch eine kürzere Schulzeit, verkürzte und verbindlichere Studiengänge sowie einen früheren Berufseinstieg äußert, werden gleichzeitig die zeitlichen Ressourcen der jungen Menschen eingeschränkt. Infolgedessen verschiebt

sich die Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit altersmäßig nach vorne, d.h. sie verjüngt sich. Dies macht eine Modifizierung der konzeptionellen Ansätze, Methoden und Verfahren im Bereich der Arbeit mit Kindern erforderlich (vgl. Lange/Wehmeyer 2014, S. 183; vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 37-39, S. 148-151, S. 193-194; vgl. BMFSFJ 2017, S. 400; S. 409). Mit dem Ausbau der Ganztagschulen gehen darüber hinaus zusätzlich Befürchtungen einer inhaltlichen und zeitlichen Konkurrenz zur Kinder- und Jugendarbeit einher. Die bisherigen Kooperationsformen und -projekte mit Schulen verlaufen in Baden-Württemberg auf individueller Ebene. Eine systematische und verbindliche Einbindung der Kinder- und Jugendarbeit hat noch nicht stattgefunden, wird jedoch als sinnvoll und notwendig erachtet (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 37-39, S. 217-222, S. 296, S. 350; vgl. BMFSFJ 2017, S. 374; BMFSFJ 2017, S. 409-411).

Hinsichtlich dieser gesellschaftlichen Entwicklungen wird in der Kinder- und Jugendarbeit ein Rückgang der jungen Menschen einerseits als Teilnehmer_innen und andererseits als ehrenamtlich Engagierte erwartet (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 37-39, S. 173-176, S. 193-194; vgl. BMFSFJ 2017, S. 374). Was der Rückgang von ehrenamtlich Engagierten für die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit bedeutet, wird nachstehend erläutert.

Ehrenamt und Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum

Die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen wird als zentrale Herausforderung der Kinder- und Jugendarbeit im demografischen Wandel diskutiert (vgl. KVJS 2015, S. 170). In Baden-Württemberg ist die Kinder- und Jugendarbeit überwiegend ehrenamtlich geprägt und organisiert. Insbesondere in Landkreisen (im Vergleich zu den Städten) verfügt sie über wenig berufliches Personal, d.h. Hauptamtliche oder auch Honorarkräfte. Diese Situation gefährdet bei einer Abnahme des ehrenamtlichen Engagements vor allem kleine Verbände in ländlichen Gebieten in der Aufrechterhaltung ihrer Angebote für Kinder und Jugendliche und letztlich in ihrer ganzen Existenz (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 293-295; vgl. BMFSFJ 2017, S. 372, S. 390-392, S. 401). Wenn (ehrenamtliche) Strukturen von Kinder- und Jugendarbeit zukünftig gesichert und Angebote erhalten werden können, dann stellt die Kinder- und Jugendarbeit weiterhin einen positiven Standortfaktor für Kommunen oder ganze ländliche Regionen dar. Kinder- und Jugendarbeit leistet dann einen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Orte im ländlichen Raum. Denn diese hängt von den Jugendlichen und deren persönlichen Bindungen zum ländlichen Sozialraum ab (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 37-39, S. 196-205, S. 351-352). Vor diesem Hintergrund wird diskutiert, dass auch bei möglicherweise sinkenden Teilnehmeranzahlen gut erreichbare, nicht kommerzielle Angebote der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden müssen, da sie oft das einzige Angebot in Dörfern im Rahmen der sozialen Infrastruktur darstellen. Ansonsten würde eine Verödung ganzer Landstriche riskiert werden (vgl. Rauschenbach u.a. 2010 S. 295, S. 351-352). Wenn hingegen anstatt flächendeckender, kommunaler Angeboten lediglich wenige Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Kleinstädten die Funktion zentraler Orte übernehmen würden, wäre das Grundprinzip der Lebensweltorientierung aufgegeben und die spätere Abwanderung der jungen Menschen frühzeitig vorbereitet. Es wird deshalb dafür plädiert, in strukturschwachen und peripheren Gebieten das Aufgabengebiet der Kinder- und Jugendarbeit zu ergänzen und auszubauen. Bspw. seien durch das Übernehmen von Verantwortung für die Regionalentwicklung und durch eine aktive Gestaltung des regionalen Lebensraums neue Schwerpunkt sowie Anreize für Kinder, Jugendliche und Familien zu setzen, um persönliche Bindungen zum ländlichen Sozialraum zu bilden (vgl. Faulde 2014, S. 216-219).

Personal und Finanzmittel für Kinder- und Jugendarbeit

Um die Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit flächendeckend zu erhalten, ist nach Rauschenbach u.a. (vgl. 2010, S. 148-151) eine Mindestausstattung an beruflichem Personal unabdingbar. Jedoch stagnieren die Finanzmittel. So liegt derzeit in Baden-Württemberg die Anzahl der finanziellen Aufwendungen, der Beschäftigten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Bezug auf die Zahl der dort lebenden jungen Menschen unter dem Bundesergebnis (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 37-39, S. 76-78, S. 126). Genaue Daten zur Situation im Landkreis Ravensburg und Vergleichsdaten innerhalb Baden-Württembergs sind in Kapitel III aufgeführt.

Der Trend zu Teilzeitstellen und Flexibilisierung in pädagogischen Arbeitsfeldern gefährdet zusätzlich eine kontinuierliche Arbeit. Auch die professionelle Unterstützung und Qualifizierung der beruflichen Fachkräfte ist noch zu verstärken und auszubauen. Damit geht jedoch das Dilemma einher, dass die Kinder- und Jugendarbeit die Verfachlichung bzw. Professionalisierung nachholen müsste, die der soziale Bereich durchlaufen hat. Dies würde jedoch gleichzeitig den Charakter der (ehrenamtlichen) Kinder- und Jugendarbeit verändern (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 40-42, S. 193-194; vgl. BMFSFJ 2017, S. 376-377). Der Diskurs dreht sich dabei auch um die Frage, inwiefern Ehrenamt Hauptamt braucht. Der Kommunalverband für Jugend und Soziales in Baden-Württemberg weist vor diesem Hintergrund darauf hin, dass im Hinblick auf die "absehbar erheblichen Rückläufigkeiten im Ehrenamtlichen-Potenzial der über 15-Jährigen ... eine solide Basisstruktur von hauptamtlich beschäftigten Pädagogen umso wichtiger (wird). Dabei geht es nicht nur um eine partielle Kompensation von Arbeiten, die bisher von einer größeren Zahl Ehrenamtlicher geleistet wurden. Ohne ein ausreichendes "professionelles Rückgrat" für die Unterstützung und Entlastung der ehrenamtlich Tätigen droht dieses zentrale Fundament der Kinder- und Jugendarbeit zu erodieren, was letztlich zu einer Instabilität des gesamten Praxisfeldes führen könnte." (KVJS 2015, 170f)

Im Hinblick auf die Personalstruktur in der Kinder- und Jugendarbeit weitet sich außerdem die Altersspanne zwischen den älter werdenden Fachkräften und den jungen Menschen, was zu neuen Qualifizierungsansprüchen und -notwendigkeiten der Beschäftigten führt, bspw. im Feld neuester Kommunikationsmittel und im Bereich der Digitalisierung (vgl. Rauschenbach 2010, S. 40-42). Durch eine größer werdende Altersspanne steigen einerseits erfahrungsbasiertes Wissen und Können seitens der Fachkräfte. Andererseits könnte die höhere Flexibilität im Umgang mit neuen Impulsen und Jugendkulturen für die Beschäftigten zunehmend schwieriger werden (vgl. Rauschenbach 2010, S. 107).

Spezifische Adressat_innengruppen der Kinder- und Jugendarbeit

Durch den hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund sowie durch die steigende Anzahl der Geflüchteten, die nach Deutschland kommen, ist die interkulturelle Öffnung eine Zukunftsaufgabe der Kinder- und Jugendarbeit. Sowohl die Ermöglichung neuer Zugänge, als auch die Unterstützung der Selbstorganisation können dabei zur Förderung der Adressat_innen sowie zur gesellschaftlichen Integration beitragen. Insbesondere die sozialisierenden, persönlichkeitsbildenden und integrativen Aspekte der Kinder- und Jugendarbeit sind dabei bedeutsam. Um neue Bedarfe und Themen abdecken zu können, sind die Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit zu erweitern. Zu berücksichtigen ist jedoch auch eine mögliche Überforderung, insbesondere der weitgehend ehrenamtlich organisierten Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 148-151; vgl. AGJF/KVJS BW o.J., S. 1; S. 11-13). Andererseits hat gerade die (hauptamtliche) Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit durch ihre langjährigen, praktischen Erfahrungen in der

Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (z.B. Flüchtlingsbewegung der 90er Jahre und Zuzüge der russlanddeutschen Spätaussiedlerfamilien) ein enormes Potential und Knowhow, das abgerufen werden kann und gestärkt werden sollte (vgl. KVJS o.J., S. 7).

Im Kontext der geführten Debatten um Inklusion ist auch die Kinder- und Jugendarbeit gefordert, sich zu positionieren bzw. weiterzuentwickeln und sich der Aufgabe der Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen anzunehmen. Hier hat z.B. die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung pädagogischer Praxisfelder aber auch für politische Lösungen und Ansätze gebracht. Teilweise wurde der Adressat_innengruppe der jungen Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen bereits Anschluss zu Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht. Teilweise bleibt dieser Anspruch jedoch noch uneingelöst. Die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit steht wiederkehrend vor der Frage, was es eigentlich bedeutet, offen für alle jungen Menschen sein zu wollen, und was es bedeutet, die eigenen Angebote schrittweise in Richtung Inklusion weiterzuentwickeln und anzupassen. Es gelte nach wie vor zu klären, was mit Inklusion praktisch und konzeptionell in der Kinder- und Jugendarbeit ernsthaft gemeint sei. Dazu sollten z.B. die konzeptionellen und räumlichen Zugänge auf Barrierefreiheit hin überprüft werden. Außerdem sei als Querschnittsaufgabe die Weiterentwicklung aller Arbeitsformen und Angebote, die Weiterbildung des Personals und der institutionellen Kulturen notwendig (vgl. BMFSFJ 2017, S. 406f).

Kinder- und Jugendarbeit im Kontext der Digitalisierung

Insgesamt hat die zunehmende Digitalisierung erhebliche Auswirkungen bezüglich der Vielfalt und Verbreitung von Informationen. (Kommunikations-)Prozesse beschleunigen und verdichten sich und bedeuten erhebliche Veränderungen für die Kommunikationskultur. Der Umgang mit digitalen und mobilen Medien ist für die heutige Jugend durch das Aufwachsen in einer digitalen Welt selbstverständlich. Sie verbringen viel Zeit mit Messengern, sozialen Netzwerken, Blogs, digitalen Netzen und insgesamt in der medienbezogenen Welt (vgl. BMFSFJ 2017, S. 327, S. 426). Die Digitalisierung bringt für Jugendliche verschiedene Anforderungen mit sich, z.B. sozialer Druck durch permanente Erreichbarkeit, Möglichkeiten der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken, Umgang mit persönlichen Daten, Datenschutz oder Cybermobbing (ebd. S. 277ff). Die digitale Infrastruktur gibt Jugendlichen neue Möglichkeiten zur Positionierung und Verselbstständigung. Die Teilhabe ist allerdings ungleich verteilt und abhängig von materiellen, sozialen oder kulturellen Ressourcen und von Faktoren wie Wohnort, Bildungsabschluss, sozioökonomischem Status, Geschlecht, Behinderungen oder aufenthaltsrechtlichem Status (ebd. S. 298). Durch die zunehmende Digitalisierung entstehen auch Anforderungen an die Kinder- und Jugendarbeit. Um für junge Menschen einen sicheren Umgang zu ermöglichen, ist die Aufklärung über Möglichkeiten, Gefahren und Risiken von digitalen Medien sowie sozialen Netzwerken noch zu verbessern (vgl. Calmbach u.a. 2016, S. 477; vgl. Antes/Schiffers 2015, S. 94; vgl. BMFSFJ 2017, S. 373). Hier ist die Kinder- und Jugendarbeit gefordert, sich einzubringen.

Soziale Onlinenetze werden in der Kinder- und Jugendarbeit als niederschwellige Zugänglichkeit für junge Menschen und zur zusätzlichen Beziehungsarbeit genutzt. Es gibt jedoch datenschutzrechtliche Bedenken, da der mangelnde Datenschutz sozialer Onlinenetze der Intention eines vertrauensvollen, geschützten, pädagogischen Ortes zur Problemlösung widerspricht. Dieses Dilemma wird in der Praxis häufig dadurch umgangen, dass die Onlinenetze für triviale Themen genutzt und intime Themen in der Einrichtung besprochen werden (vgl. Stix 2015,

S. 166-167). Eine grundlegende Aus- und fortwährende Weiterbildung der Fachkräfte im Bereich der Medienbildung sowie zielgruppensensible Angebotsformen in der pädagogischen Praxis werden gefordert (BMFSFJ 2017, S. 326).

Jugendarbeit und Partizipation

Es ist Aufgabe einer demokratischen Gesellschaft, alle Bürger_innen an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Besonders die Beteiligung von Kinder und Jugendlichen ist von zentraler Bedeutung in einer zunehmend alternden Gesellschaft, in der Kinder und Jugendliche zu einer Minderheit geworden sind. Sie tragen die Konsequenzen politischer Entscheidungen in der Zukunft. Deshalb sollen ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden und sie sollten die Chance haben, diese adäquat einzubringen (vgl. BMFSFJ 2017, S. 473).

"Der zunehmende Minderheitenstatus der nachwachsenden Generation verweist darauf, dass die Aspekte der Partizipation und der politischen Bildung noch stärker als bisher akzentuiert werden sollten (...) Angesichts der absehbaren Verschiebungen im Anteil der Generationen an der Einwohnerschaft der Gemeinwesen wird zudem die offensive Gestaltung eines gelingenden **generationenübergreifenden Miteinanders** zu einer zunehmend wichtigen Entwicklungsaufgabe im demografischen Wandel (...) Eine alternde Gesellschaft muss im Interesse der Tradierung ihrer demokratischen Grundprinzipien und Werte mehr denn je auf die **Partizipation von Kindern und Jugendlichen** setzen. Möglichkeiten zur Förderung von Partizipation (...) dürfen sich für die Kinder und Jugendlichen nicht als pädagogisch inszenierte Sandkästen für Beteiligung, sondern als konkrete Einflussmöglichkeiten für real gestaltbare und erfahrbare Veränderung erweisen." (KVJS 2015c, S. 171ff, Hervorhebungen im Original)

Zukünftig wird das Thema Beteiligung verstärkt an Bedeutung gewinnen und zu einem noch wichtigeren Handlungsfeld auch für Jugendarbeit werden.

Partizipationsmöglichkeiten können in der Schule, in der Kinder- und Jugendarbeit, in Vereinen, in Organisationen oder auch in lokalen Politikstrukturen offeriert werden und sollen alle Jugendliche erreichen. Hier gibt es jedoch beträchtliche Lücken und Defizite (vgl. BMFSFJ 2017, S. 473f). In der Praxis angewendete Partizipationsformate und -projekte sind häufig sozial selektiv und konzentrieren sich auf die Teilgruppe engagierter Jugendlicher, während benachteiligte Milieus oft nicht in gleichem Maße in Projekten vertreten sind oder sich durch diese angesprochen fühlen. Der 15. Kinder- und Jugendbericht empfiehlt, zur Unterstützung und Förderung von Beteiligung folgende Maßnahmen umzusetzen:

- "Regelung von Beteiligung durch Gesetze (z.B. in Gemeindeordnungen, SGB VIII, Schulgesetzen).
- Unterstützung durch Verfahren und verfasste Gremien (z.B. Hilfeplanung, Beschwerdeverfahren, Schülermitverwaltung, Jugendringe).
- Konkretisierung von Beteiligungsrechten und -verfahren in Konzepten und Leitbildern (...) sowie Formen, in denen von allen Beteiligung verwirklicht werden kann." (BMFSFJ 2017, S. 474)

Mit Blick auf die erste Nennung ist zu erwähnen, dass in Baden-Württemberg die Gemeindeordnung bezüglich des Themas Beteiligung von Kinder- und Jugendlichen kürzlich spezifiziert wurde und nun verbindlich neue Beteiligungsmöglichkeiten offeriert.

Potentiale von Kinder- und Jugendarbeit

"Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur. Der 15. Kinder- und Jugendbericht sieht die vielfältigen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit als festen Bestandteil im "institutionellen Gefüge des Aufwachsens" (...) In der Jugendarbeit geht es immer darum, Jugendliche und junge Erwachsene über schulische Qualifizierungsprozesse hinaus bei der Bewältigung der Kernherausforderungen Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung zu begleiten und zu unterstützen. Bei unterschiedlichen Orten, fachlichen Orientierungen und Zielgruppen sind mit zunehmendem Alter die Prinzipien Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Partizipation neben der Anleitung und Erziehung der Jugendlichen handlungsleitend" (BMFSFJ 2017, S. 18).

In der Diskussion um die Potenziale von Kinder- und Jugendarbeit wurden vier Leitbegriffe bestimmt (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 236ff):

- Bildung
- Verantwortung
- Gemeinschaft
- Integration

Die Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit werden als personale, praktische und soziale Bildung gefasst bzw. als erfahrungsbasierte, lebensweltlich geprägte Alltagsbildung. Im Vergleich zu schulischer Bildung stehen dabei das selbstentdeckende Lernen, die partizipative und selbstständige Meinungsbildung, die Ausprägung von Alltagskompetenzen unter Realbedingungen sowie das konkrete, aktivierende Tun im Mittelpunkt. Merkmale wie Freiwilligkeit, Gemeinschaft in der Gleichaltrigengruppe, Frei- und Experimentierräume und das Lernen durch Ausprobieren fördern Bildungsprozesse. Die Verantwortungspotenziale, die Kinder- und Jugendarbeit birgt, zeigen sich in zweierlei Hinsicht. Erstens fördert Kinder- und Jugendarbeit das Verantwortungsbewusstsein und die Verantwortungsübernahme für das Gemeinwesen und die Gesellschaft. Zweitens geht es um die Kompetenzen der eigenverantwortlichen Lebensführung, d.h. das eigene Leben kompetent und verantwortlich zu gestalten. Kinder- und Jugendarbeit bietet Orte der Mitbestimmung, der Verantwortung und gemeinsamer Entscheidungsprozesse. Die Gemeinschaftspotenziale von Kinder- und Jugendarbeit liegen in den Möglichkeiten zu Kontakten und Freundschaften, zu Rückhalt, gegenseitiger Anerkennung und sozialer Zugehörigkeit. Denn Orte der Kinder- und Jugendarbeit sind Orte der Geselligkeit und Gemeinschaft von Kindern bzw. Jugendlichen, die ähnliche Interessen und Vorstellungen haben. Kinder- und Jugendarbeit verfügt über Integrationspotenziale in den Sozialraum. Sie trägt auf der Ebene des Individuums dazu bei, dass es sich in soziale Netzwerke integriert und zugehörig fühlt. Gleichzeitig integriert Kinder- und Jugendarbeit über ihre Angebote junge Menschen in die Gesellschaft.

Die Verbandliche und die Offene Kinder- und Jugendarbeit bieten "mit ihrem spezifischen Bildungsverständnis und Bildungsauftrag originäre Lern- und Erfahrungsfelder für junge Menschen, wie sie kein anderer gesellschaftlicher Teilbereich vergleichbar erschließen könnte. Diese Funktion und der Erhalt dieser Freiräume gewinnt gerade in Zeiten des demografischen Wandels angesichts des zunehmenden Minderheitenstatus der nachwachsenden Generation an Bedeutung." (KVJS 2015c, S. 169)

III. Landkreis Ravensburg: Akteure und Strukturen

In diesem Kapitel werden drei Schlaglichter auf den Landkreis Ravensburg geworfen. Die Arbeitsfelder, zentralen Akteure und Zuständigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit bilden den Auftakt. Im Anschluss werden wichtige Strukturdaten der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg beschrieben. Hier werden zur Verfügung stehende statistische Rahmendaten präsentiert. Drittens werden die für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zentralen Förderinstrumente im Landkreis beschrieben. Auf diese Weise wird eine Gesamtschau über die vorhandenen Zuständigkeiten, Angaben, Daten, Arbeitsfelder und Förderinstrumente der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg ermöglicht. Dieser Ist-Stand ist im Hinblick auf den Prozess der Erstellung eines Zukunftsplans Jugend(arbeit) und der Formulierung von Handlungsempfehlungen von zentraler Bedeutung.

1. Arbeitsfelder, Akteure und Zuständigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg

In diesem Berichtteil werden die konkreten Arbeitsfelder, Akteure und Zuständigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg inhaltlich skizziert. Damit wird ein umfassender Überblick über dieses Arbeits- und Handlungsfeld, wie es sich im Landkreis Ravensburg entwickelt hat, entfaltet und es wird dargestellt, welche Akteure in welchen Feldern welche Zuständigkeiten übernehmen. Zunächst wird dabei der Blick auf das Kreisjugendamt Ravensburg (öffentlicher Träger) und auf den Kreisjugendring Ravensburg e.V. (freier Träger) gerichtet und die gemeinsame Vereinbarung der beiden Akteure vorgestellt, die u.a. auch die Übernahme von Aufgaben vorsehen, die andernorts einem Kreisjugendreferat entsprechen. Im Weiteren geht es um die Zuständigkeiten für Qualifizierung und Fortbildung im Landkreis sowie den Kreisjugendring e.V. als Servicestelle. Im Anschluss werden die Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit benannt, wobei die Kinder- und Jugendbeauftragten gesondert betrachtet werden. Ergänzend werden weitere Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben: die Jugendverbandsarbeit im Landkreis, das Engagement der Kommunen, das "aha – Tipps & Infos für junge Leute" als wichtige Institution und Anlaufstelle der Jugendinformation sowie das Feld der Jugendbeteiligung im Landkreis Ravensburg.

1.1 Kreisjugendamt Ravensburg und Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit ist in den Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe eingeordnet und gesetzlich geregelt in den §§ 11 und 12 des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII). Kinder- und Jugendarbeit ist somit eine öffentlich anerkannte Aufgabe, für die die Jugendämter zuständig sind. Nach dem Subsidiaritätsprinzip wird diese Aufgabe oftmals aber auch durch freie Träger, also Verbände und Vereine, sowie Städte und Gemeinden erfüllt (vgl. Landkreis Ravensburg 2016b, S. 37f). Im Landkreis Ravensburg sind das Kreisjugendamt sowie der Kreisjugendring e.V. zentrale Akteure.

Innerhalb des Kreisjugendamts Ravensburg ist das Aufgabengebiet der Kinder- und Jugendarbeit bei zwei Fachkräften angesiedelt (vgl. Anhang 2 Organigramm Jugendamt Landkreis Ravensburg; Stand 2017). In der Zuständigkeit einer Fachkraft liegt neben anderen Aufgabengebieten das Thema

Jugendarbeit. Einer anderen Fachkraft sind neben weiteren Aufgaben die Arbeitsgebiete Jugendhilfeplanung, Projekte und Förderprogramme zugeordnet. Die konkreten Stellenanteile für die Kinder- und Jugendarbeit beim Kreisjugendamt gehen aus den zur Verfügung gestellten Dokumenten nicht hervor.

Der Verein Kreisjugendring Ravensburg verfügt über einen ehrenamtlichen Vorstand, der gemeinsam mit der mindestens zweimal jährlich tagenden Mitgliederversammlung die Gesamtverantwortung trägt für die vielfältige Arbeit, die umfangreichen Inhalte, das hauptamtliche Personal sowie den Finanzhaushalt. Das hauptamtliche Team der Geschäftsstelle verfügt über 2,45 Stellenanteile verteilt auf vier Teilzeitmitarbeiter_innen insbesondere für die Bereiche Geschäftsführung, kommunale Jugendarbeit, Verbände, Fortbildung, Projekte, Informations- und Verleihservice, Buchhaltung, Beratung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, etc. (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 47ff; siehe auch Anhang 3 Mindmap Kreisjugendring Ravensburg e.V.).

Die jeweiligen Unterstützungsleistungen dieser beiden Akteure für das Feld der Kinder- und Jugendarbeit werden in den nachfolgenden (Unter-)Kapiteln beschrieben. Ebenso wird die gemeinsame Verantwortung und Zusammenarbeit der beiden Akteure dargestellt, die eine enge Verzahnung und regelmäßigen Austausch voraussetzt.

Vereinbarung zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Seit 2001 besteht eine Vereinbarung zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Kreisjugendring Ravensburg e.V., die folgende Punkte regelt: Leistungen des Kreisjugendrings, Leistungen des Landkreises, das Zusammenwirken und die Vertragsdauer. Die "Vereinbarung dient der Erfüllung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere der §§ 11 und 12 SGB VIII im Rahmen der Ziele des § 1 SGB VIII. Dabei arbeiten die Vertragspartner vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen" (vgl. Landkreis Ravensburg, Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2005, S. 1). Dem Kreisjugendring e.V. kommt durch die Vereinbarung eine besondere Rolle zuteil. Er ist "ein auf freiwilliger Grundlage gebildeter gemeinnütziger Zusammenschluss der im Landkreis tätigen Jugendverbände, Jugendgruppen und anderer Jugendorganisationen. Er vertritt (...) die Interessen der Jugend im Landkreis Ravensburg" (ebd.).

Der Landkreis Ravensburg als öffentlicher Träger der Jugendhilfe beauftragt den Kreisjugendring e.V. als anerkannten Träger der freien Jugendhilfe, "Aufgaben der Jugendarbeit im Rahmen des § 11 SGB VIII und die Förderung der Jugendverbände im Sinne des § 12 SGB VIII" wahrzunehmen. Dazu fördert der Landkreis den Kreisjugendring e.V. finanziell, dieser arbeitet gemäß seiner Satzung. Der Kreisjugendring erfüllt somit Aufgaben vergleichbar der Tätigkeit anderer Kreisjugendrings in anderen Landkreisen und zusätzlich auch Aufgaben vergleichbar der Tätigkeit eines Kreisjugendreferats in anderen Kreisen. Im Detail sind folgende Aufgaben zu nennen (ebd. S. 2):

- "Schaffung von Fortbildungsangeboten für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit.
- Bedarfsgerechte und an der Größe einzelner Mitgliedsverbände orientierte Unterstützung bei Projekten und Maßnahmen und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements
- Organisatorische und technische Hilfestellung durch den Verleih von Zelten, Spielgeräten, Medien, Transportmittel, die Herausgabe von Arbeitshilfen sowie die Bereitstellung aktueller Infos zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit

- Unterstützung, Beratung von kreisangehörigen Gemeinden, Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten sowie offener Einrichtungen in Fragen der Kinder- und Jugendarbeit, der Angebotsentwicklung und bei Einzelprojekten
- Entwicklung und Erprobung neuer Angebotsformen für Kinder und Jugendliche;
- Planung und Durchführung trägerübergreifender Veranstaltungen
- sowie die Bearbeitung und Abwicklung der Mittel zur Förderung der Jugendverbände auf Grundlage der jeweils gültigen und vom Jugendhilfeausschuß zu beschließenden Förderrichtlinien."

Handhabung der Aufgaben eines Kreisjugendreferats

In Baden-Württemberg sind oftmals Jugendreferate bei den Kreisjugendämtern angesiedelt. Es gibt jedoch sieben Landkreise in Baden-Württemberg, die im Jugendamt keine Personalressourcen für Aufgaben eines Kreisjugendreferats ausgewiesen haben. Dies gilt auch für den Landkreis Ravensburg. Damit gehört er zu einigen wenigen Kreisen, in denen der mit hauptamtlichen Stellen ausgestattete Kreisjugendring beauftragt ist, Aufgaben eines Kreisjugendreferats wahrzunehmen (vgl. KVJS 2015b, S. 158f). Wie bereits erwähnt deckt der Kreisjugendring Ravensburg somit klassische Aufgaben und Tätigkeit eines Kreisjugendrings (Interessensvertretung der Vereine und Verbände) ab und darüber hinaus auch Aufgaben vergleichbar der Tätigkeit eines Kreisjugendreferats in anderen Kreisen. Zu letzteren sind z.B. zu zählen: Fachberatung, Fortbildung für Haupt- und Ehrenamt, Serviceleistungen, Projekte und Veranstaltungen (siehe dazu auch die Handreichung "Fachliche Grundlagen und Arbeitsbereiche der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg"; vgl. AG der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg im Landkreistag 2013, S. 12ff).

Qualifizierung und Fortbildung im Landkreis Ravensburg

Der Kreisjugendring Ravensburg ist mit damit betraut, Angebote der Qualifizierung und Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit anzubieten. Der Kreisjugendring e.V. benennt als Zielgruppe v.a. die Kinder- und Jugendbeauftragten, Mitarbeiter_innen der Jugendtreffs, Schulsozialarbeiter_innen sowie die ca. 1.000 Jugend- und Übungsleiter_innen aus Vereinen und Verbänden, die regelmäßige Gruppenangebote, Freizeiten oder Veranstaltungen durchführen. Das Angebot reicht von alltagspraktischen Angeboten wie "Gruppenstunden planen und gestalten" oder "Kochen in großen Töpfen" über rechtliche und finanzielle Themen ("Wenn's um's Geld geht"; "Rechtsfragen und Aufsichtspflicht") bis hin zur Ausrichtung von Fachtagen (z.B. "Fachtag Zukunft der Jugendarbeit"). Aufgrund des häufigen Wechsels im ehrenamtlichen Bereich gibt es ein Regelangebot zu Methoden und Rechtsfragen sowie den Jugendleiter-Grundkurs, um eine hohe Qualität der Arbeit der Ehrenamtlichen sicherzustellen. Gleichzeitig greift der Kreisjugendring Ravensburg e.V. aktuelle Themen und Trends auf. Z.B. wurde im Anschluss an gesetzliche Neuerungen ein Fachtag zur Jugendbeteiligung angeboten. In 2015 und 2016 wurden insgesamt 26 Qualifizierungsangebote durchgeführt und 546 Teilnehmer_innen erreicht. Darüber hinaus weist der Kreisjugendring Ravensburg e.V. auf seiner Homepage www.jukinet.de und im Newsletter auch auf überregionale Fortbildungsangebote hin. Die eigenen Angebote des Kreisjugendring e.V. werden regelmäßig evaluiert und haben zuletzt eine Benotung von 1,8 und 1,9 im jeweiligen Jahresschnitt im Rahmen der internen Evaluation erreicht (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 23).

Die zum Erhalt der Juleica (Jugendleiter/in Card) erforderlichen 40 Unterrichtseinheiten können über das Fortbildungsprogramm des Kreisjugendring e.V. im Baukastensystem absolviert werden, d.h. der Grundkurs über 20 Unterrichtseinheiten ist für alle verpflichtend und die weiteren Einheiten können

Teilnehmende je nach Interessenslage belegen. Der Kreisjugendring ist bestrebt, sein Fortbildungsangebot so nah wie möglich an den Bedarfen und auch vor Ort auszurichten. So finden verstärkt Angebote direkt in den Kommunen statt bspw. in Kooperation mit Kinder- und Jugendbeauftragten oder über die gemeinsame Bewerbung und Ausschreibungen mit einem Mitgliedsverband. Das Angebot "Kreisjugendring Mobil" steht für mobile Fortbildungsangebote zu bestimmten Themen, die mit Referent_innen vor Ort durchgeführt werden. Ebenfalls abfragbar sind Angebote zur Vereins- und Verbandsentwicklung durch Zukunftswerkstätten oder die Moderation von Klausurtagen (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 24).

Kreisjugendring Ravensburg e.V. als Servicestelle Jugendarbeit

Der Kreisjugendring Ravensburg e.V. hat sich u.a. auf die Bereitstellung von organisatorischen, technischen und konzeptionellen Hilfestellungen für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis spezialisiert. Er verfügt über ein breites Verleihangebot an Spielgeräten, Spielmobilen, Zelten, Medien, Kraftfahrzeugen, usw. Die Verleihzahlen liegen seit längerem konstant bei über 260 Entleihverträgen pro Jahr. Darüber hinaus bietet der Kreisjugendring Ravensburg e.V. Informationen zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit sowie fachliche Orientierung in den Bereichen neue Förderprogramme, Projektideen, Projektanträge, Konflikte im Team oder in der Gruppe, Kinderschutz, usw. Er stellt Kontakte her, vermittelt Bezugsadressen zu Materialien und erstellt selbst Arbeitshilfen und Präsentationen (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 21).

1.2 Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis

Im Landkreis Ravensburg gibt es gemäß § 11 SGB VIII die Handlungsfelder Offene und Mobile Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, die Jugendinformation sowie die Kommunale Kinder- und Jugendarbeit. Da auf dem Feld der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg mit den Kinder- und Jugendbeauftragten ein Sonderweg gegangen wird (oder mindestens eine Sonderbezeichnung gefunden wurde), wird dies ausführlich erläutert.

Bezüglich Offener Jugendarbeit gibt es im Landkreis Jugendhäuser mit hauptamtlicher Unterstützung (5), selbstverwaltete Jugendhäuser (5), in 14 Gemeinden Jugendtreffs sowie das Angebot der mobilen Jugendarbeit im Sinne von aufsuchender Jugendarbeit bzw. Streetwork, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit in drei Städten des Landkreises (vgl. Landkreis Ravensburg 2016c, S. 8ff).

Erfahrungsaustausch ermöglicht den Hauptamtlichen aus Jugendtreffs, Jugendhäusern und der mobilen Jugendarbeit, wie auch den Kommunalen Kinder- und Jugendbeauftragten des Landkreises das Regionaltreffen Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit. Beim Regionaltreffen stehen die gegenseitige Beratung sowie die Formulierung und Vertretung der Interessen der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit im Vordergrund. Das Regionaltreffen wird vom Kreisjugendring Ravensburg e.V. organisiert und findet fünfmal pro Jahr statt (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 26).

Kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte als eigenes fachliches Konzept im Landkreis Ravensburg

Seit 1997 werden über ein Förderprogramm (zunächst Förderprogramm Prävention, anschließend Förderprogramm "Kinder, Jugendliche und Familien") des Landkreises Ravensburg Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten-Stellen gefördert. Insgesamt wurden 19 Stellen mit unterschiedlichsten

Stellenumfängen zwischen einer 450-EUR-Kraft und einer Vollzeitstelle gefördert. Die Stellen sind bzw. waren überwiegend in einzelnen Kommunen angesiedelt, aber auch gemeindeübergreifend, d.h. dass sich zwei oder drei Orte zusammengeschlossen hatten, um eine Stelle zu schaffen. Aktuell bestehen Stellen in 14 Kommunen (vgl. Landkreis Ravensburg o.J., S. 1). In einigen Kommunen werden die Stellen nicht mehr fortgeführt.

Die Förderung durch den Landkreis ist zeitlich befristet und kann bis zu fünf Jahren abgerufen werden. Sie beträgt max. ein Drittel der gesamten Personalkosten. Die Höchstförderung liegt bei jährlichen 16.700 EUR bezogen auf eine 100%-Stelle, d.h. bei Teilzeitkräften reduziert sich der Betrag entsprechend (vgl. Landkreis Ravensburg o.J., S. 5). Das bedeutet, dass auch während einer Förderung durch den Landkreis der größte Teil der Kosten kommunal bzw. durch den jeweiligen Träger zu finanzieren ist. Eine Verlängerung des Förderzeitraums ist nicht möglich.

Der Landkreis definiert die Ziele der Arbeit der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten folgendermaßen: "Die Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten tragen mit ihrer Arbeit in den Gemeinden und Städten des Landkreises Ravensburg mit dazu bei, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten bzw. zu gestalten. Durch präventive und strukturverbessernde Maßnahmen sollen für Kinder, Jugendliche und Familien lebenswerte, stabile Verhältnisse erreicht werden" (ebd. S. 3f). Als weitere Leitziele sind benannt: Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien an den sie betreffenden Themen und Problemstellungen, Etablierung einer familienfreundlichen Infrastruktur sowie die Vernetzung von Hilfen, Angeboten und Diensten. Der Landkreis betont, dass jeweils entsprechend der örtlichen Begebenheiten und Möglichkeiten konkrete "Vor-Ort-Ziele" bestimmt und konsequent realisiert werden sollen. Ebenso sei "eine kommunale Arbeitsgemeinschaft, die sich kontinuierlich mit den Themen, Wünschen und Problemen von Kindern, Jugendlichen und Familien beschäftigt, von zentraler Bedeutung. In diesem Gremium, das auch nach § 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes dringend empfohlen wird, sollen erwachsene und jugendliche Gemeindevertreter (...) gemeinsam darauf hinwirken, dass notwendige Maßnahmen ergriffen und aufeinander abgestimmt werden und dass diese sich gegenseitig ergänzen" (AG Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte Ravensburg o.J., S. 4).

In ihren "Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg" gibt die AG Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte Ravensburg eine ganze Reihe von wichtigen Empfehlungen zur Etablierung oder Ausrichtung von Stellen an die Hand, u.a. zu Konzeption, Stellenbeschreibung, Stellenumfang, notwendige fachliche Begleitung, materielle und strukturelle Rahmenbedingungen, personelle Voraussetzungen und Qualifikationen (vgl. S. 6ff). Zu den Inhalten der Stellen sind zu zählen: "Initiierung und Unterstützung von Treff-, Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Unterstützung jugendlicher Cliquen, Gruppen und Initiativen, Durchführung verschiedener Präventionsprojekte (Sucht, Gewalt, Jugendschutz, Medien ...), Schaffung zielgruppen- und themenspezifischer Angebote (z.B. für Mädchen und Jungen, Übergang Schule und Beruf), Schaffung und Koordinierung von Ferienbetreuungsangeboten, Koordinierung von Familienbildungsangeboten, Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung an Stadt- und Gemeindeentwicklung, Info- und Servicestelle". Insgesamt handelt sich bei den Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten um ein äußerst ausdifferenziertes Arbeitsfeld. Im Hinblick auf die Inhalte und Aufgaben des Arbeitsfeldes wird auch deutlich, inwiefern der Landkreis Ravensburg hier einen Sonderweg beschreitet bzw. ein eigenes fachliches Konzept platziert hat, denn die genannten Inhalte und Aufgaben eines Kinder- und Jugendbeauftragten decken sich mit denen

eines Kommunalen Jugendreferates (vgl. auch Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg - Handreichung für kommunale Jugendreferate herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Jugendreferate im Städtetag Baden-Württemberg und Gemeindetag Baden-Württemberg, 2013).

Seit Jahren laufen Anstrengungen auf verschiedensten Ebenen, das Profil der Kinder- und Jugendbeauftragten nachhaltig zu verankern. Aufgrund der Themen- und Aufgabenvielfalt erscheint es dringend notwendig, dass die fachliche Absicherung vorangebracht und das Profil der Kinder- und Jugendbeauftragten weiter geschärft und seine Umsetzung sowohl für bestehende als auch für neu entstehende Stellen eingefordert wird. Wichtige Akteure im Prozess der Profilschärfung sind das Regionaltreffen als Vernetzungsplattform und Ort des fachlichen Austausches der Fachkräfte. Eine Schlüsselrolle kommt außerdem dem Kreisjugendring Ravensburg e.V. zu, der fortlaufend in den Kommunen über das Konzept informiert bzw. für ein klares, nicht-überladenes Aufgabenprofil wirbt und sowohl den Kommunen als auch den Fachkräften beratend, vermittelnd und fachlich unterstützend zur Seite steht.

Jugendberatung, Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe

Die Jugendberatung, angesiedelt beim Allgemeinen Sozialen Dienst, berät Jugendliche mit Unterstützungsbedarf bei familiären, schulischen und/oder beruflichen Problemlagen. 2014 haben über 230 Herauswachsende dieses Beratungsangebot in Anspruch genommen (vgl. Landkreis Ravensburg 2016b, vgl. S. 43)

Schulsozialarbeit fördert Schüler_innen in ihrer individuellen, schulischen und sozialen Entwicklung und ist eine präventive Form der Jugendhilfe nach § 13 SGB VIII. 2014 gab es über 43 Vollzeitstellen der Schulsozialarbeit an 68 Schulen des Landkreises (vgl. Landkreis Ravensburg 2016b, vgl. S. 43f). Im baden-württembergischen Vergleich hält der Landkreis Ravensburg als einer der wenigen Landkreise mehr hauptamtliche Fachkräfte in der Schulsozialarbeit als in der Jugendarbeit vor. Die Schulsozialarbeit agiert im institutionellen Rahmen Schule mit vorgegebenen Strukturen. Im Rahmen von Angeboten der offenen und mobilen Jugendarbeit sind Heranwachsenden ganz andere Möglichkeiten gegeben, eigene Potentiale und Selbstwirksamkeit zu entdecken und zu entfalten, selbstbestimmt zu agieren und sich auszuprobieren. Es gilt im Blick zu behalten, dass diese Entwicklung der Schulsozialarbeit und ihr weiter Verlauf längerfristige Konsequenzen und Auswirkungen für ein selbstbestimmtes Aufwachsen von jungen Menschen bedeutet (vgl. KVJS o.J., S. 6).

Die Jugendberufshilfe ist an fünf Berufsschulen des Landkreises etabliert und unterstützt Jugendliche insbesondere im Übergang Schule – Beruf und in der Sozialkompetenzentwicklung. Zielgruppe sind Schüler_innen im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), im Berufseinstiegsjahr (BEJ) und in der Berufsfachschule (vgl. Landkreis Ravensburg 2016b, vgl. S. 44f).

Jugendverbandsarbeit in Vereinen und Verbänden im Landkreis Ravensburg

Im Kreisjugendring Ravensburg e.V. sind 33 Jugendverbände und Jugendorganisationen vertreten, die den mehr als 50.000 Kindern und Jugendlichen im Landkreis die unterschiedlichsten Angebote unterbreiten. Die Jugendverbandsarbeit ist damit zentrales Element und Rückgrat der sozialen Infrastruktur in den Städten und Gemeinden des Landkreises. Die Gruppenstunden, Freizeiten, Zeltlager, Projekte, Ferienprogramme und Veranstaltungen der Vereine und Verbände bieten

Kindern und Jugendlichen neben Familie und Schule wichtige Erfahrungs- und Bildungsräume und tragen entscheidend zur Persönlichkeitsbildung bei. In den Vereinen und Verbänden sind über 1.000 Jugendleiter_innen ehrenamtlich im Einsatz. Die Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit ist somit stark ehrenamtlich geprägt und wäre ohne Ehrenamtliche kaum organisierbar (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 14). Unter den ehrenamtlich Engagierten wurde 2014 die Onlineumfrage "Die Zukunft der Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg" durchgeführt, an der sich über 400 Personen beteiligten. Die Umfrage lieferte wichtige Ergebnisse zu den Herausforderungen und Entwicklungen der Kinder- und Jugendarbeit und zur Zukunft des Ehrenamts (vgl. ebd., S. 16ff; vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2014).

aha – Tipps & Infos für junge Leute

Das "aha – Tipps & Infos für junge Leute" befindet sich in Ravensburg und bietet eine niedrigschwellige Anlaufstelle für alle Jugendlichen und Heranwachsenden des Landkreises. Hier können Informationen, Broschüren und Beratungen aus allen Bereichen jugendlicher Lebenswelten angefragt werden. Darüber hinaus bietet das "aha" Informationsveranstaltungen und -materialien zu Themen wie Bewerbung, Arbeit und Auslandsaufenthalte, Social Media und (Cyber-)Mobbing, Qualipass, Freiwilligendienste, Ferienjobs sowie Studien- und Berufswahl. Neben Jugendlichen und Heranwachsenden erhalten auch Eltern, Lehrer_innen und Multiplikator_innen aus dem Bereich Kinder- und Jugendarbeit Informationen und Angebote (vgl. Landkreis Ravensburg 2016b, S. 41f).

1.3 Engagement der Kommunen

Die Kommunen sind zentrale Akteure im Landkreis Ravensburg. In den Kommunen sind die Vereine angesiedelt, die oftmals auch kommunale Unterstützung erhalten, z.B. in Form von finanziellen Zuschüssen durch die örtliche Jugend- bzw. Vereinsförderung (vgl. Landkreis Ravensburg 2016c, S. 26). In den Jahren 2015 und 2016 war in 14 Kommunen des Landkreises ein Arbeitskreis "Kinder, Jugend und Familie" angesiedelt (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 26f). Die Städte und Gemeinden im Landkreis Ravensburg zeichnen sich durch eine große Heterogenität aus, was verfügbare Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, Ausstattung mit Orten für Heranwachsende (z.B. Jugendtreff, Skateplatz, Grillstelle), Ausprägung des Ehrenamts oder hauptamtliche Personalausstattung betrifft. Während die Städte in unterschiedlicher Ausprägung über hauptamtliche Mitarbeiter_innen in den verschiedenen Arbeitsfeldern verfügen, gibt es sowohl kleinere Gemeinden, die Kinder- und Jugendbeauftragtenstellen finanzieren, als auch Gemeinden, deren Angebot an Kinder- und Jugendarbeit mit anderen Gemeinden zusammengefasst und/oder gänzlich ehrenamtlich gestemmt wird. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Teilnahme an Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit in einem Flächenlandkreis wie dem Landkreis Ravensburg hat auch die Qualität des öffentlichen Personennahverkehrs sowie die Verfügbarkeit von Fahrdiensten.

Kommunen fragen regelmäßig Unterstützung und Beratung zu Themen der Kinder- und Jugendarbeit beim Kreisjugendring Ravensburg e.V. an. Dabei geht es um Projektanträge, inhaltliche Inputs und Referent_innen, Mitwirkung bei Veranstaltungen oder Einladungen in Sitzungen des Gemeinderats z.B. zu den Themen Neuregelung der Jugendbeteiligung durch § 41a der Gemeindeordnung oder zur Durchführung von Jugendforen und anderen Beteiligungsprojekten.

1.4 Jugendbeteiligung im Landkreis Ravensburg

Im Landkreis Ravensburg hat das Thema Jugendbeteiligung eine lange Tradition. So wurde 1985 in Weingarten der erste Jugendgemeinderat in Deutschland initiiert (vgl. Landkreis Ravensburg 2016b, S. 42). Derzeit bestehen vier Gremien: Jugend(gemeinde)räte in Weingarten, Wangen und Leutkirch sowie ein Schülerrat in Ravensburg. Der Kreisjugendring Ravensburg e.V. initiiert seit 2016 Vernetzungstreffen die dem Ziel dienen, den Austausch unter den Rät_innen zu fördern und ein Voneinander-Lernen zu ermöglichen. Außerdem werden seit den 90er Jahren immer wieder Jugendforen oder Jugendhearings in einzelnen Kommunen durchgeführt, aktuell bspw. in den Gemeinden Horgenzell (2015), Leutkirch (2014), Bodnegg, Aulendorf und Argenbühl (jeweils 2016). Dabei wurden Projekte und Vorhaben angestoßen und realisiert, die direkt an Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen ansetzen, z.B. Ausbau oder Verbesserung der Infrastruktur oder von Spiel- und Treffmöglichkeiten (Skateranlage, Grillplatz, ...), Ideen zum idealen Jugendraum oder zu Freizeitangeboten und Ferienprogrammen (vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 40f).

Die Jugendstiftung Baden-Württemberg und der Landesjugendring Baden-Württemberg fördern seit 2012 gemeinsam das Programm "Jugend BeWegt" zur Beteiligung junger Menschen. Jugend BeWegt stellt die Kommune als Lebensraum Jugendlicher in den Mittelpunkt und möchte die Partizipation von Heranwachsenden im kommunalen Lebensraum nachhaltig verbessern und verankern. Durch einen gemeinsamen Antrag der Stadt Leutkirch und des Kreisjugendring Ravensburg e.V. wurde Leutkirch 2014 Modellkommune. Im Rahmen des Programms konnte der Jugendrat Leutkirch aufgebaut und weiterentwickelt werden, eine große Online-Umfrage unter 1.000 Heranwachsenden wurde erstellt und über Projektvorhaben konnten z.B. ein neuer Skatepark oder die Mülleimergestaltung in der Innenstadt als Beteiligungsprojekte mit verschiedenen Zielgruppen realisiert werden (vgl. www.jukinet.de und Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2017, S. 43).

2. Strukturdaten

Die nachfolgend aufgeführten Strukturdaten geben einen Einblick in die Datenlage zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Zunächst wird das Verhältnis von öffentlicher und freier Trägerschaft für dieses Handlungsfeld für den Landkreis Ravensburg beschrieben. Anschließend folgen zur Verfügung stehende Strukturdaten zur Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit und zum ehrenamtlichen Engagement junger Menschen im Landkreis Ravensburg. Abschließend werden Daten präsentiert, die Auskunft über den Stellenausbau in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg geben. Die Strukturdaten sind aus unterschiedlichen Quellen, z.T. eigenen Sonderabfragen für den Landkreis erstellt worden. An einigen Stellen wird deutlich, dass das Fehlen einer integrierten Gesamtschau Vergleichsmöglichkeiten einschränkt und die Aussagekräftigkeit zur strukturellen Datenlage der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg erschwert.

2.1 Trägerschaft der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg

Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, so geregelt im SGB VIII in § 3, werden sowohl von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe, als auch von Trägern der freien Jugendhilfe erbracht. Die Jugendhilfe ist damit gekennzeichnet durch Trägervielfalt – in Bezug auf Inhalte, Methoden und Formen der Angebote. Leistungsverpflichtungen richten sich an die Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

Träger der öffentlichen Jugendhilfe lassen sich nach § 69 SGB VIII unterscheiden in örtliche (Landkreise und kreisfreie Städte bzw. ausgewählte kreisangehörige Kommunen) und überörtliche Träger (Landesjugendamt). Leistungen der Jugendhilfe werden auf örtlicher Ebene erbracht, überörtliche Träger tragen hingegen die Verantwortung für die Gesamtplanung und ihnen obliegen unterstützende und beratende Aufgaben. In der Jugendhilfeplanung werden Bedarfe der Jugendarbeit festgestellt. Öffentliche Träger auf kommunaler Ebene (Kreisjugendamt, Jugendamt der Stadt) gewährleisten damit, dass die Aufgaben der Jugendhilfe erfüllt werden. Sie finanzieren die Angebote der freien Träger, können jedoch auch selbst als Träger Dienstleistungen anbieten.

Träger der freien Jugendhilfe (Jugendverbände und -ringe, Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts) erbringen ihre Leistungen auf der gesetzlichen Grundlage des Subsidiaritätsprinzips, d.h. in Ergänzung und Unterstützung durch die Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Die Unterstützung der freien Träger und deren Förderung ist kommunale Pflichtaufgabe.

Öffentliche und freie Träger im Landkreis Ravensburg

In den 39 Städten und Gemeinden des Landkreises Ravensburg finden sich insgesamt 18 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bei öffentlichen Trägern und 8 Einrichtungen unter freier Trägerschaft. Mit Blick auf die strukturellen Veränderungen zeigt sich ein Zuwachs von 4 Einrichtungen im zur Verfügung stehenden Berichtszeitraum von 2013 bis 2015 (vgl. KVJS 2017, S. 10) auf insgesamt 26 Einrichtungen. Der Zuwachs erfolgte dabei ausschließlich bei den freien Trägern (vgl. KVJS 2017, S. 8).

Im Jahr 2013 weist die Statistik insgesamt vier Einrichtungen und Geschäftsstellen mit hauptamtlichem Personal in der Verbandlichen Jugendarbeit aus, für das Jahr 2015 acht Einrichtungen (vgl. KVJS 2017, S. 10).

Insgesamt sind im Landkreis Ravensburg im Jahr 2015 34 Einrichtungen und Geschäftsstellen mit hauptamtlichem Personal in der Jugendarbeit zu verzeichnen (vgl. KVJS 2017, S. 10).

Einrichtungen der selbstorganisierten Jugendarbeit im Landkreis

Ehrenamtlich betriebene, selbstverwaltete bzw. organisierte Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, sogenannte "selbstorganisierte Jugendarbeit" sind insbesondere in den ländlich strukturierten Teilen Baden-Württembergs stark vertreten. Darunter fallen Hütten, Bauwagen oder Buden, aber auch eingetragene Vereine, die in Baden-Württemberg insgesamt 1.102 Einrichtungen ausmachen.

Im Landkreis Ravensburg existieren 2015 insgesamt fünf Einrichtungen der selbstorganisierten Jugendarbeit als eingetragene Vereine, alle diese auf kommunalen Grundstücken (vgl. KVJS 2017, S. 15).

2.2 Verbände im Landkreis Ravensburg

Für den Landkreis Ravensburg existiert keine Statistik, aus der die Gesamtzahl an Verbänden, Zahlen zu deren Mitgliedschaften, engagierten Ehrenamtlichen und Gruppenleiter_innen, Teilnehmenden sowie Angebote für Kinder und Jugendliche ersichtlich wäre. Die Verbände zeigen eine große Bandbreite im Hinblick auf ihren Grad der Organisiertheit, ihre Professionalisierung wie auch Struktur

der Mitarbeitenden. Grundsätzlich lebt Verbandliche Jugendarbeit insgesamt besonders vom Engagement Ehrenamtlicher. Eine zentrale Unterscheidungslinie der Verbände bildet ihre Organisationsform: Verbände, die hauptamtliches Personal beschäftigen, sind der Kreisjugendring e.V., der Bund der Deutschen Katholischen Jugend, das Evangelische Jugendwerk, der Bund der Deutschen Landjugend sowie der Deutsche Alpenverein. Daneben existiert im Landkreis Ravensburg eine Vielzahl an Verbänden, die ausschließlich mit ehrenamtlichen Strukturen agieren.

Für Baden-Württemberg wurden im KVJS-Bericht zur Kinder- und Jugendarbeit /Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg von 2015 (vgl. KVJS 2015b, S. 99) insgesamt 171 Einrichtungen/Geschäftsstellen der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendringe ausgewiesen.¹ Hiervon sind 2015 acht Einrichtungen/ Geschäftsstellen im Landkreis Ravensburg zu verorten (vgl. KVJS 2017, S. 10). Die Interpretation der Daten zur Verbandlichen Jugendarbeit zeigt sich erschwert (vgl. KVJS 2015a, S. 15). Der Grund hierfür ist die unterschiedliche Auslegung von abgefragten Daten durch die ausfüllenden Stellen². Dies führte dazu, dass einzelne Merkmale eine unterschiedlich gewichtete Zuordnung fanden, denn z.B. "der Begriff Jugendarbeit als solcher ist weder gesetzlich geschützt noch nach allgemeiner Auffassung identisch definiert" (KVJS 2015b, S. 97).

Statistische Daten werden von den Verbänden, wenn überhaupt, sehr unterschiedlich erhoben bzw. fortgeschrieben und machen damit einen Vergleich bzw. eine Zusammenschau nicht möglich. Umfangreiches, statistisches Material über ihre Jugendverbandsarbeit bieten nur die katholische Jugendarbeit und die Evangelischen Landeskirche (vgl. Statistik zur katholischen Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg seit 2000; "Jugend zählt", Untersuchung der Evangelischen Landeskirchen Baden und Württemberg aus dem Jahr 2013). Beide hier erwähnten Studien bieten auf Anfrage eine Dateneinsicht auf Landkreisebene. Während die Statistik zur katholischen Kinder- und Jugendarbeit mittlerweile zum fünften Mal seit 2000 veröffentlicht wurde und damit auch im Sinne einer Folgerhebung Auskunft über Entwicklungen geben kann, ist die statistische Erhebung "Jugend zählt" eine einmalige, jedoch sehr umfassende Bestandsaufnahme zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Evangelischen Landeskirchen Baden und Württembergs.

Außerdem hat der Kreisjugendring Ravensburg e.V. Daten zu und über seine Mitgliedsverbände gesammelt.

¹ Zu den Einrichtungen, Bildungsstätten und Geschäftsstellen der Jugendverbände zählen örtliche Einrichtungen, die mit haupt-/nebenberuflichem Personal agieren. Zur Statistik wurden landesweite und überörtliche Geschäftsstellen nicht gezählt, ebenso wenig überörtliche Jugendbildungsstätten. Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft von Jugendverbänden / Jugendringen wurden nicht unter Verbandlicher, sondern unter Offener Kinder- und Jugendarbeit erfasst (vgl. KVJS 2015, S. 98).

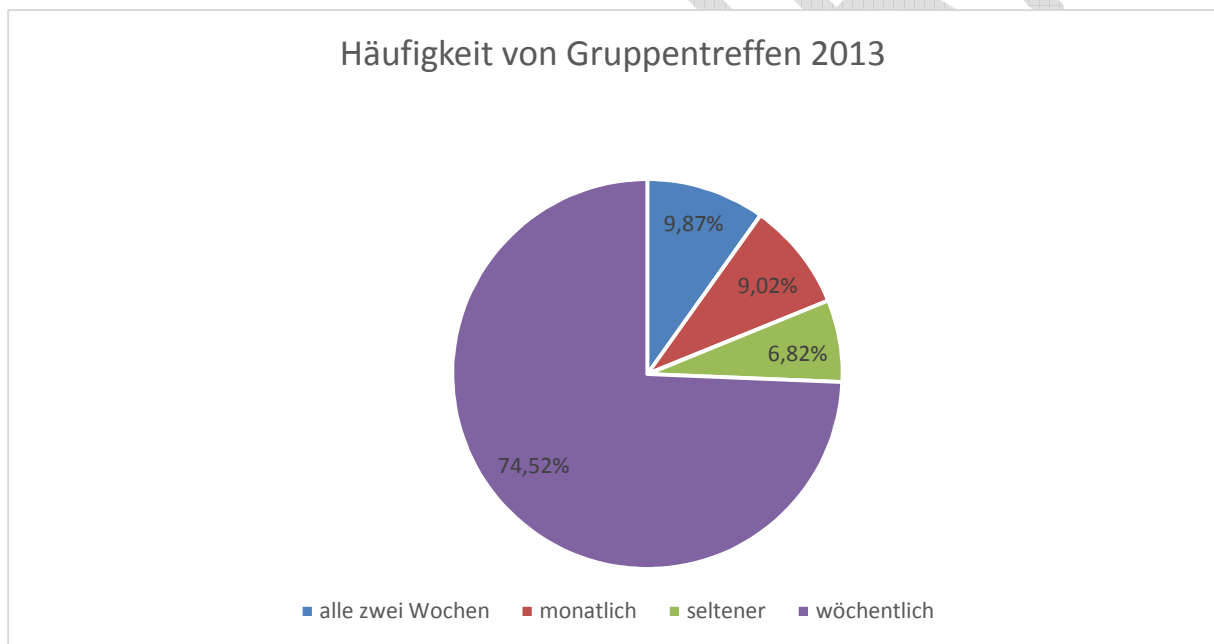
² Hierzu ausführlicher in: KVJS 2015b, S. 97.

Jugendverbandsarbeit des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Landkreis Ravensburg

Jugendverbandsarbeit des BDKJ im Landkreis Ravensburg 2013	Anzahl ³
Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen	1.891
Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen in Leitungspositionen	551
Teilnehmende an Gruppenangeboten	3.156
Gruppenleiter_innen	494
Gruppen	575
Teilnehmende an Einzelangeboten	8.777 ⁴

Quelle: Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014.

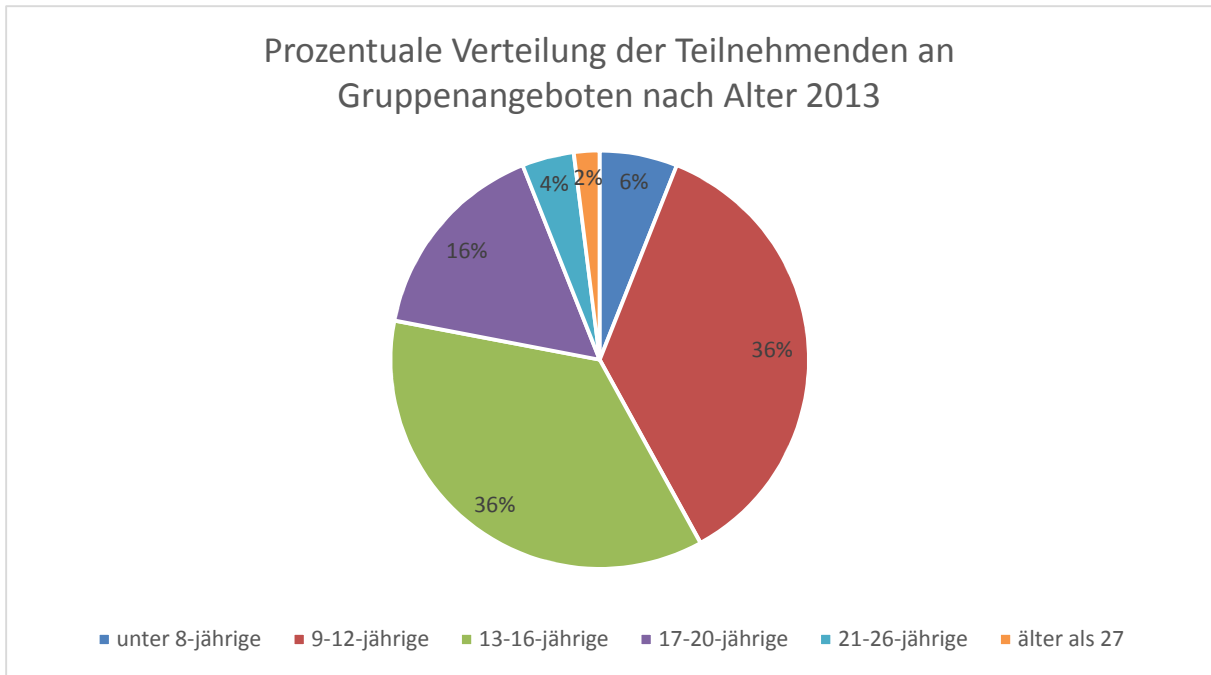
Im Folgenden werden verschiedene Diagramme präsentiert, die sich alle auf den Landkreis Ravensburg beziehen.



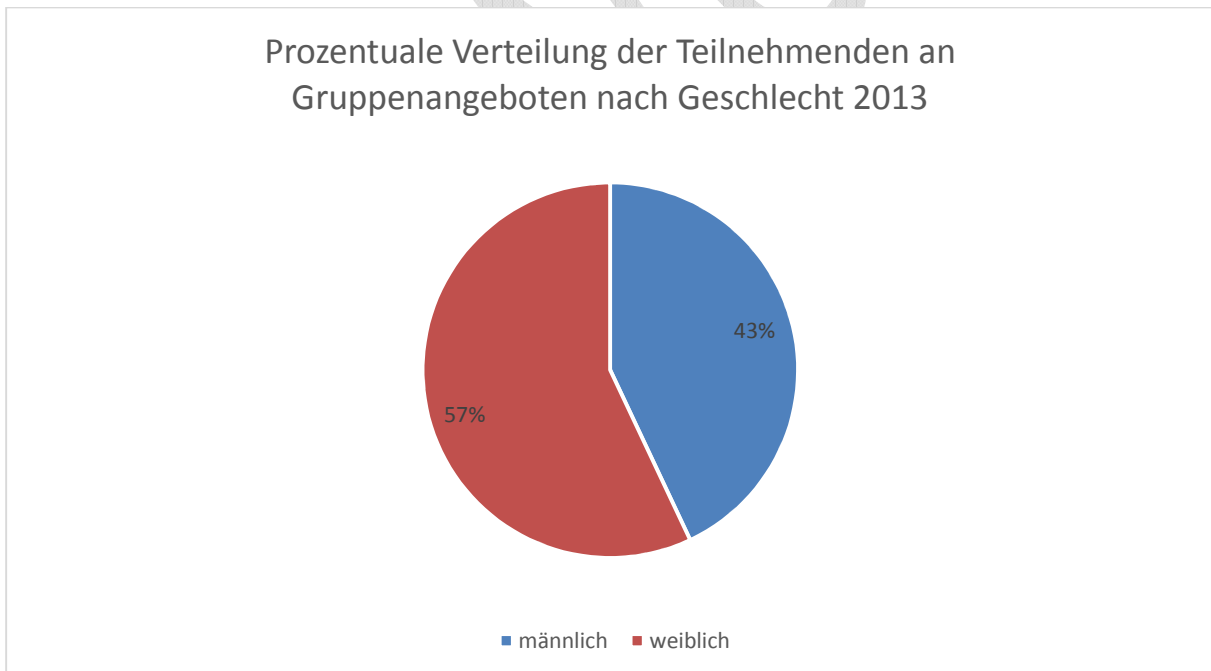
Quelle: Eigene Darstellung anhand der Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014.

³ Die angegebene Anzahl bezieht sich auf den Rücklauf, die tatsächlich ermittelten und in die statistische Gesamterhebung eingegebenen Daten und nicht auf die Hochrechnung.

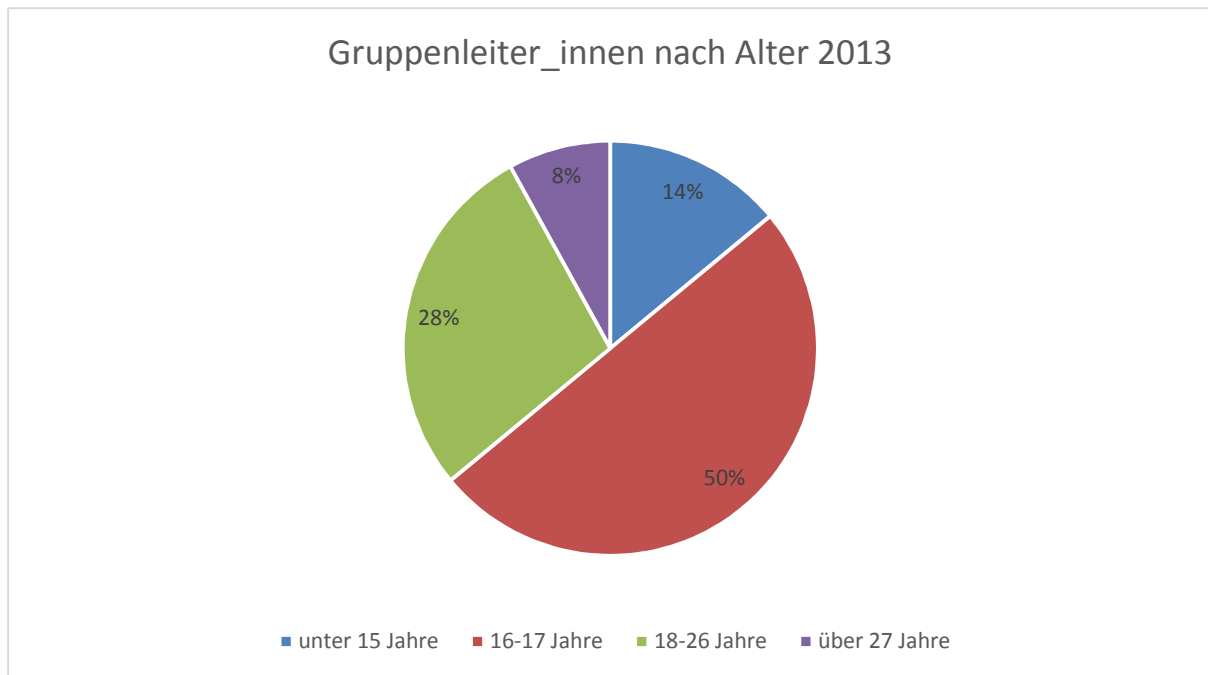
⁴ Bei den Einzelangeboten wurden Mehrfach-Besucher_innen auch mehrfach gezählt.



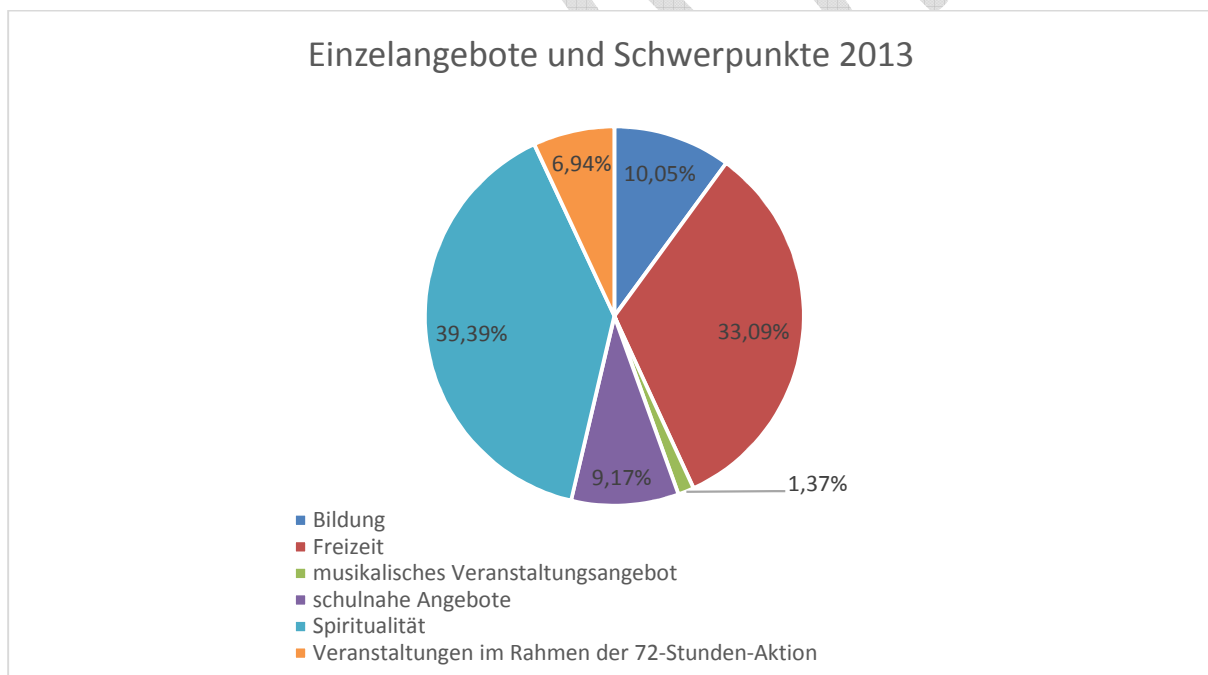
Quelle: Eigene Darstellung anhand der Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014.



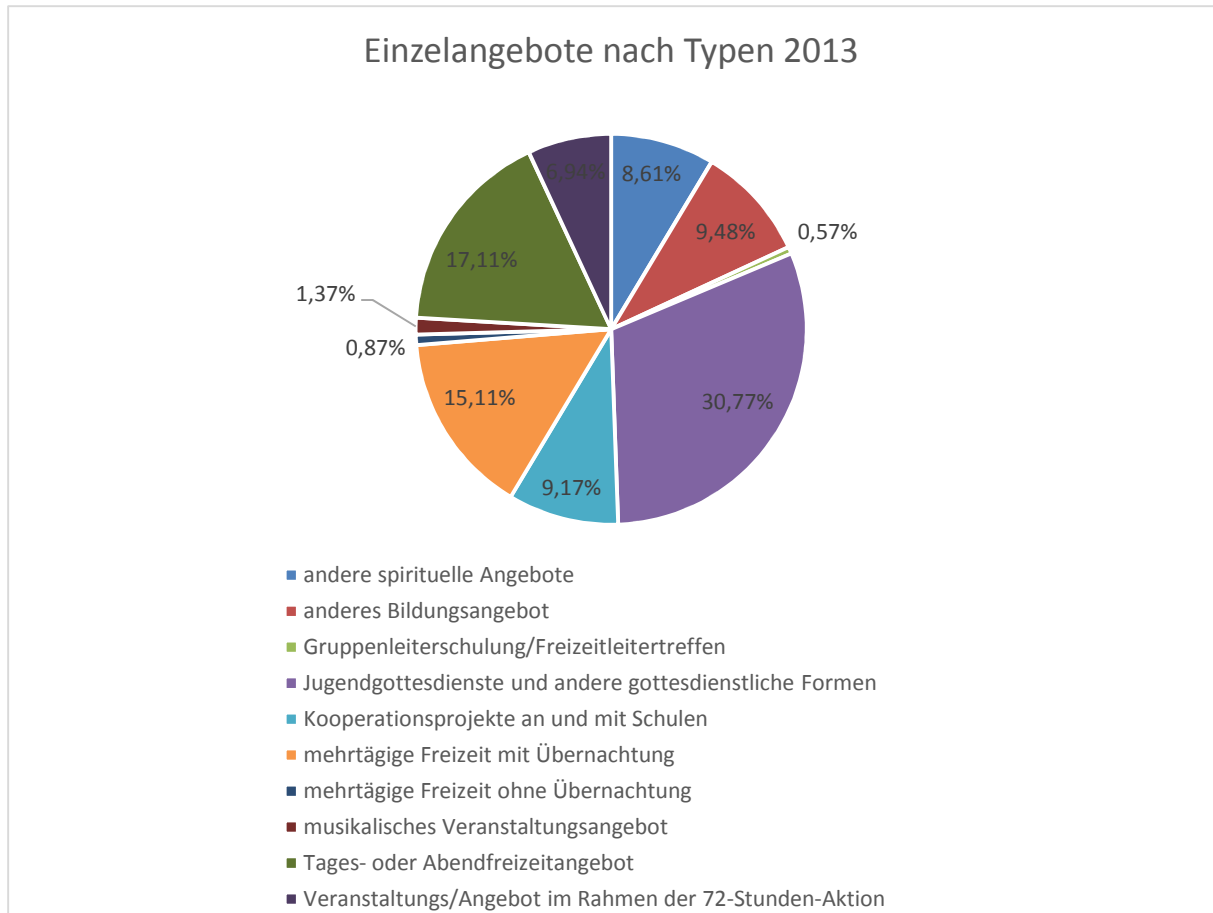
Quelle: Eigene Darstellung anhand der Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014.



Quelle: Eigene Darstellung anhand der Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014.



Quelle: Eigene Darstellung anhand der Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014.



Quelle: Eigene Darstellung anhand der Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014.

Angebote der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg

Kinder- und Jugendarbeit: Angebote 2013	Anzahl Gruppen/Angebote	Gesamtzahl Mitarbeitende	Gesamtzahl Teilnehmende
Regelmäßige Gruppen der Kinder- und Jugendarbeit 2013	67	164	575
Einzelangebote der Kinder- und Jugendarbeit 2013	63	512	2.615 ⁵
Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit 2013	11 kooperierende Schulen	19	293
Kindergottesdienste	18	126	295
Jugendgottesdienste ⁶	7	54	428
Kinderbibeltage	22	166	650
Konfirmandenarbeit im Jugendalter		42 (MA im Konfirmandenunterricht)	430
Konfirmandenarbeit im Kindesalter		35 (Gruppenbegleiter_innen)	126
Jungschar- und Kindergruppen	16	68	182
Jugendgruppen	9	34	129
Pfadfindergruppen	4	18	96
Offene Angebote mit regelmäßigem Charakter	2	4	29
Gruppen für junge Erwachsene	1	3	14
Sportgruppen	2	3	20
Mitarbeitergruppen	1	2	19
Bildungsmaßnahmen: Schulungen bzw. Begleitungen für Mitarbeiter_innen, Mitarbeiterbildung (u.a.: Schnupperkurse, Grundkurse, JuLeiCa-Schulungen, Schülermentorenkurse, Aufbaukurse, Mitarbeitertage)	6	49	165
Freizeiten	15	198	650
Waldheime/Stadtranderholung	1	7	40
Tagesveranstaltungen	7	21	145
Soziale Aktivitäten und Fundraising, Arbeitseinsätze und Verkaufsstände	2	13	506
Sonstige Gruppen (Theatergruppen, Kreativgruppen, Trainee-Gruppen)	5	32	86
Sonstige Einzelangebote	3	4	31
Musikalische Angebote (Posaunenchor, Kinder- und Jugendchöre, Bands/Singteams, weitere musikalische Aktivitäten z.B. Instrumental-Ensembles, Einzelangebote)	28	67	363

Quelle: Eigene Darstellung anhand von Daten der Statistik 2013 aus dem Forschungsprojekt "Jugend zählt".

⁵ Bei den Einzelangeboten wurden Mehrfach-Besucher_innen auch mehrfach gezählt.

⁶ Die Erfassung der Jugendgottesdienste ist nicht präzise. Vgl. hierzu Ilg/Heinzmann/Cares 2014, S. 148f.

Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Für den Landkreis Ravensburg sind neben den vom BDKJ und der Evangelischen Landeskirche erhobenen Daten auch seitens des Kreisjugendrings e.V. Daten zu den Mitgliedsverbänden gesammelt worden. Derzeit sind im Kreisjugendring Ravensburg e.V. 33 Mitgliedsverbände zusammengeschlossen (Stand 2016; vgl. Kreisjugendring 2017, S. 14):

Arbeitsgemeinschaft Kinder, Jugend und Familie Leutkirch	BDKJ (Bund der Deutschen katholischen Jugend)
Jugendrotkreuz Kreisverband Ravensburg	Junge Union
AKA – Aktiv in Aulendorf	Der Bund der Landjugend Württemberg-Hohenzollern
Jugendverbandsforum Ravensburg	Jungsozialisten
Junge Liberale	Bibo – Bildungsinitiative Bodensee-Oberschwaben e.V.
Jugend des Alemannischen Narrenrings	Kreisjugendfeuerwehr
Kreistrachtenjugend	Bläserjugend im Blasmusikkreisverband
Stadtjugendring Wangen	BUND Jugend
Malteser Jugend	DGB-Jugend
Jugend des Oberschwäbischen Chorverbands 1885 e.V.	DLRG-Jugend
Rassegeflügelzüchter Oberschwaben	Evangelisches Jugendwerk
Rassekaninchenzüchter Jugend	Gemeindejugendring Argenbühl
Schalmeien Jugend	Schwäbische Albvereinsjugend
Johanniter Jugend	Sportkreisjugend
Jugendclub Weingarten	Jugendheimverein Altshausen
Jugend der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. DITIB	Jugend des Technischen Hilfswerks
Jugendrotkreuz Kreisverband Wangen	

Quelle: Eigene Darstellung anhand der Angaben des Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Der Kreisjugendring e.V. sammelte 2016 statistische Daten, die jedoch nur von einem Teil seiner Mitgliedsverbände Rückschlüsse auf Mitgliedszahlen, Jugendgruppen, Anzahl an Jugendleiter_innen und Teilnehmenden an Freizeiten ermöglichen:

Mitgliedsverband	Mitglieder unter 27 J.	Anzahl Orte	Anzahl Jugendgruppen	Anzahl Jugendleiter_innen	Anzahl Freizeiten	Anzahl Teilnehmer_innen Freizeiten
Aktiv in Aulendorf						
Schwäbische Albvereinsjugend	130	5	5	42	1	125
Jugend des Alemannischen Narrenrings	7000	31	25	170	6	198
BDKJ Allgäu-Oberschwaben	2500		90		8	450
BDKJ Ravensburg						
Bibo Bildungsinitiative Bodensee-Oberschwaben e.V.	25	1	1	10	3	30
Bläserjugend im Blasmusikkreisverband	4726	100	100	300	30	1000

BUND Jugend	1000	28	28	100	10	500
BUND Ravensburg						
DGB Jugend						
DITIP Jugend der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V.	140	6	6			
DLRG-Jugend	117			14		
DRK Ravensburg	211	10	16	40	0	
DRK Wangen	219	6	11	39		
Evangelisches Jugendwerk	780	10	14	177	13	600
Gemeindejugendring Argenbühl						
Johanniter Jugend						
Jugendclub Weingarten	327	1	5	35	3	82
Jugendheimverein Altshausen						
Jugendverbandsforum Ravensburg	500	1				
Junge Liberale						
Junge Union						
Jungsozialisten						
Kreisjugendfeuerwehr	630	27	34	202		
Kreistrachtenjugend	145	6	6	40	10	200
Malteser Jugend						
Jugend des Oberschwäbischen Chorverbands 1885 e.V.						
Rassekaninchenzüchter Jugend	200	11	11	13		
Sportkreis Ravensburg e.V.	42622	110				
Stadtjugendring Wangen						

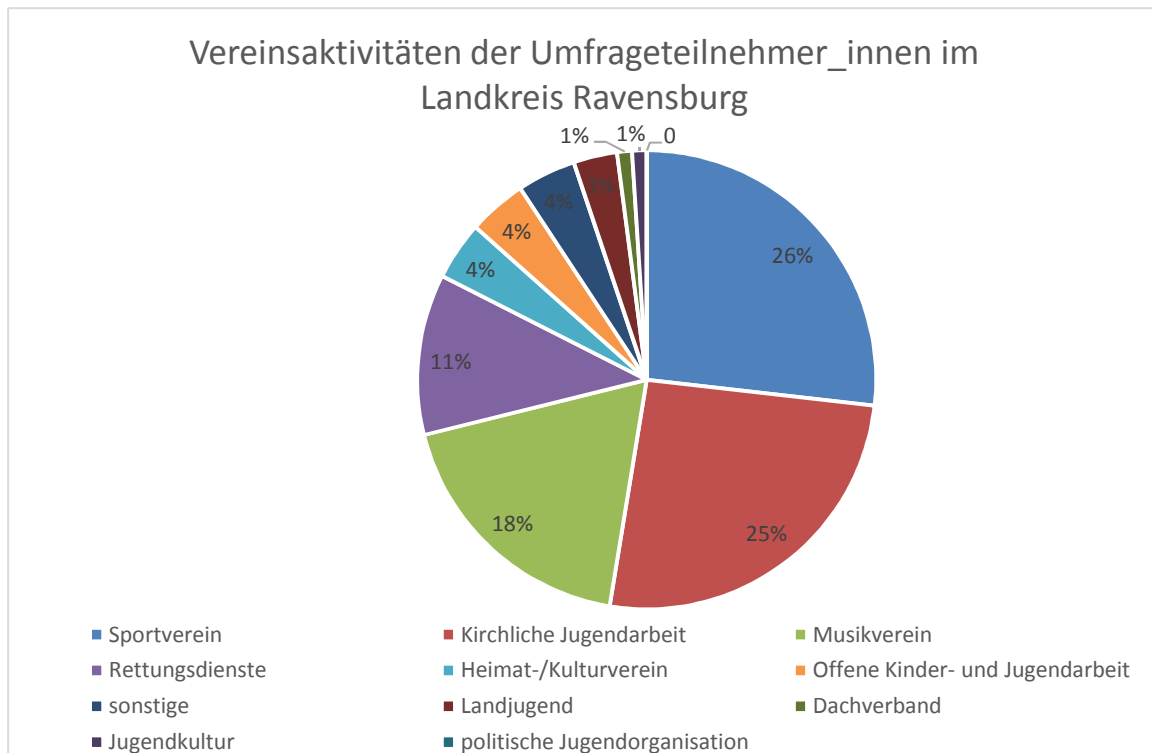
Jugend des Technischen Hilfswerkes Weingarten	12	1	1	2	1	8
Arbeitsgemeinschaft Kinder, Jugend und Familie Leutkirch						
Rassegeflügelzüchter Oberschwaben						
Schalmeien Jugend						
Summen	61284	354	353	1184	85	3193

Quelle: Eigene Darstellung anhand der Angaben des Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2016

Eine Online-Umfrage des Kreisjugendring e.V. aus dem Jahr 2014 unter insgesamt 402 ehrenamtlich Engagierten in Vereinen im Landkreis Ravensburg fokussierte v.a. inhaltliche Fragen, wie etwa die subjektive Wahrnehmung der Entwicklung der ehrenamtlichen Vereinsmitgliedschaften, die Sammlung von Ideen zur Stärkung des ehrenamtlichen Nachwuchses, Formen und Möglichkeiten der Anerkennung ehrenamtlichen Engagements, Auswirkungen von Schulentwicklungen auf die Arbeit von Vereinen und Verbänden, Erfahrungen in der Kooperation mit Schule und anderen Vereinen und Ideen zu deren weiteren Gestaltung, Erwartungen an Dachverbände wie auch Erfolgsfaktoren für die Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Kreisjugendring 2014a).

Aus der Umfrage lassen sich u.a. folgende Aussagen zur Wahrnehmung der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit zusammenfassen: Schule wird als Konkurrenz zur Verbandlichen Jugendarbeit erlebt (54% der Befragten stimmten zu). Dies wird v.a. im Kontext des geringeren zeitlichen Engagements von Jugendleiter_innen gesehen. Dennoch beschreibt ein Drittel der Befragten eine aktive Zusammenarbeit mit Schule und gestaltet diese Kooperation aktiv mit. Anerkennung erfahren die Befragten für ihr ehrenamtliches Engagement insbesondere in den eigenen Verbandsstrukturen (90%), gefolgt von Akteuren aus der Kommune (61%) sowie Arbeitgeber_innen bzw. Schule (53%). Die Befragten erleben eine insgesamt geringere Bereitschaft zu einer verbindlichen Teilnahme an den verbandlichen Angeboten ihrer Zielgruppe Kinder und Jugendliche (79%). 46% der Befragten geben weiterhin an, dass die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, sowohl verbandsintern als auch verbandsübergreifend, aktiv gestaltet und gelebt wird (vgl. Kreisjugendring 2014a).

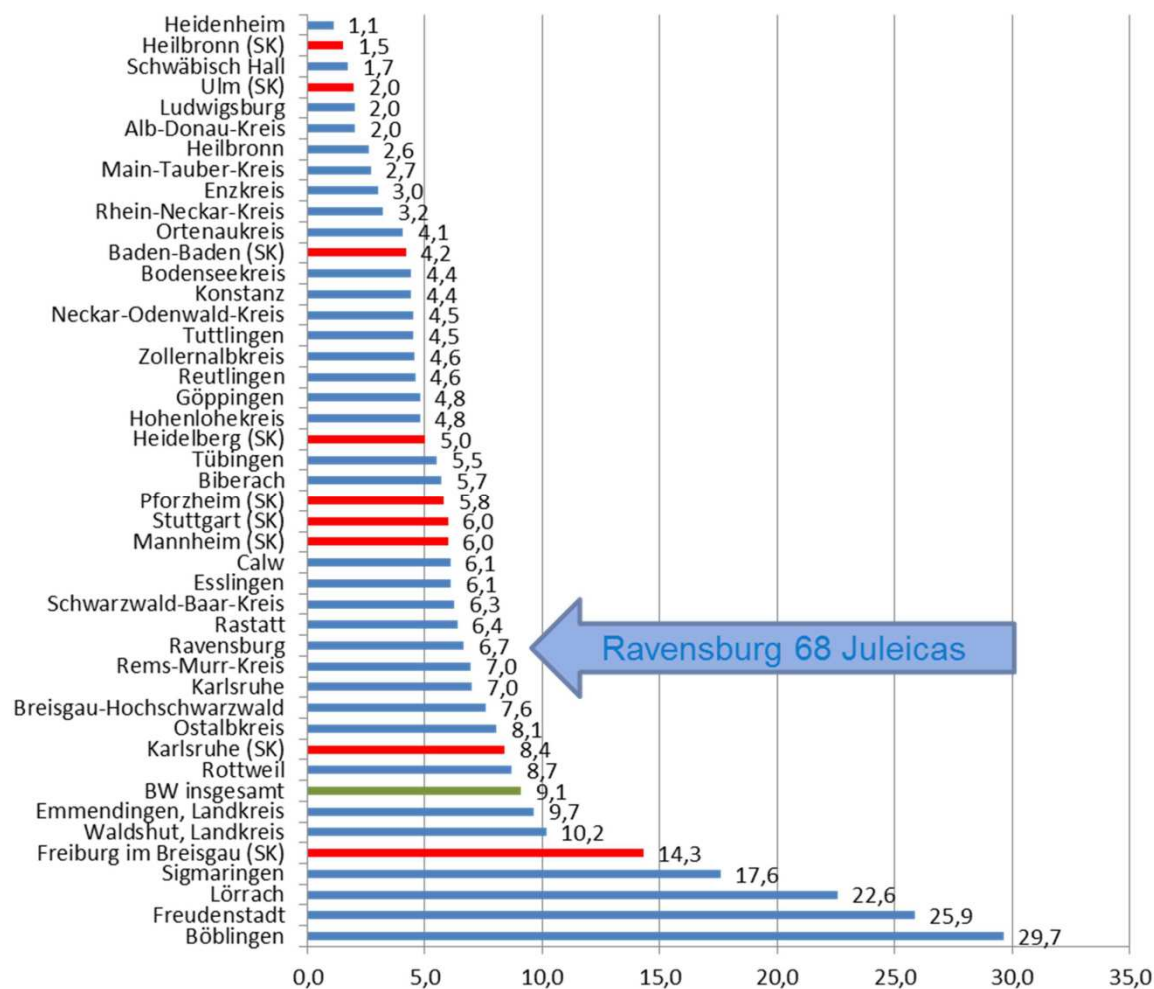
Die Umfrage gibt auch einen Einblick in die Vereinsarten der Befragten und zeigt ein insgesamt starkes Engagement im Bereich Sport, kirchliche Jugendarbeit, Musik und Rettungsdienste:



Quelle: Eigene Darstellung anhand der Daten aus der Onlinebefragung (vgl. Kreisjugendring 2014a).

2.3 Daten zum ehrenamtlichen Engagement junger Menschen

Die Anzahl der in einem Jahr ausgestellten Jugendleiterkarten (Juleicas) ist laut KVJS ein beispielhafter Indikator für den Umfang und die Struktur des ehrenamtlichen Potentials bei jungen Menschen. Ravensburg nimmt durch die Anzahl von 68 ausgestellten Juleicas eine Position im oberen Drittel der Landkreise ein, da der Durchschnitt der Landkreise bei 45 ausgestellten Karten liegt. Wird das Verhältnis der ausgestellten Juleicas zur Anzahl der jungen Menschen zwischen 6 und 21 Jahren ermittelt, befindet sich der Landkreis Ravensburg im Vergleich im mittleren Drittel (vgl. KVJS o.J., S. 5f). Die folgende Tabelle zeigt für das Jahr 2014 die Personen mit einer Juleica (Angabe pro 10.000 der 15 bis 45-Jährigen):



Quelle: KVJS o.J. S. 5

Derzeit lebt im Landkreis Ravensburg eine im Kreisvergleich relativ hohe Zahl junger Menschen zwischen 6 und 21 Jahren (Stand 2014: 45.077 Heranwachsende). Nach aktuellen KVJS-Berechnungen wird dem Landkreis Ravensburg bis zum Jahr 2030 eine demografische Veränderung bzw. ein demografischer Verlust in der Altersgruppe der unter 21-Jährigen im Umfang von -12,6% prognostiziert. Diese Entwicklung wird sich bei der Kernzielgruppe der Jugendarbeit, der 15- bis unter 18-Jährigen zuspitzen. Hier ist mit einem Verlust von -22,3% zu rechnen (vgl. KVJS o.J., S. 1). Diese Veränderungen werden sich zukünftig auch im Umfang des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen niederschlagen.

2.4 Anzahl der hauptamtlichen Stellen in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Für Baden-Württemberg ist insgesamt festzustellen, dass im Kreisvergleich die Offene Kinder- und Jugendarbeit sowohl mit Einrichtungen als auch mit Personal in den städtisch geprägten Gebieten deutlich stärker ausgebaut ist, als in den ländlich geprägten Gebieten (vgl. KVJS 2017, S. 8).

Laut KVJS-Datenmaterial gab es im Landkreis Ravensburg 2013 22 Einrichtungen und 17,81 Vollkraftstellen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (Hauptamtliche und Honorarkräfte) (vgl.

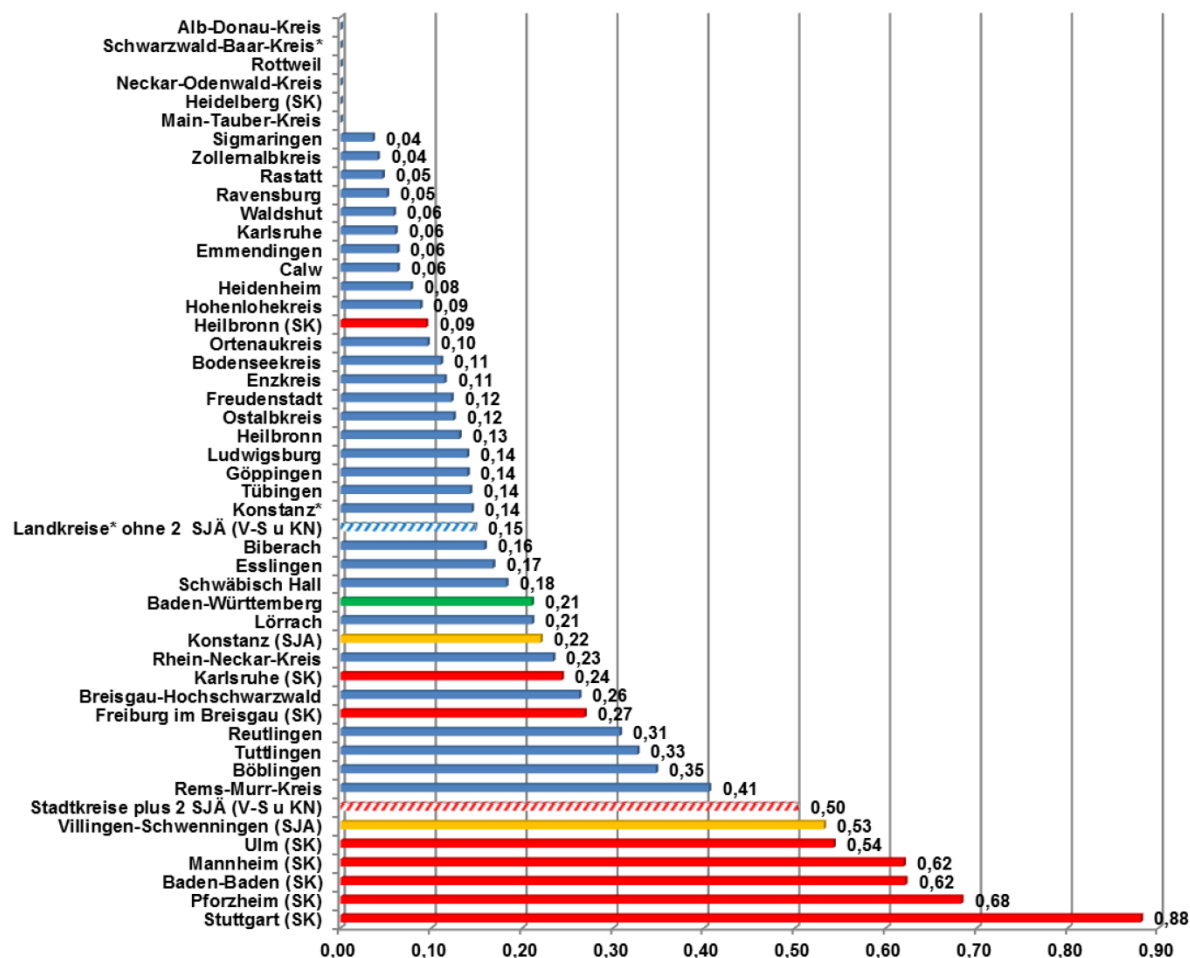
KVJS 2015b, S. 239). Neuere Daten verweisen auf einen Stellenzuwachs von 2013 auf 2015 um 1,14 Vollkraftstellen auf 18,95 Vollkraftstellen und auf eine Einrichtungsanzahl von 26 (vgl. KVJS 2017, S. 10f). Da momentan lediglich zu den früheren Daten Vergleichsmaterialien zu anderen Landkreisen vorliegen, werden diese nun vorgestellt:

Im Hinblick auf die Einrichtungsdichte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hat der KVJS errechnet, dass der Landkreis Ravensburg mit insgesamt 22 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die über hauptamtliches Personal verfügen, im mittleren Drittel des Kreisvergleichs rangiert. Wird aber die Anzahl der 22 Einrichtungen ins Verhältnis zur Anzahl der insgesamt 39 Gemeinden gestellt, so verschiebt sich die Position im Kreisvergleich ins untere Drittel (vgl. KVJS o.J., S. 3). Die Daten deuten darauf hin, dass die vorhandenen Einrichtungen mit einer relativ geringen Personalstärke bzw. mehrere Einrichtungen mit einer Fachkraft besetzt sind (vgl. KVJS 2015, S. 14f). Einfluss nimmt sicherlich auch, dass im Kreis Ravensburg in einigen Kommunen Angebote der Offenen Jugendarbeit verfügbar sind, während in vielen (kleineren) Kommunen gar keine Angebote vorhanden sind.

Der KVJS hat die Anzahl der 22 Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit auch ins Verhältnis zur Anzahl junger Menschen im Landkreis Ravensburg gesetzt, wobei sich ein Eckwert von 0,48 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit pro 1.000 Heranwachsenden im Alter von 6- bis 21 Jahren ergibt. Auch bei diesem Wert liegt der jugendreiche Landkreis im unteren Drittel des Landkreisvergleiches. Setzt man die Anzahl der reinen Vollkraftstellen für die Offene Jugendarbeit (ohne Kommunale Jugendreferate und Jugendverbände) in Bezug zur Anzahl der 22 Einrichtungen, ergibt sich ein Personalschlüssel von durchschnittlich 1,33 Fachkräften pro Einrichtung, was im Kreisvergleichs wiederum eine Stellung im mittleren Drittel bedeutet (vgl. KVJS o.J., S. 3).

Mobile Jugendarbeit

Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit gibt es im Landkreis Ravensburg laut KVJS-Statistik zwei, die mit insgesamt 1,5 Vollkraftstellen arbeiten. Wird die Anzahl der 1,5 Vollkraftstellen ins Verhältnis zur Bevölkerung der jungen Menschen gesetzt, so errechnet sich ein Eckwert von 0,05. Dieser liegt deutlich unter dem Eckwert der Landkreise im Durchschnitt (= 0,15), was eine im Vergleich schlechte Versorgung mit mobiler Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg bedeutet (Position im unteren Drittel, vgl. KVJS 2015b, S. 130). Die folgende Abbildung zeigt die Vollkraftstellen Mobiler Jugendarbeit bezogen auf 1.000 junge Menschen im Alter von 12 bis unter 21 Jahren in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs am 31.12.2013:



Quelle: KVJS 2015b, S. 130

Jugendverbandsarbeit

Die personellen Ressourcen der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit werden unterschiedlich ausgewiesen. Dies hat zum einen damit zu tun, dass es Hauptamtliche in der Jugendverbandsarbeit gibt, deren Zuständigkeit über die Ravensburger Kreisgrenzen hinausgehen, so dass eine Abgrenzung erschwert ist. Zum anderen liegen die unterschiedlichen Angaben vermutlich auch darin begründet, welcher Stellenanteil dem Kreisjugendring für Jugendverbandsarbeit bzw. für die Aufgaben eines Kreisjugendreferats zugerechnet wird. Im Bildungsbericht 2016 werden die personellen Ressourcen für das Jahr 2015 mit insgesamt 11,4 Vollzeitstellen ausgewiesen. Davon entfallen:

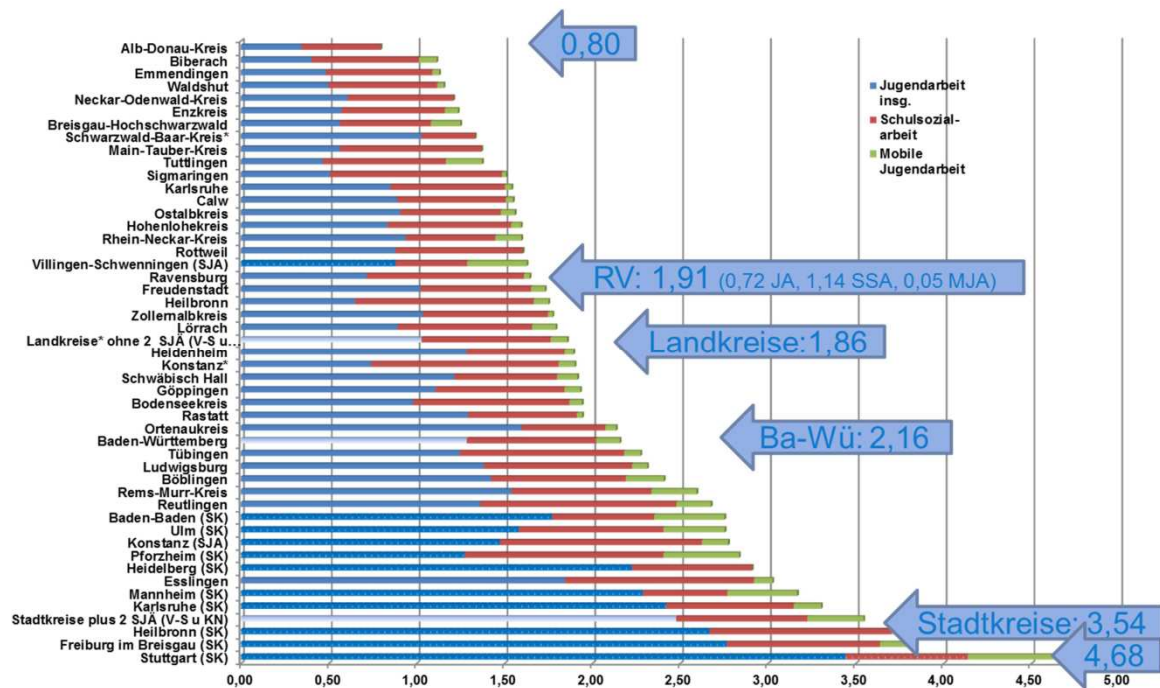
- 2,1 Personalstellen auf den Kreisjugendring,
- 3,2 Personalstellen auf den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (verteilt auf drei Jugendreferate),
- 3,25 Stellen auf das Evangelische Jugendwerk (wobei die Zuständigkeit für den Landkreis Ravensburg und den württembergischen Teil des Bodenseekreises besteht),
- 2,6 Stellen auf den Bund der Deutschen Landjugend (wobei die Zuständigkeit für den kompletten Regierungsbezirk Tübingen besteht) und schließlich
- 0,25 Stellen auf den Deutschen Alpenverein

(vgl. Landkreis Ravensburg 2016, S. 199; auf der Grundlage der Quelle: Jugendhilfeplanung, Jugendamt Ravensburg, Stand 31.12.2015).

Der KVJS hat folgende Daten zusammengetragen und diese auch mit anderen Landkreisen ins Verhältnis gesetzt: In vier Einrichtungen der Verbandlichen Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg standen für das Jahr 2015 6,65 Vollkraftstellen zur Verfügung (vgl. KVJS 2015b, S. 99). Dies bedeutet im Landesvergleich eine Position im mittleren Drittel, im Verhältnis zur Gesamtzahl der jungen Bevölkerung aber eine Position im unteren Drittel (vgl. KVJS o.J., S. 5). Von den 6,65 Vollkraftstellen entfallen 5,3 Stellen auf die Jugendverbände und 1,35 Stellen auf den Kreisjugendring Ravensburg e.V. (vgl. ebd., S. 241). In Baden-Württemberg statten ca. ein Drittel der Landkreise (15 von 35 Landkreisen, Ravensburg gehört dazu) die Kreisjugendringe mit Personal aus, das die Jugendverbandsarbeit unterstützt und wie z.B. im Landkreis Ravensburg auch für die Zuteilung der Zuschüsse des Landkreises für die Jugendverbandsarbeit an die Mitgliedsverbände des Kreisjugendrings zuständig ist (vgl. KVJS 2015b, S. 102).

Entwicklung der Personalressourcen der Kinder- und Jugendarbeit im Verhältnis zur Schulsozialarbeit

Der KVJS ermittelt in seinem Gesamtbericht 2015 zur Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit die Daten, dass entgegen dem baden-württembergischen Landestrend im Landkreis Ravensburg nur im Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit ein kontinuierlicher und nennenswerter Anstieg in den Personalressourcen festzustellen ist. Die Entwicklungen in den Jahren 2006-2013 in den einzelnen Arbeitsfeldern verweisen darauf, dass die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit (Offene, Kommunale und Verbandliche Jugendarbeit) wie auch der Mobilen Jugendarbeit keineswegs eine ähnlich starke Ausbaudynamik erfahren wie der Bereich der Schulsozialarbeit. Stattdessen bleiben diese Arbeitsfelder mit einzelnen Schwankungen seit Jahren auf gleichem Niveau. Es ist jedoch entgegen den landesweiten Befürchtungen beim Einstieg des Landes in die Förderung der Schulsozialarbeit nicht zu einer bedeutsamen Verschiebung der personellen Ausstattung von der Offenen oder Kommunalen Jugendarbeit in die Schulsozialarbeit gekommen. In der Gesamtschau bedeutet dies, dass sich der Landkreis Ravensburg bei der Anzahl der reinen Vollkraftstellen in der Jugendarbeit (Offene, Kommunale und Verbandliche Jugendarbeit) im mittleren Drittel des Kreisvergleiches positioniert. Bezüglich Vollkraftstellen der Mobilen Jugendarbeit liegt Ravensburg im unteren Drittel, im Bereich der Schulsozialarbeit im oberen Drittel. Setzt man die Zahl aller Vollkraftstellen ins Verhältnis zur Anzahl der jungen Bevölkerung zwischen 6 und 21 Jahren, liegt Ravensburg im unteren Drittel des Landkreisvergleiches (vgl. KVJS o.J., S. 2f). Die nachfolgende Übersicht zeigt die Vollkraftstellen in den Arbeitsfeldern pro 1.000 der 6- bis 21-Jährigen in den Stadt- und Landkreisen:

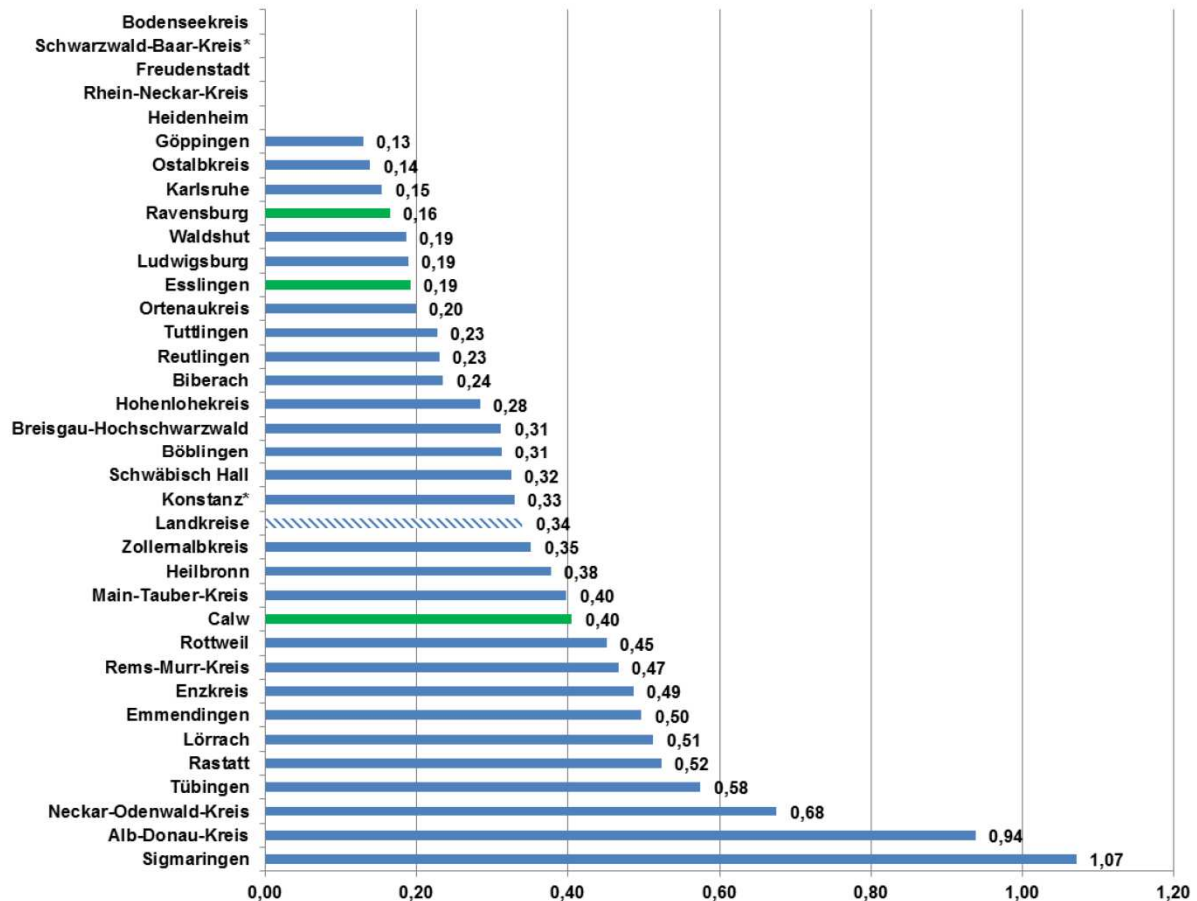


Quelle: KVJS o.J., S. 3

Personelle Ausstattung für die Aufgaben eines Kreisjugendreferats im Landkreis Ravensburg

Im Landkreis Ravensburg ist der mit hauptamtlichen Stellen ausgestattete Kreisjugendring beauftragt, Aufgaben eines Kreisjugendreferats wahrzunehmen. In die Daten und den Vergleich des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales wurden für den Landkreis Ravensburg beim Kreisjugendring e.V. 0,75 Vollkraftstellen eingerechnet (vgl. KVJS 2015b, S. 158f).

Wird die Personalausstattung ins Verhältnis zur jungen Bevölkerung gesetzt (Vollkraftstellen bezogen auf je 10.000 Einwohner im Alter von 6 bis 21 Jahren), ergibt sich für Ravensburg ein Eckwert von 0,16. Mit diesem Eckwert bewegt sich Ravensburg im Kreisvergleich im unteren Drittel, was die personelle Ausstattung für die Aufgaben eines Kreisjugendreferats angeht:



Quelle: KVJS 2015b, S. 160

Der Eckwert der Landkreise im Durchschnitt liegt bei 0,27 (vgl. KVJS 2017, S. 17).

Kommunale Jugendreferate

Im Landkreis Ravensburg verfügen laut KVJS-Statistik 11 Gemeinden über Kommunale Jugendreferate mit insgesamt 7,3 Vollkraftstellen (vgl. KVJS 2015b, S. 246). Die Anzahl der insgesamt 11 Gemeinden mit Jugendreferat setzt sich zusammen aus vier Gemeinden mit eigenem Jugendreferat und sieben Gemeinden, die einen freien Träger beauftragt haben. Bei einer Anzahl von insgesamt 39 Gemeinden im Landkreis bedeutet dies einen prozentualer Anteil der Gemeinden mit Jugendreferat von 28,2% (vgl. KVJS 2015b, S. 189). Auch hier gibt es neuere KVJS-Daten, die nur noch 6,3 Vollkraftstellen und somit eine Veränderung von -1,0 Vollkraftstellen in den Vergleichsjahren 2013 und 2015 ausweisen (vgl. KVJS 2017, S. 18).

Im Hinblick auf den demografischen Wandel, zukünftige Herausforderungen und wandelnde Rahmenbedingungen von Kinder- und Jugendarbeit stellt der KVJS für das Arbeitsfeld der Kommunalen Jugendarbeit fest, dass der Bedarf für fachliche Steuerungs- und Beratungsaufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit insgesamt weiter steigen wird, sowohl bei den kreisangehörigen Städte und Gemeinden als auch auf der Ebene des Landkreises und bezüglich der Interesse der freien Träger sowie der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine und Verbände vor Ort. Der KVJS empfiehlt deshalb, vor Ort die Schwerpunktsetzung auf die Kommunale Jugendreferate und

eine zukünftige Verstetigung auszuhandeln und dabei auch das professionelle Rückgrat der Jugendverbandsarbeit zur Flankierung der ehrenamtlichen Arbeit zu betrachten (vgl. KVJS o.J., S. 7).

3. Förderinstrumente und -strukturen des Landkreises Ravensburg im Bereich Kinder und Jugend

Die Familienförderung des Landkreises – und damit die Förderung von Kindern und Jugendlichen – setzt auf Bestrebungen, präventive und v.a. strukturfördernde Maßnahmen im Landkreis zu verankern und dabei Landkreis, Kommunen, freie Träger der Jugendhilfe, Schulen und Einrichtungen der Kindertagesstätten sowie Kirchen und Wirtschaft, aber auch Betroffene selbst in enge Zusammenarbeit zu bringen. So war der Landkreis seit 2004 mit dem Bündnis "fit for family" Mitglied der Bundesinitiative der Lokalen Bündnisse für Familien und seit 2011 im Rahmen eines Landkreisbündnisses, das erneut den Namen "fit for family" trägt, aktiv. Seit 2005 engagiert sich der Landkreis Ravensburg in der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg. Im Rahmen des Aktionsprogrammes werden seither laufend Projekte und Maßnahmen entwickelt. So entstand etwa das Projekt TANDEM für Alleinerziehende wie auch das Projekt KiP, aber auch Angebote in den Bereichen Familienförderung und -bildung, Frühe Hilfen und Kindertagespflege.

Förderprogramme, die aktuell die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen im Landkreis unterstützen und rahmen, sind:

Förderprogramm "Kinder, Jugendliche und Familien"

Dieses Förderprogramm ermöglicht über Anschubfinanzierungen präventive und strukturfördernde Maßnahmen in den Kommunen des Landkreises und differenziert sich aus in zwei Bereiche: *Kommunale Familienförderung* sowie *Familien mit besonderen Belastungen*. Alle Städte und Gemeinden des Landkreises, wie auch freie Träger der Jugendhilfe und Vereine können über das Förderprogramm Anträge stellen. Im Jahr 2015 wurden 148.100€ an Mitteln für das Programm ausgegeben (vgl. Landkreis Ravensburg 2016a, S. 131).

Kommunale Familienförderung fokussiert mit seinen Angeboten die Etablierung nachhaltiger und präventiver Strukturen für Familien. Hierunter fallen unterschiedliche Förderbausteine wie: Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte, Familientreffs, Familieninformation, Familienbildung (z.B. STÄRKE oder PEBB) und Jugend- und Familienförderpläne.

Familien mit besonderer Belastung richtet sich als Förderprogrammschwerpunkt an der Schnittstelle zwischen unterschiedlichen Hilfesystemen aus und bietet Betroffenen Zugang zur Unterstützung des gesamten Familienverbundes. Beispiele hierfür sind KiP (Kinder psychisch kranker Eltern) sowie KisEl (Unterstützung für Kinder substituierter Eltern). KiP wird seit 2008 mit einer eigenen Projektstelle realisiert.

Familienunterstützendes Förderprogramm TANDEM

Einzelberatung wie auch Gruppentreffen für alleinerziehende Elternteile bietet TANDEM und unterstützt damit Familien in Trennungssituationen und bei der Neuorganisation ihres Familienalltags. Fokus liegt dabei u.a. auf Hilfe zur Selbsthilfe wie auch auf der Prävention sozialer Isolation. Realisiert wird die Umsetzung des Förderprogrammes seitens sozialpädagogischer Fachkräfte, die im Rahmen von Werkverträgen vom Jugendamt hierfür beauftragt sind. Im Jahr 2015

wurden in sieben Kommunen des Landkreises alleinerziehende Familien im Rahmen dieses Programmes unterstützt, das Projektbudget beträgt rund 50.000€ pro Jahr (vgl. Landkreis Ravensburg 2016a, S. 133f).

Förderprogramm Schulsozialarbeit

Über das Förderprogramm Schulsozialarbeit unterstützt der Landkreis Ravensburg den quantitativen und qualitativen Ausbau der Jugendhilfeangebote im System Schule. Einzelberatungen, Soziale Gruppenarbeit und Vernetzung mit anderen Unterstützungsleistungen bieten ein heterogenes Hilfsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern.

Für das Jahr 2005 wurden an 60 Schulen insgesamt 43,36 Gesamtstellen finanziert. Dies entspricht 0,72 Stellen pro Schule. Für die Förderung gab der Landkreis im Jahr 2015 insgesamt 720.749€ aus (vgl. Landkreis Ravensburg 2016a, S. 135ff).

Jugendberufshilfe

Als Teil der sozialen Dienstleistungen an den beruflichen Schulen wird Jugendberufshilfe im Landkreis Ravensburg auch an beruflichen Schulen realisiert. Ziele sind dabei u.a. die Prävention von Schulabbrüchen wie auch Lebensplanung. Derzeit werden Angebote der Jugendberufshilfe an vier beruflichen Schulen des Landkreises angeboten, der Landkreis beteiligt sich mit einem Zuschuss von 80.000€ an den Gesamtkosten von 220.000€ (vgl. Landkreis Ravensburg 2016a, S. 137). Seit Januar 2015 wird die Jugendberufshilfe durch einen freien Träger der Jugendhilfe durchgeführt.

Hilfen für das Kind

Der Landkreis Ravensburg bietet präventive und familienunterstützende Angebote, die sich ausdifferenzieren lassen in unterschiedliche Aufgabenspektren:

- Adoption
- Beistandschaft, Pflegschaft, Vormundschaft
- Beratung
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder
- Frühe Hilfen / Kinderschutz
- Hilfen zur Erziehung
- Jugendgerichtshilfe
- Kindergartenfachberatung
- Kindertagesbetreuung
- Pflegefamilien
- Unterhaltsvorschuss
- Wirtschaftliche Jugendhilfe

Kinder- und Jugendschutz

Suchtthilfeplanung und Suchtprävention werden seit 1993 im Landkreis Ravensburg von kommunalen Suchtbeauftragten koordiniert. Im Landkreis Ravensburg existieren unterschiedliche Maßnahmen, die sich im Sinne von Präventionsangeboten an Kinder und Jugendliche wenden (Suchtpräventives Klettern, Bausteine gegen Sucht, Nichtraucherwettbewerb, Erklärung zur Durchführung von Festanlässen und Netzwerk Neue Festkultur, PartyPass, Bundesmodellprojekt HALT, ...). Schwerpunkte bildeten etwa im Jahr 2015 Bildungsangebote für Kinder und Familien rund um das

Thema verantwortungsvoller Gebrauch von Medien sowie Initiativen zur Umsetzung des Jugendschutzes (Landkreis Ravensburg 2016a, S. 137). Die unterschiedlichen Maßnahmen zur Suchtprävention werden in einem Arbeitskreis Sucht abgestimmt. Hier erfolgt auch die Konzeptentwicklung für den Landkreis Ravensburg sowie die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure, die sich in diesem Bereich engagieren.

Förderprogramm Jugendverbände

Der Landkreis Ravensburg stellt Mittel zur Verfügung, über die die im Kreisjugendring Ravensburg e.V. zusammengeschlossenen Mitglieder (Jugendverbände, selbstverwaltete Jugendtreffs, Stadt-/Gemeindejugendringe und Arbeitsgemeinschaften der Jugendarbeit) Zuschüsse entsprechend der "Zuschussrichtlinien Jugendfördermittel" beantragen können.

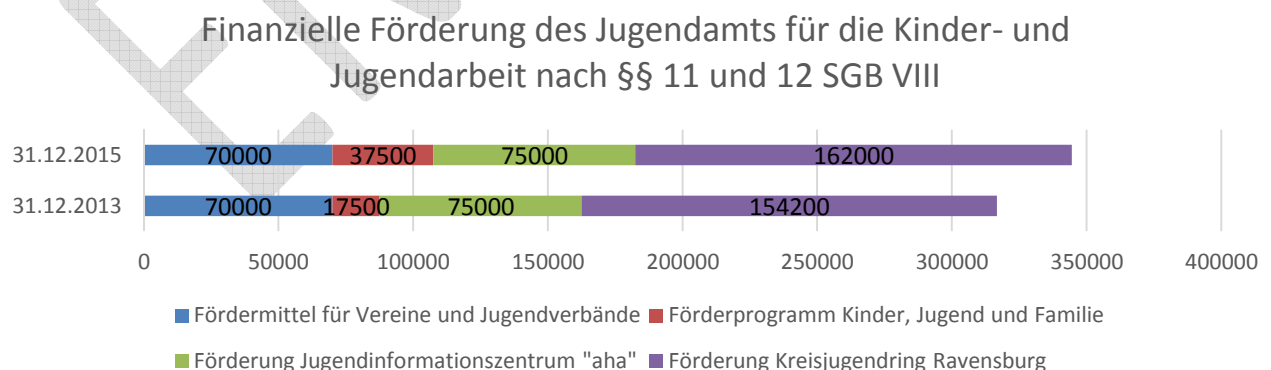
Förderung des Jugendamtes für die Kinder und Jugendarbeit nach §§ 11 und 12 SGB VIII

Das Jugendamt fördert nach §§ 11 und 12 SGB VIII Angebote über das Förderprogramm Kinder, Jugend und Familie, Vereine und Jugendverbände, das Jugendinformationszentrum "aha" sowie den Kreisjugendring Ravensburg e.V. Insgesamt förderte das Jugendamt im Jahr 2015 die Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11 und 12 SGB VIII mit 344.500€ (vgl. KVJS-Erhebung zur Kinder- und Jugendarbeit 2015 und 2013):

Im Jahr 2015 betrug die finanzielle Förderung des Landkreises über das Förderprogramm Kinder, Jugend und Familie 37.500 €, 2013 waren dies 17.500€.

Der Landkreis Ravensburg hat im Jahr 2013 wie auch 2015 70.000 Euro Fördermittel über das Budget des Kreisjugendring e.V. ausgeschüttet. Der Kreisjugendring e.V. erhielt im Jahre 2015 eine Gesamtförderung von 162.000 €, 2013 waren dies 154.200€. Das Jugendinformationszentrum "aha" wurde 2015 mit 75.000€ gefördert. Diese Förderung hat sich seit 2013 nicht verändert.

Das Budget, welches der Landkreis dem Kreisjugendring e.V. zur Verfügung stellt, hat sich seit der Gesamtbudgetvereinbarung im Jahre 2001 lediglich im Zuge tariflicher Anpassungen erhöht. Im Zuge einer Haushaltskonsolidierung wurden seitens des Kreisjugendring e.V. bis heute Teile des ursprünglich vereinbarten Budgets um 14.000€ gekürzt, jedoch nicht wieder angepasst.



Quelle: KVJS-Erhebung zur Kinder- und Jugendarbeit 2015 und 2013. Eigene Darstellung.

Der Landkreis Ravensburg finanziert die Hälfte des Budgets des 2000 gegründeten Jugendinformationszentrums "aha – Tipps & Infos für junge Leute". Die andere Hälfte finanziert sich

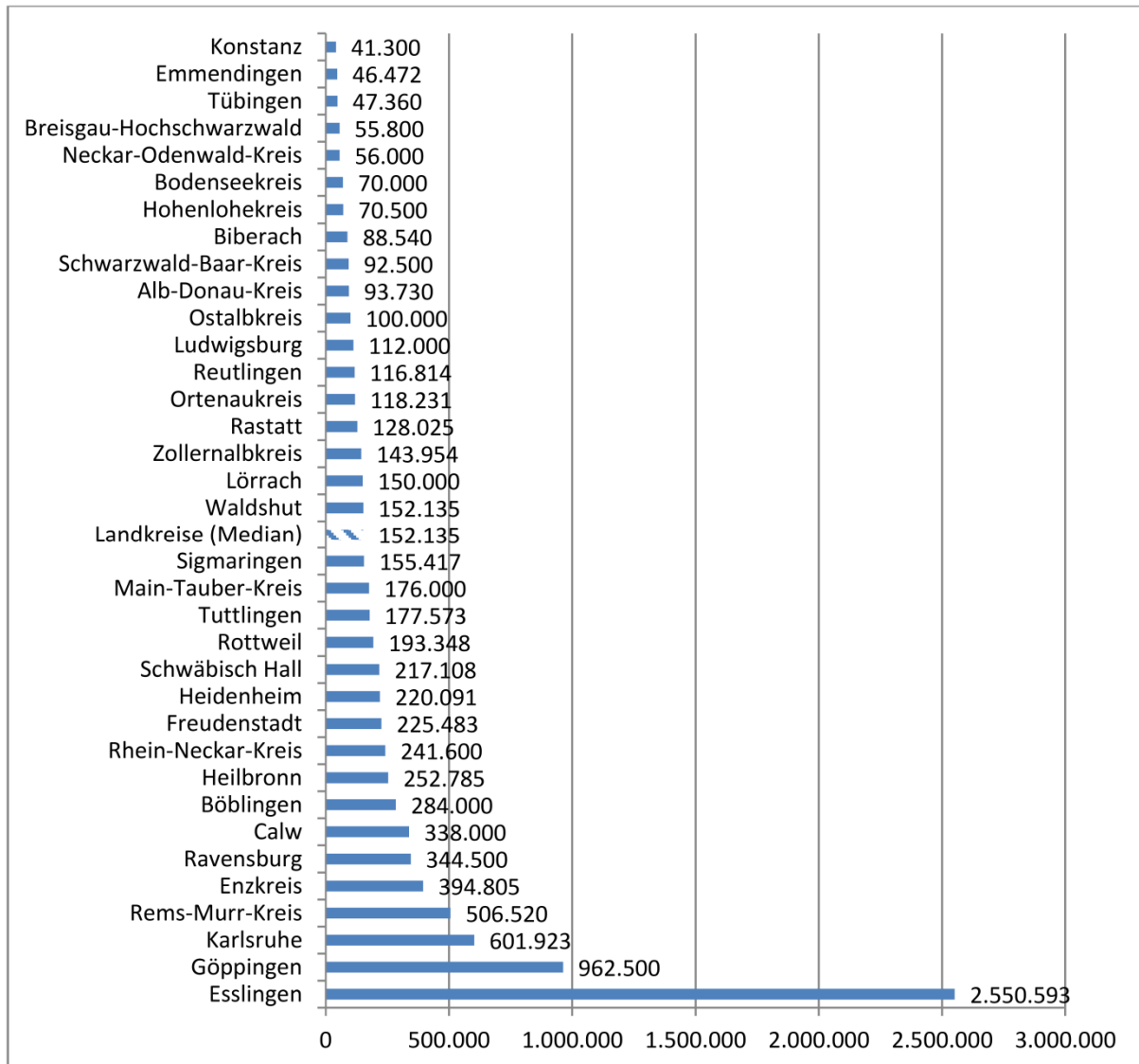
aus Mitteln der Stadt Ravensburg und über zusätzliche Fördermittel. Der Landkreis wie auch die Stadt Ravensburg fungieren jedoch nicht nur als Geldgeber, sondern sind auch aktive Kooperationspartner – etwa im Beirat neben anderen Akteuren (Kreisjugendring e.V., Sportkreisjugend, Ravensburger Agentur für Arbeit und Vertreter des "aha" Vorarlberg) (vgl. Landkreis Ravensburg 2016b, S. 39f; www.aha-ravensburg.de). Die Stadt Ravensburg und der Landkreis Ravensburg sind gemeinsam Träger des "aha", welches als Dienstleister im Non-Profit bzw. Social Profit Bereich Angebote für Jugendliche, in der Jugendarbeit tätige aber auch Eltern und Multiplikator_innen anbietet.

Den Kreisjugendring e.V. fördert der Landkreis Ravensburg über eine im Jahr 2001 ausgehandelte Budgetvereinbarung. Der Kreisjugendring e.V. bildet die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände im Landkreis Ravensburg und agiert auf seiner Satzungsgrundlage sowie aufgrund der Beschlüsse seiner Mitgliederversammlung. Unterstützung und Förderung erhält der Kreisjugendring e.V. seitens des Landkreises als öffentlicher Träger der Jugendhilfe. Grundlage bilden hierfür die Fördergrundsätze (Jugendwohlfahrtsausschuss, Jugendhilfeausschuss) bzw. vertragliche Vereinbarungen zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Kreisjugendring e.V. (vgl. Kreisjugendring Ravensburg 2017, S. 4).

Der Kreisjugendring e.V. fördert im Rahmen des Gesamtbudgets unterschiedliche Maßnahmen. Diese reichen von Bildungsmaßnahmen/Schulungen über Freizeiten, internationale Begegnungen, Projekte bis hin zu Sach- und Verwaltungskosten (vgl. Kreisjugendring Ravensburg 2017, S. 20). Ergänzend zu den Angeboten der Jugendverbände und der Offenen Jugendarbeit initiiert der Kreisjugendring e.V. eigene Projekte wie beispielsweise Zukunft Jugendarbeit, Jugend BeWegt, Mitmachen Ehrensache und den Zivilcouragepreis und akquiriert auf diese Weise ein hohes Potential an Innovationspotential für den Landkreis bei gleichzeitig sehr hohem, zusätzlichem Aufwand in der Abwicklung.

Im Landesvergleich zeigt sich in Bezug auf die Ausgaben bzw. Fördermittel der Kreisjugendämter für Jugendarbeit nach §§ 11 und 12 SGBVIII folgendes Bild:

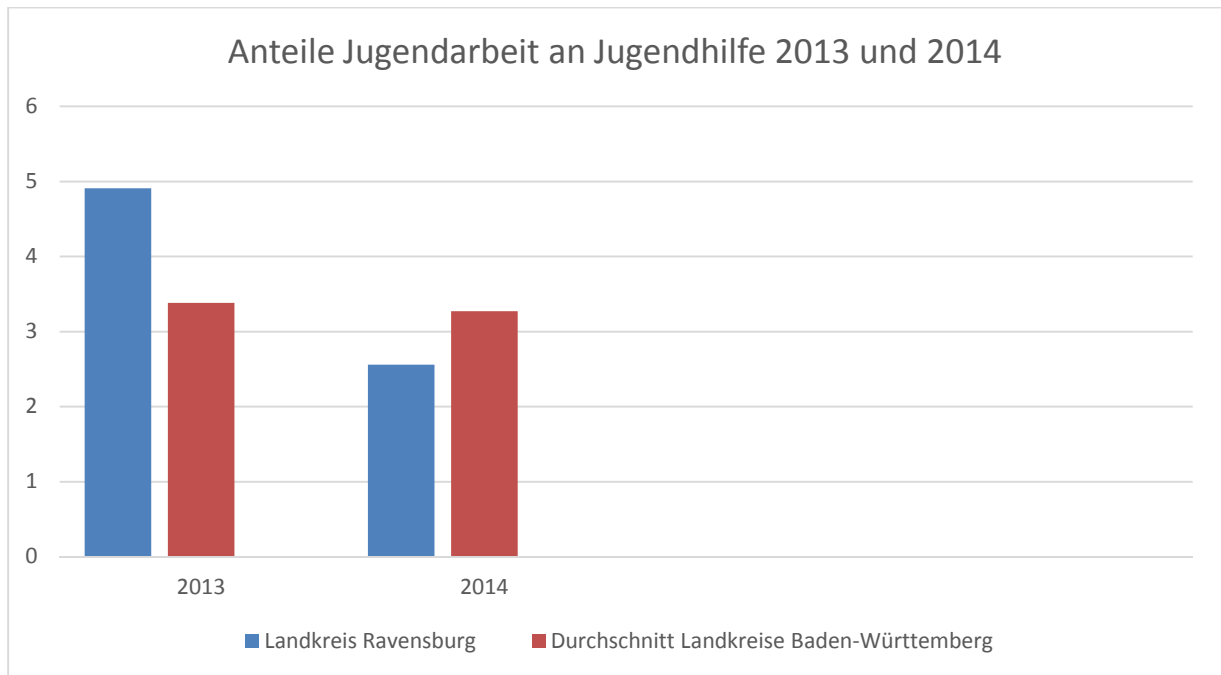
Fördermittel der Jugendämter in den Stadt- und Landkreisen / Kreiszuschüsse in Baden-Württemberg 2015 für Aufgaben nach §11, 12 SGB VIII (Stichtag 31.12.2015)



Quelle: KVJS 2017, S. 5

Der Landkreis Ravensburg liegt hier mit 344.500€ Kreisfördermitteln weit über dem Schnitt. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass in den anteiligen Mitteln "Förderung Kreisjugendring Ravensburg" in Höhe von 162.000€ die Mittel für die Umsetzung der Aufgaben eines Kreisjugendreferates an den Kreisjugendring e.V. enthalten sind. Diese Mittel sind bei den anderen Landkreisen (Ausnahme Esslingen bis 2015 und Calw) nicht mit inbegriffen, da die Aufgaben von den Kreisen selbst wahrgenommen werden.

Anteile für Jugendarbeit aus den Gesamtausgaben für Jugendhilfe im Landkreis Ravensburg 2013 und 2014



Quelle: KVJS 2017, S. 4. Eigene Darstellung.

Im Hinblick auf die Gesamtausgaben für Jugendhilfe lässt sich für die Jahre 2013 und 2014 folgendes festhalten:

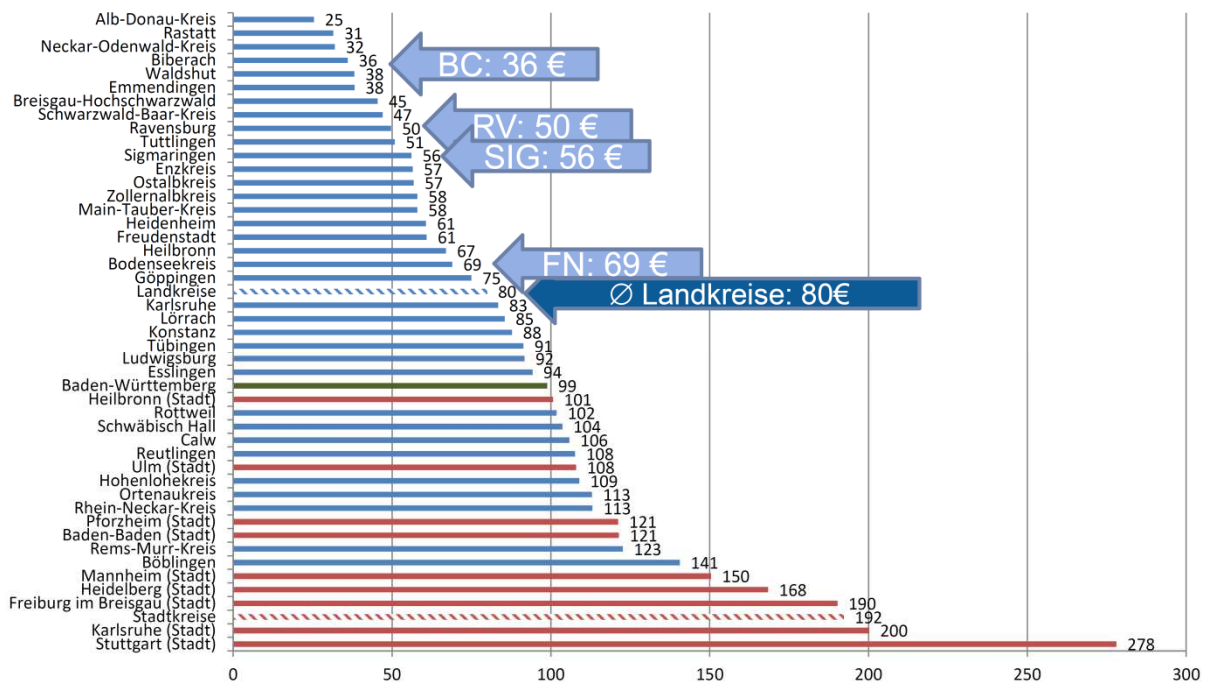
2013 wurden 4,91% Anteile für Jugendarbeit aus den Gesamtausgaben für Jugendhilfe vom Landkreis Ravensburg ausgegeben, 3,38% beträgt im selben Jahr der Durchschnitt der Landkreise in Baden-Württemberg.

2014 wurden nur noch 2,56% vom Landkreis Ravensburg ausgegeben, 3,27% betrug der Durchschnitt der Landkreise in Baden-Württemberg. Setzt man diese Zahlen in Relation, so zeigt sich für den Landkreis Ravensburg ein Rückgang von 2,35% auf eine pro Kopf Ausgabe von 50 Euro.

Die Landkreise verzeichneten für 2014 pro Kopf Ausgaben von 80 Euro für dieselbe Altersgruppe der 6 bis 21-Jährigen.

Der Rückgang für den Landkreis Ravensburg im Jahr 2014 erklärt sich damit, dass bis 2013 die Kosten für das Kreisjugendheim Hohenegg im Haushalt mitverbucht wurden.

Summe der Bruttoausgaben pro Kopf der 6-bis 21-Jährigen für Jugendarbeit in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg 2014



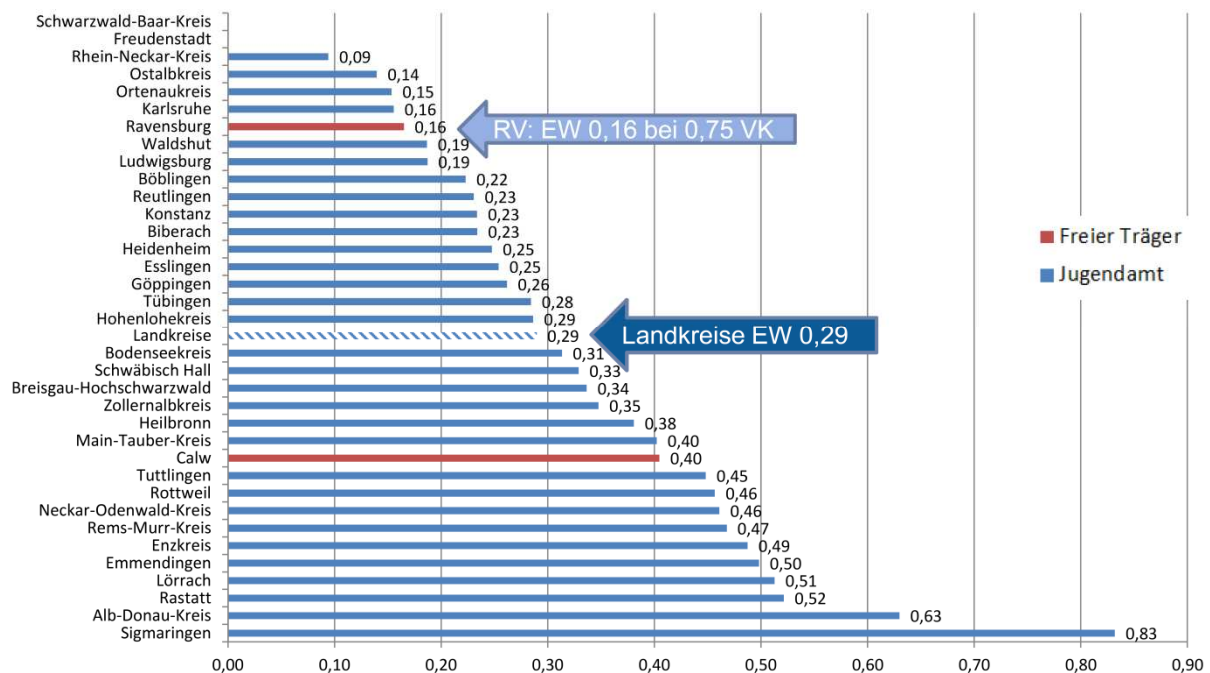
Quelle: KVJS 2017, S. 4

Im Vergleich mit anderen Stadt- und Landkreisen befindet sich der Landkreis Ravensburg mit seiner Summe der pro Kopf Ausgaben in Euro für das Jahr 2014 im unteren Drittel.

Gesamtverantwortung des Kreises für die Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit

Die Aufgaben eines Kreisjugendreferates, dem nach § 79 SGB VIII inhaltlich die Umsetzung der planerischen Gesamtverantwortung des Kreises für die Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis zugeordnet ist, wurden seitens des Landkreises Ravensburg an den Kreisjugendring e.V. übertragen und werden im Umfang von 0,75 Vollzeitkräften vorgehalten. Von den insgesamt 2 Vollkraftstellen, mit denen der Landkreis den Kreisjugendring finanziert, sind 0,75 Vollkraftstellen anteilig für das differenzierte Arbeitsfeld des Jugendreferats gemeldet. 1,25 Stellen sind dem Jugendring zugesprochen. Im Verhältnis zur Anzahl der jungen Bevölkerung zwischen 6 und 21 Jahren entsprechen die 0,75 Vollzeitkraftstellen der viertletzten Position im unteren Drittel der Landkreise.

Vollkraftstellen Kreisjugendreferate in den Landkreisen pro 10.000 junger Menschen (6-21 Jahre), Stand 01.01.2017



Quelle: Daten des KVJS auf eigene Anfrage

In diesem Kapitel wurde der Landkreis mit seinen zentralen Akteuren, Strukturen wie auch Förderungen im Bereich Kinder und Jugend vorgestellt. Es wurden nicht nur zentrale Steuerungsakteure benannt, sondern auch Daten zur Trägerschaft der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis, zum ehrenamtlichen Engagement und, sofern vorhanden, statistische Daten zur Verbandlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Landkreis zusammengetragen. Abschließend wurden die Personalressourcen im Landkreis für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit beschrieben und – wenn möglich – im Kreisvergleich präsentiert.

Mit Kapitel III wird die Perspektive auf den Ist-Zustand sowie die veröffentlichte Datenlage zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg verlassen. Im folgenden Kapitel wird nun der Fokus auf Herausforderungen und Weiterentwicklungsperspektiven aus Sicht zentraler Akteure gelegt (IV). Damit wird inhaltlich die Formulierung der Handlungsempfehlungen (V) vorbereitet.

IV. Herausforderungen und Perspektiven für eine Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis aus Sicht zentrale Akteure

Bevor die Herausforderungen und Weiterentwicklungsperspektiven, wie sie seitens der einzelnen Akteure benannt wurden, dargestellt werden können, bedarf es eines Zwischenschritts. Zunächst wird an dieser Stelle nochmals der Projektverlauf nachgezeichnet, um die Verschränkung einzelner Analysen zu verdeutlichen. Im Anschluss daran wird das Vorgehen der Sekundäranalyse skizziert.

Im Projektverlauf wurden vier Dokumentations- und Analyseschritte vorgenommen. In drei Werkstattgesprächen und einer Interviewreihe wurden:

- durch die Teilnehmer_innen der Werkstattgespräche/ Interviews Herausforderungen für das jeweilige Arbeitsfeld oder Aufgabengebiet benannt,
- durch die Teilnehmer_innen der Werkstattgespräche/ Interviews konkrete Weiterentwicklungen, Perspektiven, Lösungsansätze thematisiert,
- durch das Projektteam diese Zwischenergebnisse mit Materialien aus der Sekundäranalyse kontrastiert und
- durch das Projektteam Thesen generiert, anhand derer themenbezogen im Fachforum mit allen Expert_innen diskutiert und die Diskussionsergebnisse wiederum durch das Projektteam dokumentiert und zu den Handlungsempfehlungen weiterentwickelt wurden.

Für die Sekundäranalyse wurden insgesamt 29 relevante, auf den Landkreis Ravensburg bezogene Dokumente analysiert (siehe Anhang 1 Dokumente Sekundäranalyse). Folgende Analyseschritte (vgl. Wolff 2005; Glaser 2010; Mayring 1993) waren dabei handlungsleitend:

- 1) Formulierung der zentralen Fragestellung
- 2) Strukturierung der Materialrecherche: Klärung des "Informationswertes der Quellen"
- 3) Materialsammlung
- 4) Interpretation / Wertung des Materials

Alle Dokumente wurden zunächst auf zentrale Inhalte, Angaben, Ergebnisse und Schlussfolgerungen geprüft und die Merkmale anhand eines Analyserasters strukturiert. Die Analyse richtete den Blick insbesondere auf die Merkmale (befragte) Personengruppe, angewandte Methoden, Dokumentenart, Entstehungszeitraum sowie zentrale Diskurslinien. Desweiteren interessierten Auffälligkeiten oder Lücken sowie insgesamt die Frage danach, welche Bezüge zum Forschungsvorhaben hergestellt werden können:

Bezüglich der Frage, welche Personengruppen erfasst bzw. im Fokus sind und wessen Interessen abgebildet sind, ist festzustellen, dass in den 29 gesichteten Dokumenten besonders Jugendliche (in neun Dokumenten, z.B. Jugendhearing Bodnegg) und sozialpädagogische Fachkräfte (in 12 Dokumenten, z.B. Empfehlungen zu Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg) im Mittelpunkt stehen, ebenso zentrale Institution im Landkreis wie der Kreisjugendring, das Jugendinformationszentrum aha sowie Förderprogramme und deren Auswertung. Die Perspektive der Ehrenamtlichen und der Verwaltung (z.B. auch Bürgermeister_innen) tritt nur in einzelnen Dokumenten in Erscheinung (z.B. Zukunft der Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg - Ergebnisse einer Onlinebefragung oder Evaluationsbericht "Die Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum", ZJLR). Insbesondere die Personengruppe der Kinder ist nicht erfasst, während nur in geringem Umfang der Verwaltungsbereich, Ehrenamtliche oder qualitative Daten zu Jugendlichen und zu Fachkräften zu finden sind.

Die Methoden, mittels welcher Daten erfasst oder Dokumente erstellt wurden, sind vor allem deskriptiver Natur (z.B. Arbeitsfeldbeschreibung Kreisjugendring Ravensburg e.V. oder Handreichung für kommunale Jugendreferate), teils mit quantitativem Material ergänzt (z.B. Präventionsbericht oder Ergebnisprotokoll der Fokusgruppe Jugendliche der Bürgerbeteiligung Horgenzell). Während quantitatives Material (z.B. Auswertung Jugendhearing Leutkirch) sichtbar ist, sind kaum qualitative Erhebungen zu finden und es gibt keinerlei Dokumente, die qualitative und quantitative Daten systematisch kombinieren. Was die Dokumentenarten betrifft lässt sich festhalten, dass ein Viertel der Dokumente Forschungsberichte sind (z.B. Kommunalverband für Jugend und Soziales (Hrsg.):

Kinder- und Jugendhilfe im demographischen Wandel), ein Viertel Grundsatzpapiere, Positionspapier, Arbeitspapier (z.B. Stellenprofil Kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte) und ein weiteres Viertel Politik-Dokumente (z.B. § 41a Gemeindeordnung) oder Förderungs- und Auswertungsdokumente (Vereinbarung zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Kreisjugendring Ravensburg e.V.). Außerdem gibt es Dokumentationen, z.B. von Jugendhearings (z.B. Jugendbeteiligung Aulendorf) sowie Tätigkeitsberichte (z.B. Beiratssitzung aha).

Alle 29 Dokumente wurden in den letzten ca. 10 Jahren verfasst, 22 Dokumente sind hochaktuell aus dem Zeitraum 2014-2016.

Folgende, zentrale Diskurslinien können aufgrund der Analyse ermittelt werden (nach Häufigkeit der Nennung):

- Ehrenamt braucht Hauptamt / Wunsch nach (mehr) Hauptamt
- Notwendige Investitionen in Kinder- und Jugendarbeit
- Außerschulische Bildung stärken: selbstbestimmtes Aufwachsen contra zunehmendes "Aufwachsen im institutionellen Bereich" → Potentiale der KJA kommunizieren
- Demographische Entwicklungen
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Aktuelle Herausforderungen für Kinder- und Jugendarbeit: weniger Zeit für Ehrenamt, Ganztageschule, Nachwuchssorgen der Vereine...
- Bedarf an Impulsen zur Kooperation zwischen Schulen und Vereinen

Mit Blick auf die gesichteten Dokumente, Projektberichte und Veröffentlichungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit lassen sich folgende Einschätzungen und Bewertungen festhalten:

Die inhaltlichen Diskurslinien zur Kinder- und Jugendarbeit decken sich mit überregionalen Diskursen und Herausforderungen, wie sie auch in Kapitel II dargestellt wurden. Der Landkreis Ravensburg ringt damit mit ähnlichen Herausforderungen wie andere Landkreise, hat als ländlich geprägte Region jedoch auch spezielle Herausforderungen zu meistern. Die Jugendarbeit ist stark verbandlich und somit stark ehrenamtlich geprägt, so dass dem Thema Unterstützung und Anerkennung des Ehrenamts im Landkreis zukünftig eine wichtige Bedeutung zukommen dürfte. Auch beim Thema Jugendbeteiligung verfügt der Landkreis über eine besondere Historie und ist heterogen aufgestellt (vgl. Kapitel III, 1.4). Der ländliche Raum bringt für Kinder und Jugendliche auch beim Thema Mobilität und Erreichbarkeit von Angeboten Herausforderungen mit sich.

Die Aktualität der Dokumente gibt einen Hinweis darauf, dass das Thema Kinder- und Jugendarbeit und ihre Weiterentwicklung in den letzten Jahren im Landkreis Ravensburg enorm diskutiert und auch vorangebracht wurde, sowohl auf der Metaebene des Landkreises mit seinen Steuerungs- und Verwaltungsorganen, als auch in einzelnen Kommunen vor Ort. Ein zentraler Impulsgeber ist hierbei der Kreisjugendring Ravensburg e.V., der nicht nur über Projektinitiierung für neue fachliche Impulse im Landkreis sorgt, sondern darüber hinaus auch die fachliche Weiterentwicklung und Qualitätsentwicklung der Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt und vorantreibt (vgl. Kapitel III).

Betrachtet man die Zielgruppen von Erhebungen bzw. in Projekten eingebundene Perspektiven von Akteuren, so fällt insgesamt für die analysierten Dokumente auf, dass Verwaltungsangehörige und Ehrenamtliche wenig in Erscheinung treten. Dies überrascht insofern, als dass

Verwaltungsangehörige zentrale Entscheidungsträger bezüglich der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind bzw. dass der Wandel im Ehrenamt (vgl. auch Kapitel II) derzeit ein ganz zentrales und dringliches Diskursthema darstellt.

Insgesamt zeigt sich ein deutlicher Überhang an quantitativen Daten. Der Mangel an qualitativen Daten zu Kindern und Jugendlichen liegt sicherlich darin begründet, dass das Sammeln und Auswerten qualitativer Daten höchst aufwändig ist. Da sie jedoch einen erweiterten Zugang zu Lebenswelten und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen oder auch zur Wirksamkeit von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit bieten könnten, ist dies zu bedauern.

Das vorliegende quantitative Datenmaterial zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis bietet keine jährlich fortgeschriebene Gesamtübersicht über alle Angebote, Ressourcen, Personal wie auch Nutzer_innen der Kinder- und Jugendarbeit für den gesamten Landkreis. Vielmehr existiert eine, von unterschiedlichen Akteuren, verschriftlichte Sammlung von Daten, die sich nicht als Gesamtschau integrieren lässt, da ihr eine gemeinsame Datengrundlage fehlt. Eine solche Gesamtschau würde es aber erst ermöglichen, Veränderungen zu beobachten und Potentiale der Kinder- und Jugendarbeit sichtbar zu machen.

Im Anschluss an die Skizzierung der Sekundäranalyse rücken nun die Sichtweisen der zentralen Akteure aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Fokus.

Um Einschätzungen zu aktuellen Herausforderungen und Perspektiven für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg gewinnen zu können, sind kommunale, haupt- und ehrenamtliche Akteure aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit befragt worden. Die Auswahl dieser Akteure wurde aufgrund zur Verfügung stehender Ressourcen für den Zukunftsplan Jugend(arbeit) begrenzt, so dass nicht flächendeckend alle mit Aufgaben der Kinder und Jugendarbeit betrauten Fachkräfte im Landkreis befragt werden konnten. Einschätzungen wurden von Fachkräften der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, hauptamtlichen Vertreter_innen der Verbände sowie aktiven Jugendräten in sogenannten Werkstattgesprächen, d.h. seitens IRIS e.V. moderierter Fachgespräche, eingeholt. Die Perspektive von Vertreter_innen des Kreisjugendamtes sowie des Kreisjugendring Ravensburg e.V. wurde durch Expert_inneninterviews ermittelt.

Die Werkstattgespräche bzw. Expert_inneninterviews fokussierten folgende Fragen:

- Welche Herausforderungen für die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit sehen verantwortliche Akteure?
- Welche inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklungen sind angezeigt?

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Gespräche jeweils getrennt nach den befragten Expert_innen vorgestellt.

1. Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit

Die im Folgenden dokumentierten Herausforderungen für das Arbeitsfeld der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit wurden im Rahmen eines Werkstattgesprächs am 1.06.2016 erhoben. Zum Werkstattgespräch wurden Fachkräfte aus der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit des Landkreises Ravensburg offen eingeladen, sich zu aktuell herausfordernden Themen, Entwicklungen oder Trends, die ihr Arbeitsfeld derzeit prägen, zu äußern.

Bei den folgenden Ergebnissen und Einschätzungen handelt sich um Einzelbeiträge der Teilnehmenden und um einen Aufriss an Herausforderungen und Themen mit keinem Anspruch auf Vollständigkeit. Die Beiträge wurden in Kleingruppen gesammelt und nicht auf Konsens diskutiert.

1.1 Herausforderungen für die Arbeitsfelder Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit

Die Befragten nannten eine Reihe von Herausforderungen: Die Integration von geflüchtete Kindern und Jugendliche wird als eine zentrale, zusätzliche Anforderung an die Fachkräfte wahrgenommen. Sie verstehen sich zwar schon seit Jahren selbstverständlich als im Felde der integrativen sozialen Arbeit tätig, z.B. durch die Arbeit mit Spätaussiedler-Jugendlichen, doch der Umfang der Integrationsaufgaben sowie der Herkunftskulturkreis habe sich gegenwärtig enorm erweitert. Desweiteren erleben die Fachkräfte es als herausfordernd, dass ihre Zielgruppe, die Kinder und Jugendlichen, oftmals nicht direkt ortsansässig und somit in ihrer Mobilität teilweise eingeschränkt sind. Sie nehmen den öffentlichen Nahverkehr oder private Fahrdienste in Anspruch, um Angebote der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit zu nutzen. Je nach örtlichem Angebot des ÖPNV oder verfügbaren privaten Fahrdiensten habe dies Auswirkungen auf die Besuchszahlen bei Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. Es kommt hinzu, dass Ortsansässige in ihrer Freizeit oftmals die Orte aufsuchen, an denen sich auch ihre Schule befindet, da sie in ihrer Freizeit nicht noch zusätzliche Wege in Kauf nehmen wollen, um bspw. ein Jugendzentrum aufzusuchen. Durch Fragen der Mobilität von Kindern und Jugendlichen sei somit die Konzeption von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit stark herausgefordert. Ein wichtiges Thema für die Fachkräfte sind die schwankenden Besuchszahlen und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Beziehungsarbeit. Zum einen habe das Angebot des ÖPNV einen entscheidenden Einfluss darauf, wie die Einrichtungen besucht werden (können) und in welcher Intensität Sozialarbeiter_innen Kontakte und Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen aufbauen können. Zum anderen beobachten die Sozialarbeiter_innen eine zunehmende Konsum- und Erwartungshaltung der Besucher_innen: während Sonderveranstaltungen, z.B. Mottotage gut besucht werden, werden die regelmäßigen Alltagsangebote teilweise wenig genutzt oder nicht kontinuierlich besucht. Es bestehe ein großes Interesse an besonderen Aktivitäten und Events. Die Bereitschaft, sich hierfür aktiv einzubringen und zu engagieren, sei jedoch gering. Einen Erklärungsansatz hierfür sehen die Fachkräfte in der schulischen Verdichtung im Zuge von Ganzttag und G8. Dass Jugendkultur einem ständigen Wandel unterliegt, stellt eine große Herausforderung für die Fachkräfte dar, z.B. ergeben sich durch neue Medien und Digitalisierung gänzlich neue Anforderungen an die Fachkräfte, was die Kommunikation mit Jugendlichen, Angebote oder auch das Gefahrenpotential durch die neuen Möglichkeiten angeht (z.B. Datenschutz, Cybermobbing, ...). Mit Blick auf die neue Gemeindeordnung und eine verpflichtende Jugendbeteiligung stellt sich den Fachkräften die Frage nach Wunsch und Wahrheit, also ob diese kommunale Aufgabe der Jugendbeteiligung ernsthaft und partizipativ erfüllt werden wird oder nur halbherzig und oberflächlich. Die Fachkräfte sehen sich immer wieder durch ihr eigenes Tätigkeitsprofil herausgefordert. Dabei stehen vielfältigen, heterogenen Tätigkeitsanforderungen Zeitknappheit bzw. begrenzte/mangelnden Personalressourcen gegenüber. Teils sei das Aufgabenprofil schwammig und nicht klar umrissen. Seitens der Kommunen würden immer wieder neue Aufgaben an die Offene Kinder- und Jugendarbeit delegiert (auch fachfremde), so dass die Gefahr der Überfrachtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit entsteht. Was die Vernetzung, Kooperation und Kommunikation mit (Stadt-)Verwaltung angeht, berichten die Fachkräfte, dass sich diese zum Teil schwierig und herausfordernd darstellt und nicht immer

zufriedenstellend verläuft. Dabei geht es zum einen um fehlende Anerkennung der Arbeit mit ihren alltäglichen, herausfordernden Rahmenbedingungen und zum anderen um eine fehlende Lobby für die Sozialarbeit, die sich für die Interessen der Fachkräfte einsetzen würde. In der öffentlichen Wahrnehmung fühlen sie sich wenig ernst genommen und wertgeschätzt, teilweise sogar belächelt und in ihrer Professionalität nicht gesehen. Seitens der öffentlichen Verwaltung erleben sie eine Überfrachtung mit Aufgaben und Zuständigkeiten, was ihrem Kerngeschäft, nämlich der Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, entgegensteht. Die genannte Herausforderung der knappen Ressourcen bezieht sich auf zweierlei: Der Stellenumfang erlaube es oft nicht, sich allen Aufgaben zu widmen, die an die Mitarbeiter_innen delegiert werden. Darunter leidet nicht zuletzt die Beziehungsarbeit, d.h. es bleibt zu wenig Zeit für die Arbeit mit der Zielgruppe. Auch die Ausstattung und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden als nicht zufriedenstellend deklariert, sowohl hinsichtlich des Budgets für das Arbeitsfeld, für Projekte oder für Sachmittel als auch generell hinsichtlich des Gehalts oder des Umfangs der finanzierten Personalstellen. Mit Blick auf die Kooperationen mit Vereinen und Verbänden wird oftmals die Erfahrung gemacht, dass die Vereine und Verbände kein oder wenig Interesse bzw. Kapazitäten für Kooperations- und Vernetzungsarbeit mit Fachkräften der Offenen oder Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit haben.

1.2 Weiterentwicklungsperspektiven

Die im Rahmen des Werkstattgespräches befragten Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit benennen eine Reihe von Ansatzpunkten, wie die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis generell gestärkt werden könnte. Diese Ansatzpunkte wurden überall dort, wo es inhaltlich möglich war, verschränkt und kontextualisiert mit Ergebnissen aus der Sekundäranalyse und aus der Fachforumsdiskussion.

Definition von Rahmenbedingungen für eine fachgerechte Arbeit im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Zunächst weisen die Befragten auf eine unzureichende Fachdiskussion und damit in Verbindung stehende verbindliche Festschreibung von Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit an. Es wäre notwendig, Standards zu formulieren, die sich sowohl auf strukturelle Aspekte (Einbindung der Kinder- und Jugendarbeit in lokale Vernetzungsstrukturen im sozialen Bereich), auf materielle Aspekte (Ausstattung, Ressourcen) sowie qualifikationsbezogene Aspekte (Sicherstellung der Besetzung neuer Stellen mit qualifiziertem, sozialpädagogischem Personal, Ermöglichung geschlechterparitätischer Besetzung von Teams) beziehen lassen.

Weiterführung des Profilschärfungsprozesses für das Tätigkeitsfeld der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten

Auf regionaler Ebene existieren seit Jahren unterschiedliche Kontexte, die diese Themen bereits aufgegriffen haben. Es sind Positionierungen erarbeitet und Handlungsempfehlungen formuliert worden. Profilbildungsprozesse der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten werden seit 2016 in einem fortlaufenden Prozess seitens des Kreisjugendring e.V. begleitet. Hierzu ist die Struktur des Regionaltreffens der Mitarbeitenden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten ein zentraler Ort. Der Profilbildungsprozess nimmt Bezug auf die 2013 seitens der Arbeitsgemeinschaft Jugendreferate veröffentlichte Handreichung für kommunale Jugendreferate sowie die 2009/10 entwickelten "Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg". Bereits 2014 wurden seitens

des Kreisjugendring e.V. sogenannte "Jugendpolitische Forderungen" verabschiedet, in welchen sich ein Teil der im Rahmen des Werkstattgesprächs formulierten Ansatzpunkte wiederfinden, wie beispielsweise die Stärkung außerschulischer Bildung sowie die konkrete Benennung von Ansprechpartner_innen vor Ort. Gleiches gilt für die Handlungsempfehlungen aus dem Projekt "Kinder- und Jugendarbeit im Ländlichen Raum" (2013-2015).

Auf Landesebene existieren in Bezug auf allgemeine Grundsätze und Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit unterschiedliche Papiere. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hat etwa sogenannte "Arbeitsprinzipien und Regeln der Offenen Kinder- und Jugendarbeit" veröffentlicht. Sie nimmt darin u.a. die Frage danach auf, was Professionalität ausmacht und skizziert Strukturmaximen, an denen sich die Kinder- und Jugendarbeit inhaltlich ausrichtet. Grundsätze und Leistungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden auch seitens der AGJF (Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V.) 2011 veröffentlicht. Hier werden u.a. Forderungen in Bezug auf die Einbindung der Fachkräfte in die soziale Infrastruktur vor Ort, ihre finanzielle Förderung oder etwa die Qualifizierung der Fachkräfte als Forderungen herausgestellt.

Mit Blick auf diese unterschiedlichen Entwicklungen und Prozesse, sowohl auf Landesebene als auch auf regionaler Ebene, wird deutlich, dass die Forderungen der Fachkräfte fachliche Diskurse aufgreifen, die aktuell für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auch über die Landkreisgrenze hinaus von Bedeutung sind.

Ein weiterer zentraler Punkt bezieht sich auf die Forderung der Befragten, den begonnenen Prozess der Profilschärfung für das Tätigkeitsfeld der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten weiterzuführen und verlässliche Rahmenbedingungen für dieses spezielle Arbeitsfeld sicher zu stellen. Im Einzelnen geht es um folgende Themen: Die Mitarbeitenden fordern eine Schärfung des Aufgaben- und Tätigkeitsbereiches ein, die einer Überfrachtung des Arbeitsfeldes vorbeugt. Ausgehend von den Aufgaben sollten Gehaltseingruppierung und Stellenumfang bemessen sowie generell Standards definiert werden, und sich beziehend auf das Profil der Kommunalen Jugendreferate weiterentwickeln. Weiter wurde eine ausreichende, finanzielle Grundausstattung angemahnt sowie dass Vernetzungsstrukturen für die Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten ermöglicht und unterstützt werden.

In den 1990er Jahren wurde im Landkreis Ravensburg das Stellenprofil der "Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten" entwickelt und hierzu Aufgaben, Ziele und Rahmenbedingungen festgeschrieben. Seither hat ein Profilentwicklungsprozess begonnen, 2009/10 wurden "Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für die Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten im Landkreis Ravensburg" formuliert. Darin wurden vier zentrale Handlungsprinzipien ausgesprochen sowie Ziele, Inhalte und Arbeitsvoraussetzungen verschriftlicht. Mittlerweile wurde deutlich, dass die formulierten Empfehlungen inhaltlich überarbeitet werden müssen. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Empfehlungen in den Gemeinden kaum bekannt waren und auf Politik- und Verwaltungsebene nicht verlässlich verankert wurden.

Auf Landesebene existiert seit 2013 für den Aufgabenbereich der kommunalen Jugendreferate eine Arbeitshilfe für Kommunen und Fachkräfte, in der u.a. Empfehlungen für die Ausgestaltung dieses pädagogischen Handlungsfeldes festgeschrieben sind. Dies betrifft etwa Ziele, Ressourcen sowie Aufgabenbereiche. Die "Handreichung für Kommunale Jugendreferate in Baden-Württemberg" (Arbeitsgemeinschaft Jugendreferate) ist aktuell der zentrale Bezugspunkt für die Weiterentwicklung

der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten im Landkreis Ravensburg. Ziel dabei ist, diese landesweiten Empfehlungen um vergleichbare Standards als Orientierungsgröße für die Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten zu etablieren.

Es zeigt sich, dass seitens der Fachkräfte im Landkreis ein Bedarf gesehen wird, die bereits begonnenen Profilbildungsprozesse fortzuführen. Landesweite Handreichungen können dabei eine Orientierung für den im Landkreis Ravensburg begonnenen Prozess bieten. Ein einheitliches Profil könnte eine wichtige Hilfestellung für den Vermittlungsprozess gegenüber Vertreter_innen der Kommunen sein und eine hilfreiche Leitlinie für die Fachkräfte, die sich auf sie berufen bzw. an diesem Profil entlang argumentieren können. Ein klares Profil kann dabei auch als wichtiger Schutz gegen eine Überfrachtung mit Aufgaben fungieren.

Einbezug der Fachkräfte in jugendrelevante Entscheidungsprozesse

Die befragten Fachkräfte nennen als weiteren zentralen Ansatzpunkt zur Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit den Einbezug der Fachkräfte in jugendrelevante Entscheidungsprozesse. Kinder- und Jugendarbeit sei ein fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur einer Gemeinde. Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche sei ein klarer Auftrag für die Fachkräfte, wofür eine Vertretung in politischen Gremien von zentraler Bedeutung wäre, z.B. Präsenz der Fachkräfte im Gemeinderat zur Präsentation und Vernetzung. Nur durch Partizipation an zentralen Diskussionsprozessen könne sichergestellt werden, dass sich die Fachkräfte mit Fachlichkeit und im Sinne einer Anwaltschaft für Kinder und Jugendliche für die Interessen ihrer Zielgruppe einsetzen können. Hierfür müssten Politik, Verwaltung oder Schlüsselpersonen Gelegenheiten offerieren bzw. strukturelle Gegebenheiten schaffen. Dieser Anspruch würde mancherorts jedoch nicht eingelöst werden, so die Befragten.

Dieser Anspruch des Einbezugs in Entscheidungsprozesse wird in zentralen Dokumenten deutlich festgehalten, sowohl im überregional erstellten Dokument "Kommunale Jugendarbeit in Baden-Württemberg - Handreichung für kommunale Jugendreferate" der Arbeitsgemeinschaft Jugendreferate, als auch in den lokal von der Arbeitsgemeinschaft Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten bearbeiteten Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten:

"Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte werden bei allen Angelegenheiten beteiligt, die Kinder, Jugendliche oder Familien betreffen. Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte nehmen bei Planungs- und Entscheidungsprozessen, von denen Kinder, Jugendliche und Familien betroffen sind, eine Lobbyfunktion ein (z.B. Baugebietsplanung, Spielplatzgestaltung)." (AG Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte o.J., S. 7)

Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit der Anspruch in der Praxis verankert ist oder sich derzeit lediglich im Diskurs befindet und die Forderung nach einem Ausbau von Partizipation für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit noch weiter einzulösen ist. Gleichzeitig ist jedoch auch sichtbar, dass Partizipation - verstanden als eine Einbindung der Zielgruppe Jugendliche - an ausgewählten Standorten gut gelingt, siehe Dokumentationen zu verschiedenen Jugendhearings oder Evaluationsbericht zum Projekt "Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum".

Kooperationen eingehen und verankern

Im Rahmen des Werkstattgespräches weisen die Befragten Fachkräfte darauf hin, dass die Interessen von Kindern und Jugendlichen angemessen vertreten werden können, wenn es einen

entsprechenden Ausbau an Kooperationen (z.B. zu Vereinen und Verbänden, Schulen) und eine selbstbewusste Positionierung der Kinder- und Jugendarbeit in diesen Kooperationen gibt. Gleichzeitig würden durch etablierte Kooperationsstrukturen für Kinder- und Jugendarbeit Zugänge zu (kommunalen) Entscheidungsträgern entstehen. Es wurde die Etablierung von nachhaltigen Kooperationsbeziehungen gefordert, eingebunden in gesamtkommunale Konzepte, um eine Überfrachtung von Arbeitskreisen vorzubeugen. Gleichzeitig war es den Befragten ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass sie sich auch selbstbewusst gegen eine Vereinnahmung ihrer "Dienste" positionieren müssten. Hierzu gehöre auch, ihre eigene Fachlichkeit als Bildungspartner offensiv, beispielsweise in den Kooperationen mit Schule, zu vertreten. Auf diese Weise könne es gelingen, eine kommunale Vernetzungsstruktur und Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu etablieren und gemeinsam mit anderen zentralen, kommunalen Akteuren an jugendspezifischen Themen zu arbeiten.

In § 78 SGBVIII ist festgeschrieben, dass "die Träger der öffentlichen Jugendhilfe ... die Bildung von Arbeitsgemeinschaften anstreben" sollen. Eine gegenseitige Abstimmung und Ergänzung der Maßnahmen in Zusammenarbeit mit anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe wie auch Trägern geförderter Maßnahmen ist darin als Zielvorgabe formuliert.

Zunächst kann festgehalten werden, dass die befragten Fachkräfte mit ihren Überlegungen zur Vernetzung Bezug auf eine gesetzliche Rahmenvorgabe nehmen. Darüber hinaus existieren unterschiedliche verschriftlichte Empfehlungen und Handreichungen sowohl auf Landes-, als auch auf regionaler Ebene, die die Kooperation und Gremienarbeit in ihrer Bedeutung für die Kinder- und Jugendarbeit unterstreichen und deren Ausbau fordern. Als Beispiel sind hier die Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Familien- und Jugendbeauftragte im Landkreis Ravensburg zu nennen, die Vernetzung und Gemeinwesenorientierung als Teile des Grundverständnisses formulieren. Im aktuellen Profilbildungsprozess der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten wurden Gremienarbeit und Netzwerkaktivitäten als wichtige Punkte aufgenommen. Ebenso finden sich in der Handreichung für Kommunale Jugendreferate (vgl. AG Jugendreferate 2013) unter den Kernaufgaben der Kreisjugendreferate die Arbeitsschwerpunkte Vernetzungsarbeit mit anderen Arbeitsfeldern (Allgemeiner Sozialer Dienst, Mobile Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Beratungsstellen und Schule) sowie die Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und weiteren Trägern der außerschulischen Jugendbildung.

Darüber hinaus haben zahlreiche Praxisentwicklungsprojekte und Prozesse auf regionaler Ebene und Landkreisebene Forderungen nach Vernetzung aufgegriffen. Etwa wurde in den jugendpolitischen Forderungen des Kreisjugendring e.V. 2014 angemahnt, dass Politik für gute Voraussetzungen für konstruktive Zusammenarbeit unterschiedlichster Bildungsträger sorgen solle:

"Die politisch Verantwortlichen in den Kommunen fordern wir auf, neben einer guten schulischen Infrastruktur auch gute Voraussetzungen für die außerschulische Bildung junger Menschen zu schaffen und vor allem sicherzustellen. Gelingende Bildung braucht eine gute, gleichberechtigte und konstruktive Zusammenarbeit unterschiedlicher Bildungsträger, die Kindern und Jugendlichen neben formaler Schulbildung auch andere Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet." (Kreisjugendring 2014, S. 1)

Im Rahmen des Projektes "Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum" wurden Gelingensbedingungen für Kooperationen mit Vereinen und Schulen pointiert und im Rahmen der Handlungsempfehlungen entsprechende Forderungen aufgestellt. Hier heißt es beispielsweise:

"Für die Bearbeitung weiterer oder neu aufkommender Themen ... benötigt es auf Dauer angelegte "Runde Tische". Zu diesen Veranstaltungen lädt in der Regel die Gemeinde ein. Insgesamt müssen ... bei den Zuständigen der Städte und Gemeinden Zeitkontingente ... vorhanden sein." (Zukunft Jugendarbeit 2015, S. 23)

Im selben Projekt wurde darauf hingewiesen, dass Städte und Gemeinden Beratung und Begleitung zur Weiterentwicklung von Strukturen brauchen sowie Akteure vor Ort, die Steuerung und Koordination federführend in die Hand nehmen, um ein tragfähiges Netzwerk zu Jugendlichen und Vereinen in den Gemeinden herstellen.

Entsprechend greift die Evaluation des Projektes Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum auf, dass Vernetzungsstrukturen nicht im gesamten Landkreis gewinnbringend funktionieren. Hier werden die Landkreisebene und auch die kommunale Verwaltung in Verantwortung genommen, entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen und in hauptamtliche Strukturen und Personen zu investieren. Die Bürgermeisterbefragung von 2015 zeigt, dass Vernetzungsstrukturen jugendbezogener Gremien nicht flächendeckend in den Gemeinden des Landkreises Ravensburg existieren, weder turnusmäßige jugendbezogene Gremien noch Arbeitskreise (vgl. Zukunft Jugendarbeit 2015, S. 13).

In Bezug auf gelingende Netzwerkarbeit vor Ort scheinen insbesondere kommunalpolitische Entscheidungen und Prozesse eine zentrale Einflussgröße zu sein. Daneben scheint es von hoher Relevanz zu sein, inwieweit sich Strukturen etabliert und entwickelt haben, die es ermöglichen, dass eine Beteiligung unterschiedlicher Akteure realisiert werden kann.

Sichtbarmachung der Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichkeit

Ein weiterer Ansatzpunkt für eine Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit, wie sie im Rahmen des Werkstattgespräches formuliert wurde, ist die Sichtbarmachung der Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichkeit. Kinder- und Jugendarbeit braucht Öffentlichkeit und die damit einhergehende Anerkennung, Wertschätzung und Gestaltungsmöglichkeit, weshalb die Fachkräfte eine stärkere Sichtbarkeit der Kinder- und Jugendarbeit im Alltag der Kommunen fordern. Zentrale Veröffentlichungsorgane sollten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeit bieten, sich regelmäßig zu präsentieren, z.B. über eine eigene Seite im Amtsblatt. Darüber hinaus sollten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich und regelmäßig im Gemeinderat ihre Arbeit präsentieren dürfen (z.B. Jahresbericht o.ä.).

Das Aufgabengebiet der Öffentlichkeitsarbeit ist in verschiedenen zentralen Dokumenten benannt, z.B. in den Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte. Jedoch bleibt offen, inwieweit der Anspruch in der Praxis vor Ort jeweils eingelöst wird. In dem Dokument "Fachliche Grundlagen und Arbeitsbereiche der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg", herausgegeben von der AG der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg im Landkreistag, ist der Arbeitsauftrag folgendermaßen umrissen:

"Ziel ist es, Verständnis zwischen den Jugendlichen und dem jeweiligen sozialen Umfeld zu fördern, Vorurteile abzubauen und den öffentlichen Raum als Aneignungs- und Bildungsraum für Jugendliche wieder erlebbar und erfahrbar zu machen." (2013, S. 16)

Als wirksame Mittel und Wege werden im Anschluss benannt: Fachartikel, Pressemitteilungen, Dokumentation und Berichtswesen sowie Präsentation auf aktuellen, Zielgruppen spezifisch ausgerichteten Medienplattformen.

Die Sichtbarkeit der Potentiale von Jugendarbeit und die Forderung außerschulische Bildung zu stärken in Abgrenzung zum zunehmenden "Aufwachsen im institutionellen Bereich" sind aktuell verbreitete Diskurse. Wie anschlussfähig diese an die lokalen Forderungen der Fachkräfte sind, zeigt der folgende Ausschnitt aus dem überregional von der AG Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. entwickelten Dokument "Offene Kinder- und Jugendarbeit. Grundsätze und Leistungen":

"Offene Kinder- und Jugendarbeit präsentiert ihre Leistungen im Rahmen einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört, ihre Bildungsleistungen konzeptionell zu formulieren, die Umsetzung transparent zu dokumentieren und selbstbewusst in geeigneter Form nach außen zu vertreten." (o.J., S. 18)

Mit Blick auf den Landkreis Ravensburg fällt auf, dass Öffentlichkeitsarbeit nicht Gegenstand der Vereinbarung zwischen Landkreis Ravensburg und Kreisjugendring Ravensburg e.V. ist. Insgesamt liegen keine (verbindlichen) Standards zur Gewichtung von Öffentlichkeitsarbeit gegenüber anderen Aufgaben vor und es stellt sich die Frage, ob das Zeitfenster, das Öffentlichkeitsarbeit von Fachkräften, von Trägern, von Kommunen bzw. vom Landkreis insgesamt eingeräumt wird, definiert werden kann oder sollte. Anstatt verbindlicher Standards für Öffentlichkeitsarbeit scheint es von zentraler Bedeutung zu sein, Öffentlichkeitsarbeit in der pädagogischen Praxis als Querschnittsthema und Kernauftrag zu verstehen und als wesentliches Element für die gelingende Arbeit innerhalb einer Kommune. Sowohl für die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb einer Kommune als auch wenn sie überregional durch den Kreisjugendring e.V. geleistet wird, gilt aber, dass sie nicht nebenbei erledigt werden kann, sondern Ressourcen und ein Konzept benötigt.

Standortspezifische Weiterbildung, Coaching und neue Medien

Die im Rahmen des Werkstattgespräches befragten Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit betonen, dass ein Ausbau standortspezifischer Weiterbildungsangebote und Coaching wichtige Ansatzpunkten sind, die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis generell zu stärken.

Angesichts knapper zeitlicher Ressourcen wird zunächst betont, wie bedeutsam gerade flexible Weiterbildungsangebote sind. Langfristige Planungen würden sich mit ständig wandelnden Herausforderungen in diesem Arbeitsfeld als wenig vereinbar zeigen. Vor diesem Hintergrund wird betont, dass nicht nur flexible Angebote, die sich passgenau und ad hoc auf neue Herausforderungen beziehen lassen, wichtig sind. Auch Qualitätsentwicklung im Sinne eines Coachings der Teams vor Ort erfährt zunehmend als adäquate Form der Weiterbildung an Bedeutung. Insbesondere für Fachkräfte, die Solitärstellen in kleinen Gemeinden inne und keinerlei Teamanbindung haben, sind Angebote einer externen Begleitung, wie etwa ein Coaching, ein zentraler Unterstützungsfaktor. Die Befragten betonen die zunehmende Bedeutung von standortspezifischen Beratungsangeboten, die Prozesse passgenau unterstützen und auf diese Weise zu einer Weiterentwicklung der Handlungsfelder führen können.

Grundsätzlich zählt zu den Aufgaben des Kreisjugendring e.V. "die Schaffung von Fortbildungsangeboten für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit." Dies gilt ebenso für die "Unterstützung, Beratung von kreisangehörigen Gemeinden,

Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten sowie offener Einrichtungen in Fragen der Kinder- und Jugendarbeit, der Angebotsentwicklung und bei Einzelprojekten" (vgl. Landkreis Ravensburg, Kreisjugendring Ravensburg e. V. 2005).

Der Kreisjugendring e.V. bietet ein eigenes Fortbildungsprogramm und verbreitet regelmäßig externe Angebote über einen Newsletter sowie über die Angebotsplattform jukinet, die alle landesweit relevanten Anbieter von Fortbildung und Qualifizierung umfasst. Darüber hinaus werden seitens des Kreisjugendring e.V. in den letzten Jahren verstärkt Angebote zur Beratung, zur Personalentwicklung sowie Coaching Angebote offeriert, etwa mit Kolleg_innen, die als Kinder- und Jugendbeauftragte tätig sind. Darüber hinaus werden vor-Ort-Beratungen von Netzwerken sowie eine direkte Begleitung und Fortbildung in Netzwerkstrukturen offeriert. Über das Förderprogramm Kinder, Jugend und Familie des Landkreises Ravensburg besteht die Möglichkeit, Mittel für Planungsprozesse zum Thema Kinder- und Jugendarbeit in den Kommunen bzgl. einer Reflexion bestehender Angebote bzw. derer Überprüfung zu beantragen. Insgesamt werden diese Mittel, laut Auskunft des Landkreises, eher wenig abgerufen. Dies könnte auch als Hinweis gedeutet werden, dass es für solche Prozesse externer Unterstützung bedarf oder aber diese Angebote zu wenig bekannt sind.

Mit dem Angebot eines offenen Coachings, das sich als unspezifisches Angebot und offene Prozessberatung versteht, hat der Kreisjugendring e.V. im Landkreis ein Alleinstellungsmerkmal.

2. Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

2.1 Herausforderungen

Auch die im Folgenden dokumentierten Herausforderungen für das Arbeitsfeld der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit wurden im Rahmen eines Werkstattgesprächs erhoben (21.7.2016). Hierzu wurden hauptamtliche Vertreter_innen der Verbände Evangelisches Jugendwerk (ejw), Bund Deutscher Katholischer Jugend (BDKJ), Sportkreis Ravensburg (Dachverband der Sportvereine im Landkreis Ravensburg) sowie Bund der Landjugend des Landkreises Ravensburg eingeladen, sich zu aktuell herausfordernden Themen, Entwicklungen oder Trends, die ihr Arbeitsfeld prägen, zu äußern.

Es handelt sich im Folgenden um Einzelbeiträge der Teilnehmenden und um einen Aufriss an Herausforderungen und Themen mit keinem Anspruch auf Vollständigkeit. Die Beiträge wurden gesammelt und nicht auf Konsens diskutiert.

Herausforderungen in Bezug auf strukturelle Rahmenbedingungen

Grundsätzlich erleben die Befragten die Verbandliche Jugendarbeit als ein Arbeitsfeld, welches von den Mitarbeitenden immer wieder eine große Spontanität in ihrer Praxis erfordert, eine Verschiebung von Prioritäten, Umsteuerung und Neuausrichtung. Sie bewegen sich in einem Spannungsfeld zwischen den Anforderungen, sich neueren Entwicklungen und Themen zuzuwenden, gleichzeitig jedoch das Kerngeschäft zu bedienen, welches sich in langen Traditionen entwickelt hat. Die Befragten betonen, dass sie sich mit ihren Angeboten in einer Konkurrenzsituation mit anderen Anbietern befinden, die ebenfalls um die gleiche Zielgruppe bemüht sind. Jugendarbeit der Verbände und Vereine ist ein Angebot unter vielen. Jugendliche wählen gezielt aus der Angebotsvielfalt aus. Dies schaffe Konkurrenz und Handlungsdruck für die Verbände.

Im Zuge einer Entwicklung, die die Verbandsvertreter_innen als eine Verdrängung außerschulischer Bildung, Freizeit und Lebenszeit durch Schule erleben, sehen sie sich in der schwierigen Lage, mit ihren Angeboten ihre Zielgruppe zu erreichen. Sie betonen, dass Schulentwicklungsprozesse, wie der Trend zur Ganztageschule, Zeit von Kindern und Jugendlichen binden und auf diese Weise Möglichkeiten verdrängen, Erfahrungen in anderen Lebensräumen zu machen. Die Verbände sehen die Herausforderung, sich angesichts dieser Entwicklung zu positionieren und weiterzuentwickeln sowie künftige Ausrichtungen ihrer Angebotsstruktur vor diesem Hintergrund zu reflektieren. Eine weitere Herausforderung stellen Zugänge und Erreichbarkeit der Angebote im Landkreis dar. Die Infrastruktur des Flächenlandkreises erschwere in vielen Bereichen den Zugang der Zielgruppe zu den Angeboten. Es sind umständliche Fahrdienstorganisationen notwendig. Eine Zusammenführung von Angeboten sei erschwert. Dies wiederum wird zu einer Hürde für Kinder und Jugendliche, die Angebote der Verbände anzunehmen.

Mit Blick auf Kooperationsstrukturen wird es als Herausforderung benannt, Zuständigkeiten und mögliche Hilfestellungen zentraler Akteure klar zu erkennen und anzufragen. Gerade im Zuge neuer Entwicklungen, wie etwa den Anforderungen im Kontext der Umsetzung des § 72a SGB VIII (Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen), wurde die Umsetzung aus Sicht der Verbände insgesamt als erschwert und wenig zufriedenstellend beschrieben.

Herausforderungen in Bezug auf Inhalte der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit

Die Fachkräfte der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit bewerten die konkrete Gestaltung von Angeboten als Herausforderung. Ein vielfältiges Angebot, das verschiedene Jugendlichengruppen anspricht, sei wichtig. Den Befragten ist es ein Anliegen, sich auf die grundlegenden Ziele Verbandlicher Jugendarbeit zu konzentrieren und vor allem das soziale Lernen im Fokus zu behalten. Dazu gehöre auch, sich die Haltung "Beziehungen vor Projekten" zu bewahren, d.h. dass Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen wichtiger sind als erfolgreich bestrittene Projekte. Als herausfordernd empfinden die Befragten die Umsetzung des Auftrags Demokratisierung und Partizipation. In der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sei Demokratisierung als grundsätzliches Thema notwendig. Gleichzeitig haben die Fachkräfte den Anspruch, Jugendlichen zu verdeutlichen, was ihnen Partizipation konkret bringt, und damit deren politisches Engagement zu unterstützen. Bezüglich des Umgangs mit dem Thema Flucht bestehen Unklarheiten, wie sich dieses Thema weiterentwickeln und auf die Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit auswirken wird. Innerhalb der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sollte geklärt werden, inwieweit eine Öffnung realisiert werden kann und wie diese jeweils zum Profil der Verbände passt. Als generelle Anforderung wird benannt, die Potenziale von Verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit herauszustellen und sichtbar zu machen. Dazu gehöre das Bewusstmachen der Potenziale von Jugendarbeit, also was bereits an guter Bildungsarbeit durch Verbände geleistet wird und wie Jugendliche dadurch nachhaltig gestärkt werden bzw. Bildungserfahrungen machen können. Hier sei ein selbstbewussteres Präsentieren nach außen erforderlich.

Herausforderungen in Bezug auf die Arbeit mit der Zielgruppe

Die befragten Verbandsvertreter_innen erleben im Zuge ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine Reihe an Herausforderungen. Ein Punkt betrifft eine wahrgenommene mangelnde Verbindlichkeit ihrer Zielgruppe – auch angesichts eines Überangebotes an Möglichkeiten, Freizeit zu gestalten. So entstehen etwa Schwierigkeiten, langfristige Planungen von Freizeiten und Veranstaltungen zu kalkulieren, da kurzfristige Anmeldungen bzw. Absagen diese in hohem Maße

tangieren. Teilweise sehen sich die Verbände auch mit derart sinkenden Anmeldezahlen konfrontiert, dass sie ihre Angebote nicht mehr bzw. nicht mehr in der gewohnten Vielfalt offerieren können. Die Verbandsvertreter_innen sehen sich verpflichtet, in einer zunehmend von digitalen Medien durchdrungenen Lebenswelt jungen Menschen "reale" Erlebnisse zu ermöglichen. Virtuelle Welten erleben sie als zunehmende "Konkurrenz" zu ihren Angeboten, binden diese doch Zeit und Aufmerksamkeit. Sie erschweren u.U. auch die Beziehungsarbeit zu den jungen Menschen, die sich vertrauter in neuen Kommunikationswegen bewegen als dies Erwachsene tun. Die Verbände sehen sich darum herausgefordert, sich diesen neuen Entwicklungen zu stellen und aktive Medienbildung als einen Teil ihrer Angebote zu integrieren. Dies soll die Heranwachsenden dabei unterstützen, sich informiert und kompetent in virtuellen Welten zu bewegen. Die Verbandsvertreter_innen weisen darauf hin, dass eine zunehmende Vielfalt in ihrer Zielgruppe sich erschwerend auf ihre Angebotsgestaltung auswirkt. Während einerseits betont wird, dass sich Jugendlichen-Milieus zunehmend ausdifferenzieren und der "Mainstream" verschwindet, wird als eine besondere Herausforderung und Zukunftsaufgabe betont, dass zahlreiche Jugendlichen-Milieus überhaupt nicht erreicht werden. Darum sehen die Verbandsvertreter_innen es als wichtige Frage, inwieweit an traditionellen Zielgruppen festgehalten wird bzw. werden kann oder sie aufgefordert sind, sich anderen Zielgruppen zu öffnen.

Ein weiterer Punkt, der als Herausforderung seitens der Verbandsvertreter_innen genannt wurde, bezieht sich auf das Thema Zeit. Jugendliche seien einerseits vielfach eingebunden und gefordert, hätten weniger Zeit, Angebote wahrzunehmen. Gleichzeitig gebe es nur noch begrenzte Zeitfenster, in denen Angebote überhaupt offeriert werden und in denen sich Jugendliche bspw. ehrenamtlich engagieren könnten.

Herausforderungen in Bezug auf Mitglieder und Mitarbeiter_innen

Knappe Zeitressourcen von Mitgliedern und Mitarbeitenden stellen für die Verbände eine enorme Herausforderung dar. Ehrenamtlich Aktive – wie sie in hohem Maße in den Verbänden vertreten sind – sind selbst zunehmend durch vielfältige Verpflichtungen zeitlich eingeschränkt. Dadurch können wiederum nur langfristige Planungen realisiert und kaum kurzfristige Projekte gestemmt werden, wie sie beispielsweise aber gerade für die Zielgruppe der Verbände oft attraktiv wären. Die Befragten weisen darauf hin, dass das Ehrenamt grundsätzlich für die Aufrechterhaltung des Vereinslebens zwingend notwendig ist, die Gewinnung und langfristige Einbindung von neuen Ehrenamtlichen jedoch eine große Herausforderung darstellt. Gerade vor dem Hintergrund, dass zahlreiche der Angebote von Ehrenamtlichen gestaltet werden, brauche es insgesamt mehr Anleitung, Weiterbildung und Schulung. Jedoch fehle es im ländlichen Raum an Angeboten vor Ort. Die Dachorganisationen bieten zwar vielfältige Möglichkeiten, wären jedoch aufgrund der räumlichen Distanz oft angesichts knapper Zeitressourcen schlicht nicht oder nur schwer erreichbar.

Herausforderungen in Bezug auf Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit mit Anderen

Die Befragten empfinden die Vernetzung und Kooperation zwischen Schule und verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit vor dem Hintergrund der Umbrüche im schulischen Bereich (G8 und Ganztagschulentwicklung) als große Herausforderung. Es gelte, neue konzeptionelle Überlegungen anzustellen und verlässliche Kooperationen zu knüpfen. Gleichzeitig sollten aber auch bestehende Kooperationen mit Schulen und andere Institutionen, wie z.B. Kindergärten aufrechterhalten und weiterentwickelt werden. Die Fachkräfte stellen fest, dass Fokusse jeweils auf den eigenen Verband

gelegt würden und es keine oder nur wenig verbandsübergreifende Zusammenarbeit beim Thema Kooperation und Vernetzung mit Schule gebe.

Herausforderungen in Bezug auf zur Verfügung stehende Ressourcen

Die befragten Fachkräfte beschäftigen sich mit der Frage der knappen Ressource Ehrenamt und deren zukünftigen Entwicklung. Derzeit zeichnen sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Vereinbarkeit von Ehrenamt mit Schule oder Berufstätigkeit ab. Auch inhaltlich gäbe es Entwicklungen, die sich auf die Ressourcen Verbandlicher Jugendarbeit auswirken. Die Befragten beobachten eine zunehmende soziale Inpflichtnahme der Verbände für gesellschaftliche Themen, wie z.B. Flucht, Sucht oder Prävention. Diese Inpflichtnahme entstehe teilweise durch Projektmittel, die für bestimmte gesellschaftliche Themen z.B. durch den Landkreis ausgeschrieben werden. Damit seien Inhalte Verbandlicher Jugendarbeit auch von Verwaltung und durch deren Konzepte geprägt und den Verantwortlichen stellt sich die Frage der Priorisierung bei den Inhalten Verbandlicher Jugendarbeit. Darüber hinaus fanden knappe finanzielle Ressourcen Erwähnung. Die Befragten schätzen die Zuschüsse über das Förderprogramm des Landkreises als nicht mehr zeitgemäß ein. Sie verzeichnen gleichzeitig eine Zunahme des Verwaltungsaufwands und eine insgesamt zu aufwendige Förderpraxis im Hinblick auf Projektanträge und deren Förderrichtlinien. Die Verbandliche Jugendarbeit sieht sich mit ihrer Ausstattung an Räume, Personal, Ressourcen, etc. leider auch in Konkurrenz zu anderen, aktuell drängenden sozialen Problemen, wie bspw. dem Anstieg der Zahl der geflüchteten Menschen. So kam es wohl im Zuge der sogenannten "Flüchtlingswelle" zur Umwidmung von Räumen der Jugendarbeit. Den Fachkräften ist es deshalb ein zentrales Anliegen, dass soziale Problemlagen nicht gegen notwendige Standards in der Jugendarbeit ausgespielt werden.

2.2 Weiterentwicklungsperspektiven

Die im Rahmen des Werkstattgespräches befragten Verbandsvertreter_innen benennen eine Reihe von Ansatzpunkten, wie die Kinder- und Jugendarbeit der Verbände im Landkreis aus ihrer Sicht gestärkt werden könnte. Diese Ansatzpunkte wurden überall dort, wo es inhaltlich möglich war, verschränkt und kontextualisiert mit Ergebnissen aus der Sekundäranalyse und aus der Fachforumsdiskussion.

Qualifizierungsangebote strukturell neu gestalten

Zunächst verweisen die Befragten auf die Notwendigkeit, Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche im Landkreis auszubauen. Angemahnt wurden die zu langen Anfahrtswege zu den Angeboten der Dachverbände (z.B. nach Stuttgart). Hier werden die Verbandsspitzen in der Verantwortung gesehen, Fortbildungsangebote auch in den Landkreis zu bringen oder in nahegelegene Städte wie etwa Ulm oder Biberach. Darüber hinaus, so die Verbandsvertreter_innen, wäre es seitens des Landkreises notwendig, gut erreichbare und finanzierbare Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, um diese Fortbildungsangebote realisieren zu können, auch mit entsprechenden Möglichkeiten zur Übernachtung. Die Befragten sehen eine zukunftssträchtige Idee darin, auch verbandsübergreifend zu bestimmten Themen und Anlässen Angebote mit Expert_innen/Referent_innen zu realisieren. Auf diese Weise könnte die Angebotsstruktur im Landkreis Ravensburg insgesamt erweitert werden, die Mitarbeitenden sich vernetzen und Jugendliche aus verschiedenen Verbänden sich über gemeinsame Fortbildungen kennen lernen.

Für die Jugendverbände als weitgehend ehrenamtlich strukturiertes Arbeitsfeld sind Qualifizierung und Weiterbildung sehr wichtig. Ein Ergebnis der Onlineumfrage des Kreisjugendring Ravensburg e.V. unter ehrenamtlich Aktiven im Landkreis ist, dass Schulungsangebote die Attraktivität der Verbände und Vereine insgesamt stärken und zur Nachwuchssicherung ehrenamtlich Engagierter beitragen. Um eine qualitativ hochwertige und für Kinder und Jugendliche attraktive Jugendarbeit anbieten zu können, sind die Vereine und Verbände auf die Qualifizierung ihrer Ehrenamtlichen angewiesen. Daher spielen Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlich Engagierten eine wichtige Rolle. Formal zuständig für die Qualifizierungsangebote ist der Kreisjugendring Ravensburg e.V. In der Vereinbarung zwischen dem Landkreis und dem Kreisjugendring e.V. heißt es, dass zu dessen Aufgaben die "Schaffung von Fortbildungsangeboten für Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit" zählt. Der Kreisjugendring Ravensburg e.V. fungiert gleichermaßen als Anbieter (eigenes Fortbildungsangebot/-programm, Netzwerkbegleitung, Moderation eines Hauptamtlichentreffs) und als Multiplikator, indem er durch regelmäßige Veröffentlichungen auf der Homepage www.jukinet.de und dem Newsletter Angebote zentraler Anbieter veröffentlicht.

Investieren in Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des Werkstattgespräches weisen die befragten Verbandsvertreter_innen weiter darauf hin, dass sie es als eine gemeinsame Aufgabe sehen, stärker als bisher Verbandsarbeit sichtbar zu machen und sich für eine positive Berichterstattung zu engagieren. Sie sehen es als notwendig an, sich künftig stärker offensiv einzubringen für die Anliegen und Themen der Kinder- und Jugendarbeit. Sie wollen aktiver in der Öffentlichkeit auftreten, sich und ihre Angebote sichtbar machen, sich einmischen. Hierzu wurden verschiedene Ansatzpunkte gesammelt: der Ausbau verbandsübergreifender, gemeinsamer Veranstaltungen in der Öffentlichkeit, die Nutzung bestehender Plattformen für Öffentlichkeitsarbeit oder aber auch die öffentlichkeitswirksame Berichterstattung von Veranstaltungen. Es wird in der Aufgabe des Landkreises gesehen, die Verbände zu unterstützen hinsichtlich der Möglichkeiten, öffentlichkeitswirksam zu agieren, und mit dafür Sorge zu tragen, dass die Jugendarbeit der Verbände sichtbar ist.

Öffentlichkeitsarbeit scheint eine nicht zu vernachlässigende Rolle für die Gewinnung neuer Teilnehmer_innen und Ehrenamtlicher zu spielen. Die Attraktivität und Qualität der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit ist eng verbunden mit Möglichkeiten und Angeboten zur Weiterbildung speziell für die Ehrenamtlichen. In der Landjugendstudie des Bundes deutscher Landjugend wird darauf hingewiesen, dass immerhin $\frac{1}{4}$ der befragten Mitglieder angibt, dass ihr Interesse an einem Engagement in Vereinen und Verbänden über Pressemitteilungen geweckt worden sei (vgl. Stein 2013). Gleichzeitig kann Öffentlichkeit auch dazu genutzt werden, Wertschätzung für die ehrenamtlich Engagierten zum Ausdruck zu bringen. Darauf verweist der Autor Ulrich Bürger in der Publikation *Kinder- und Jugendhilfe im demographischen Wandel* (vgl. KVJS 2015, S. 115).

Ähnliche Vorschläge lassen sich auch aus der Online-Befragung des Kreisjugendring Ravensburg e.V. unter ehrenamtlich Aktiven aus Vereinen, Treffs und Jugendorganisationen ablesen. In der Zusammenstellung der Ergebnisse dieser Befragung wird deutlich, dass es den Wunsch gibt, eine Anerkennungsstruktur außerhalb der Vereinsstrukturen auszubauen. Hierzu wurde eine umfangreiche Vorschlagssammlung publiziert (vgl. Kreisjugendring 2014a). Insgesamt zeigt sich, dass Verbände öffentliche Wahrnehmung und Anerkennung wünschen und davon profitieren. Hierzu liegen zahlreiche erarbeitete Vorschläge für eine Umsetzung vor.

Kooperationen konzipieren und gestalten

Als zentrales Element der Weiterentwicklung benennen die Werkstattteilnehmer_innen den Ausbau der Kooperationen mit Schule, mit anderen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit sowie mit dem Landkreis und dem Kreisjugendamt.

Bezüglich der Kooperation mit Schule sei eine eigene Positionierung mit den Möglichkeiten und Potentialen der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit erforderlich. Eine gute Kooperation mit Schule würde die Verbände stärken, da der Rückfluss an Teilnehmenden sowie Ehrenamtlichen für außerschulische Jugendarbeit gefördert werde. Die Befragten äußern die Idee, dass der Kreisjugendring e.V. die Prozesse mit Schulen begleiten sollte, z.B. um Standards zu diskutieren, wie die Freihaltung eines Nachmittags für Angebote der Jugendverbandsarbeit im Rahmen der Ganztageschule. Im Hinblick auf Freistellungen für ehrenamtliche Arbeit bedürfe es ebenfalls der Absprache mit Schule (Schulleitung und Lehrerkollegium) oder auch mit Arbeitgeber_innen (Sonderurlaub, Bezahlung, ...). Um in Austausch mit Schule zu kommen, sei es für Vertreter_innen der Verbandlichen Jugendarbeit wichtig, Präsenz in Arbeitsgemeinschaften vor Ort zu zeigen.

Im Rahmen der Kooperation mit anderen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit nennen die Befragten besonders die Kinder- und Jugendbeauftragten als zentrale Ansprechpersonen vor Ort. Diese Kooperationen möchten sie ausbauen und erwarten sich davon, dass Kinder- und Jugendbeauftragte die Verbände stärker in den Blick nehmen, fördern und unterstützen. Die Beteiligten signalisieren Offenheit, durch eine deutlich engere Kooperation mit anderen Verbänden Synergieeffekte zu erzielen. So wurde u.a. die Idee eines gemeinsamen Tagungshauses diskutiert, dass eine Möglichkeit bietet, dass sich die Verbände in ihrer Vielfalt präsentieren, während gleichzeitig ein verbindender Rahmen vorhanden ist. In einem gemeinsamen Tagungshaus könnten bspw. parallel (Juleica-)Schulungen der jeweiligen Verbände stattfinden mit einem gemeinsamem Beginn und Abschluss, damit Jugendliche die Vielzahl engagierter Gleichgesinnter erleben. Ein weiterer Synergieeffekt würde darin liegen, dass die Verbände gemeinsam zum Vortrag von Expert_innen (z.B. Hygieneschulung) einladen könnten. Die Kosten eines solchen gemeinsamen Tagungshauses müssten dabei in Relation zu Zuschüssen stehen.

In der Kooperation mit dem Landkreis bzw. dem Kreisjugendamt erwarten und wünschen sich die Verbandsvertreter_innen eine transparente und aktive Zusammenarbeit. Dies formulieren sie besonders vor dem Hintergrund des Verlaufs der Zusammenarbeit bezüglich der Umsetzung des § 72a SGB VIII. Im Prozess um das erweiterte Führungszeugnis für ehrenamtlich Tätige kristallisierte sich der Wunsch nach mehr Unterstützung, Transparenz und klaren Benennung der Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche heraus.

Überregionale Diskurse greifen genau die Weiterentwicklungsperspektive bzgl. Kooperationen auf. In "Kinder- und Jugendhilfe im demographischen Wandel" (KVJS 2015, vgl. S. 164ff) wird festgehalten: Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind zentrale Faktoren für die Zukunftsperspektive der Kinder- und Jugendarbeit, auch der Verbandlichen, die Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation mit dem System Schule. Das eigene Profil dabei einzubringen und Prinzipien wie Autonomie und Selbstbestimmung zu bewahren, sei von enormer Bedeutung. Da auch die Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit von den demografischen Verschiebungen stark betroffen sein wird, sei von einer zukünftigen Konkurrenz unter den Verbänden um das knappe Gut "Kinder und Jugendliche" auszugehen. Doch die Verbandliche ebenso wie die Offene Kinder- und Jugendarbeit biete originäre Lern- und Erfahrungsfelder für junge Menschen, wie sie kein anderer

Bereich erschließen kann. Deshalb habe die Jugendarbeit eine wichtige Funktion und der Erhalt ihrer Freiräume sei unabdingbar.

Auch die Ergebnisse der Onlinebefragung unter Ehrenamtlichen "Die Zukunft der Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg" greifen diese Aspekte auf. Teils werden schulische Entwicklungen als Bedrohung für Jugendarbeit gesehen. Es sei spürbar, dass die Bereitschaft zur verbindlichen Teilnahme sinke und dass Kinder und Jugendlichen weniger Zeit haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Insgesamt sehen die in Vereinen Engagierten die aktuelle Entwicklung der Schullandschaft und ihre Auswirkungen sehr kritisch. Ein Teil der Vereine kooperiert bereits, z.B. mit regelmäßigen Angeboten. Andere haben noch nicht über Kooperationen nachgedacht, haben keine Kapazitäten oder es besteht kein Interesse seitens des Vereins oder seitens der Schule. Ausgehend von diesen Ergebnissen stellt sich die Frage, ob das Thema Kooperation lediglich bei den Ehrenamtlichen nicht oder noch nicht so präsent ist, sondern eher bei Hauptamtlichen. Insgesamt gilt es jedoch, partnerschaftliche Lösungen zu suchen, die den unterschiedlichen Bildungspotentialen von Schule und Jugendarbeit gerecht werden.

Zum Wunsch nach engeren Kooperationen mit Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten ist festzuhalten, dass diese Aufgabe in den Dokumenten zu Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten verankert ist ("Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg" sowie "Stellenprofil: Kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte"). Dem stehen jedoch die Aussagen aus dem Werkstattgespräch mit den Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten gegenüber, dass sich die Kooperationen mit Vereinen und Verbänden eher herausfordernd gestalten würde, da Vereine und Verbände teils kein oder mangelndes Interesse oder keine Kapazitäten für Kooperations- und Vernetzungsarbeit hätten.

Auch in jugendpolitischen Forderungen verschiedener Verbände wird wiederholt auf das Thema Kooperation eingegangen und der Einbezug in Schulplanungsprozesse betont. In den "Jugendpolitischen Forderungen" des Kreisjugendrings e.V. (2014) ist es als ein zentrales Anliegen festgehalten, außerschulische Bildung zu stärken, denn neben guter schulischer Bildung brauche es gute außerschulische Bildung sowie konstruktive Kooperation auf Augenhöhe aller Bildungsakteure (vgl. S. 1). Kinder und Jugendliche sollen auch in einer sich weiterentwickelnden Schul- und Bildungslandschaft die Option haben, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit wahrzunehmen. Um dies zu erreichen, bedürfe es der Abstimmung und des gegenseitigen Einbeziehens. Das BDKJ-Landesreferat benennt ausgehend von der Statistik zur katholische Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg ganz konkrete Forderungen, Ziele und Maßnahmen (vgl. Mungenast 2014, S. 14): Einen verbindlichen zeitlichen Rahmen in Schule, Studium und Beruf, der Ehrenamt außerhalb davon ermöglicht. Das bedeute einheitliche prüfungs- und veranstaltungsfreie Zeiten an Hochschule, ein verbindliches Unterrichtsende an Ganztageschulen und einen freien Nachmittag für alle Schulen sowie bessere Bildungsfreistellung für Berufstätige.

In diesem Zusammenhang kann nur unterstrichen werden, wie wichtig Kooperation auf Augenhöhe ist und dass aus der Erfahrung der Praktiker_innen heraus Kooperation zunächst mühsam erscheint (noch ein Termin, noch ein Treffen). Deshalb sei es wichtig, zu Beginn von Kooperationsprozessen für alle Beteiligten herauszustellen, welche Gewinne und Erleichterungen die Netzwerkarbeit bringen kann und bringen wird.

Zielgruppenarbeit

Als Weiterentwicklungsperspektive im Hinblick auf die Zielgruppenarbeit geben die Teilnehmer_innen des Werkstattgesprächs an, dass sie einerseits die Beziehungsarbeit als Kern Verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit beibehalten und bei inhaltlicher Schwerpunktsetzung berücksichtigen möchten. Andererseits gelte es die Balance herzustellen zwischen den Interessen, Bedürfnissen und aktuellen Themen der Zielgruppe und den Schwerpunkten, inhaltlichen Themen und dem Profil des jeweiligen Verbandes. Zudem sollten Zeitressourcen freigesetzt werden, um flexibel zu bleiben und neue Projekte realisieren zu können, um dadurch auf veränderte Interessenslagen oder neue Themen bei den Jugendlichen reagieren zu können. Die Gruppe hält fest, dass dazu nicht zuletzt lokale Erhebungen und Bedarfsabklärung notwendig seien, damit Angebote vernetzt, ausgebaut und die Verbandliche Jugendarbeit vor Ort insgesamt weiterentwickelt werden könne.

Aus der Literatur sind an die Weiterentwicklungsperspektive, eine Balance zwischen den Interessen der Zielgruppe und des Vereins herzustellen, die Ergebnisse der sinus-Jugendstudien (vgl. Calmbach u.a. 2016) anschlussfähig. Sie verweisen auf die Vielfalt jugendlicher Lebenswelten, was eine regelmäßige Reflexion der Zielgruppeninteressen und -bedürfnisse notwendig mache. Was die Ausbauperspektive von lokalen Erhebungen angeht, so fordert auch die Rauschenbach-Expertise "Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg" in den Handlungsempfehlungen (vgl. 2010, S. 348ff) eine Verbesserung der Sichtbarkeit der Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit. Denn nur durch eine kontinuierliche Berichterstattung und Verbesserung der Datenlage könne die politische Akzeptanz der Kinder- und Jugendarbeit erhöht werden. Insgesamt ist die Relevanz von aussagekräftigen und vergleichbaren lokale Erhebungen für Ravensburg also zu unterstreichen. Ebenso zentral ist eine kontinuierliche Bedarfsklärung. Beides stärkt die Kinder- und Jugendarbeit und erhöht ihre politische Akzeptanz, da z.B. Vergleichbarkeit entsteht, Entwicklungen beobachtet und konkrete Kosten(-steigerungen) abgebildet werden können.

Ressourcen erhöhen

Wie bereits erwähnt, ist die Höhe der Zuschüsse bzw. das Förderprogramm des Landkreises für Verbandliche Jugendarbeit seit Jahrzehnten unverändert bei gleichzeitig hohem Verwaltungsaufwand wie beispielsweise dem Sammeln von Unterschriften und Belegen. Hieraus ergibt sich für die Werkstatt-Teilnehmenden die Zukunftsperspektive, im Landkreis die Zuschuss- und Förderprogramme anzupassen.

Eine bundesweite Analyse des Deutschen Jugendinstituts (DJI) kommt zum Ergebnis, "dass sich für einen großen Teil der Jugendverbände die Finanzausstattung deutlich verschlechtert hat, mehr als es die aggregierten Daten der amtlichen Statistik vermuten lassen. Im Wesentlichen finanzieren sich die Jugendverbände aus kommunalen Mitteln und aus Eigenmitteln" (2009, S. 15). Ein Statement des Landesjugendrings für Verbandliche Jugendarbeit unterstreicht diesen Befund. Nach wie vor bewege sich die Ausstattung der Verbandlichen Jugendarbeit in Baden-Württemberg auf niedrigem Niveau und ein Nachholbedarf sei überdeutlich erkennbar (vgl. KVJS 2015, S. 34f). Auch die Onlinebefragung im Landkreis Ravensburg ergibt, dass sich die ehrenamtlich Tätigen wünschen, dass die Zuschüsse erhöht und vereinfacht werden. Der Einschätzung, dass mehr finanzielle Unterstützung für Jugendarbeit notwendig ist, stimmen 65% der Befragten voll zu, weitere 27% stimmen eher zu (Summe 92%; vgl. Kreisjugendring Ravensburg e.V. 2014).

Auch auf Landesebene seien Verbesserungen notwendig, so die Rauschenbach-Expertise "Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg" (vgl. Rauschenbach u.a. 2010, S. 348ff). Hier wird eine transparente und leistungsgerechte, landesbezogene Förderung über den Landesjugendplan empfohlen, ebenso die Zusammenführung unterschiedlicher Fördertöpfe auf Landesebene und die Schaffung zusätzlicher Förderprogramme für die Kinder- und Jugendarbeit gerade auch in ländlichen Gebieten. Insgesamt ist anzumerken, dass eine Anpassung der Förderstrukturen ein komplexes Unterfangen darstellen würde, da sie auf verschiedenen Ebenen (Landesmittel, Kreismittel, ...) verhandelt werden und mit jeweils unterschiedlichem Verwaltungsaufwands zu beantragen sind.

3. Arbeit der Jugendräte

3.1 Herausforderungen

Im Folgenden werden die Herausforderungen vorgestellt, die aktive Jugendräte im Hinblick auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Jugendgemeinderatsmitglieder wahrnehmen. Die Aussagen wurden im Rahmen eines Werkstattgesprächs erhoben (18.10.2016). Dazu wurden aus verschiedenen Kommunen des Landkreis Ravensburg Vertreter_innen von Jugendräten eingeladen, sich zu aktuell herausfordernden Themen zu äußern sowie positive wie auch negative Entwicklungen zu benennen, die sie in Bezug auf ihre Tätigkeiten wahrnehmen.

Es handelt sich um Einzelbeiträge der Teilnehmenden und um einen Aufriss an Herausforderungen und Themen mit keinem Anspruch auf Vollständigkeit. Die Beiträge wurden gesammelt und nicht auf Konsens diskutiert.

Herausforderungen für die aktiven Jugendräte in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Institutionen und Schlüsselpersonen

Die Befragten machen unterschiedliche Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Institutionen und Schlüsselpersonen. Grundsätzlich wird betont, dass sie mit dem Anhörungsrecht in ihren jeweiligen Gemeinderäten gute Erfahrungen machen, sie sich mit ihren Themen einbringen können, sich ernst genommen fühlen. Generell wünschen sie sich jedoch mehr Einfluss, wenn es um finanzielle Entscheidungen geht. Als herausfordernd wird zum Teil die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat oder den Oberbürgermeistern erlebt. Diese zeige sich nicht in allen Gemeinden konfliktfrei, teilweise haben die Jugendräte das Gefühl nicht ernst genommen zu werden oder müssen die Erfahrung machen, dass sie bei Entscheidungen nicht gehört werden, auch wenn diese sich unmittelbar auf jugendliche Lebenswelten auswirken. Insgesamt wird betont, dass es eine große Herausforderung sei, Austausch und Rückmeldungen in den Gremien zu etablieren und aufrecht zu halten. Schulen sind für die Befragten wichtige Partner wenn es um die Planung von politischen Projekten und Veranstaltungen geht. Insbesondere Schulleiter_innen werden hier als zentrale Schlüsselpersonen erlebt, noch vor Lehrkräften oder auch Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit. Auch wenn es an Schulen vereinzelt spezielle Kontaktlehrkräfte für die Jugendräte gebe, welche auch zu den Sitzungen geladen sind, verlaufe diese Zusammenarbeit nicht überall zufriedenstellend. Die Gesamtkooperation mit Schulen wird ganz unterschiedlich erlebt. An manchen Schulen erleben die Jugendräte eine sehr unterstützende Zusammenarbeit. Andere berichten von der Herausforderung, überhaupt Zeitfenster zur Verfügung gestellt zu bekommen. Manche Schulen geben Unterrichtszeit nur sehr ungern für die

Jugendräte frei, damit diese für ihre Themen werben bzw. sich und ihre Arbeit vorstellen können. Die Vernetzung der Jugendräte mit Vereinen und anderen Jugendorganisationen ist unterschiedlich stark entwickelt. Für einige der Befragten sind die Verbände sehr wichtige und unterstützende Partner, die konkrete Hilfestellungen bei Projekten anbieten. Andere Räte wiederum haben Kooperationen noch gar nicht "im Blick" und wollen sich dieser Aufgabe stellen. Eine gute Zusammenarbeit erleben die Jugendräte mit Institutionen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (Jugendhaus, Haus der Familie, Team Jugendarbeit, Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte etc.). Teilweise wären die Mitarbeitenden dort für sie die Hauptansprechpartner_innen bei Projekten und unterstützten in großen Anteilen ihre Arbeit als Jugendräte bei Veranstaltungen oder Umfragen.

Herausforderungen in Bezug auf die Zusammenarbeit innerhalb der Jugendräte und Jugendbeteiligung

Grundsätzlich erleben die Befragten ihren Auftrag, politische Themen Jugendlichen zu vermitteln, als eine Herausforderung. Darum betonen sie, dass es ihnen in Zukunft gelingen muss, noch stärker mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Um überhaupt in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen zu kommen, sind Schulen für sie von zentraler Bedeutung. Diese fungieren als Orte für Vorträge oder Veranstaltungen, wären darüber hinaus jedoch auch die Plätze, an denen Meinungen und Stimmungen eingeholt werden könnten. Obwohl es für einige der Befragten erfolgreiche Prozesse der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gegeben hat (Jugendhearings, Festivals oder bspw. einen Beteiligungsprozess im Zuge einer Freibadsanierung), wurden diese Prozesse als teilweise sehr mühsam erlebt, gespickt mit frustrierenden Erfahrungen, etwa wenn Schulen sich wie in einem Beispiel nicht dazu bereit erklärten, einen Jugendhearingprozess zu unterstützen. Die Zusammenarbeit der Jugendräte untereinander gestaltet sich z.T. aufgrund des unterschiedlichen Engagements Einzelner als herausfordernd. In vielen Jugendräten fehle es weniger an Ideen, was verändert und auf den Weg gebracht werden könne, denn an Akteuren, die diese Prozesse dann auch langfristig begleiten und unterstützen.

Herausforderungen in Bezug auf Ressourcen

Mit Blick auf zur Verfügung stehende zeitliche Ressourcen sehen die Befragten unterschiedliche Punkte. Einerseits äußern einige der Jugendräte, dass sie genügend Zeit für die Umsetzung ihrer Ideen, Projekte und Anliegen haben. Andere wiederum geben an, dass viel mehr spannende und weitreichende Projektideen umgesetzt werden könnten, wenn sich mehr Jugendräte aktiv in der Projektarbeit engagieren würden. Hier wurde eine Optimierung der Kapazitäten an den einzelnen Standorten diskutiert, etwa kleinere Gruppen, um mehr Projekte umsetzen zu können. Darüber hinaus wurde betont, dass die Wahlperiode von nur zwei Jahren als zu kurz erlebt wird, um entsprechend gestalten und mitwirken zu können. Angebote der Weiterbildung werden unterschiedlich genutzt und wahrgenommen. Attraktiv werden v.a. anwendungsbezogene Seminare, etwa zu Rhetorik, erlebt. Im Zuge des Werkstattgesprächs wurde deutlich, dass die Jugendräte an ihren jeweiligen Standorten ganz unterschiedliche Rahmen für den Einsatz bzw. die Ausgabe eines Budgets zur Verfügung gestellt bekommen. Die Bandbreite reicht dabei von individuellen Anfragen an den Gemeinderat bei Bedarf über projektgebundene Budgets bis hin zu festen Summen, mit denen die Jugendräte haushalten können.

Herausforderungen in Bezug auf Strukturen und Rahmenbedingungen

Strukturen und Rahmenbedingungen an den jeweiligen Standorten prägen die Arbeit der Jugendräte entscheidend. Zum Teil werden sie als herausfordernd erlebt, andere Jugendräte wiederum berichten von einem insgesamt sehr unterstützenden Kontext. Ein Beispiel für eine Herausforderung ist mancherorts die Ausgestaltung des Wahlsystems. In einer Kommune können sich Ratsmitglieder nur dann aufstellen lassen, wenn sie die 8. Klasse besuchen. Dies benachteilige Jugendliche, deren politisches Interesse erst später geweckt werde, so die Befragten. Ebenfalls unterschiedlich gehandhabt werde die Möglichkeit der Beteiligung von nicht gewählten Kindern und Jugendlichen. Direkte Beteiligungsmöglichkeiten seien nicht in allen Kommunen vorhanden, sondern müssten u.U. über Projektanträge realisiert werden. Insgesamt sind die Jugendräte konzeptionell auf der Suche nach niedrigschwelligen und funktionierenden Möglichkeiten, Wünsche und Vorschläge von Kindern und Jugendlichen in den jeweiligen Gemeinden einholen zu können. Bereits etablierte Wege, wie etwa Kummerkästen, würden nur unzureichend genutzt.

3.2 Weiterentwicklungsperspektiven

Die im Rahmen des Werkstattgesprächs befragten Jugendräte benennen eine Reihe von Ansatzpunkten, wie ihre Arbeit generell gestärkt werden könnte und damit auch die Jugendbeteiligung im Landkreis. Diese Ansatzpunkte wurden überall dort, wo es inhaltlich möglich war, verschränkt und kontextualisiert mit Ergebnissen aus der Sekundäranalyse und aus der Fachforumsdiskussion.

Eine zentrale Weiterentwicklungsperspektive sehen die Jugendräte darin, in Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Sie weisen darauf hin, dass es gelingen muss, in Zukunft noch stärker mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen, da viele über die Jugendräte nicht informiert seien. Dazu ist es aus ihrer Sicht notwendig, dass z.B. die Aktivitäten des Jugendrates sichtbar(er) gemacht werden. Aus ihrer Erfahrung heraus sind Schulen dabei zentrale Partner, die sie gerne mehr in die Pflicht nehmen würden, z.B. indem Umfragen an Schulen verbindlich durchgeführt werden oder indem Schulen die Jugendräte unterstützen und über ihre Arbeit oder Wahlen informieren. Einen weiteren Weg sehen die Jugendräte in der Veröffentlichung von Themen und Daten ihrer Sitzungen im Voraus, z.B. über Internet oder Schulen, damit Kinder und Jugendliche ausreichend informiert sind und bei Interesse oder mit ihren Themen an Sitzungen teilnehmen.

Was die zur Verfügung stehenden Ressourcen und den Umgang mit Kapazitäten angeht stellen die Jugendräte fest, dass es auf die jeweiligen Bedingungen vor Ort abgestimmte Konzepte brauche. So sollten regelmäßige Bewertungen vorgenommen werden, ob mehr Aufgaben oder mehr Projekte für einen Jugendrat machbar wären oder wie die Kapazitäten der Rät_innen sinnvoll eingesetzt werden sollten, etwa für Projekte vor Ort, für Weiterbildungen oder für Vernetzung mit anderen Rät_innen regional und überregional/international. Es sei wichtig, Austauschmöglichkeiten mit anderen Rät_innen zu schaffen bzw. beizubehalten, um sich gegenseitig in der Arbeit neue Impulse zu geben.

Unter den Jugendräten besteht der starke Wunsch, Beteiligungsmöglichkeiten auszubauen, d.h. zukünftig mehr (funktionierende) Methoden der direkten Beteiligung einzusetzen und Kapazitäten für die Arbeit, die direkte Beteiligungsmöglichkeiten mit sich bringen, zu haben. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass es seit 2016 Vernetzungstreffen der Jugendräte gibt, die der Kreisjugendring e.V. initiiert. Eine Zielperspektive wäre es, auch Teilnehmer_innen von lokal stattfindenden Jugendforen

und -hearings einzubinden, um auch ihnen Netzwerkaufbau und einen Austausch über Gelingensfaktoren zu ermöglichen.

Ein weiteres zentrales Anliegen der Jugendräte ist es, die Wahlsysteme auf mögliche Veränderungen zu überprüfen. Die Jugendräte sollten allen engagierten Jugendlichen regelmäßig offenstehen und gleichzeitig den Bedürfnissen der Gremiumsmitglieder bzw. den Erfordernissen der Gremienarbeit entsprechen. Um auf das bereits genannte Beispiel zurückzukommen bedeute dies, dass Wahlen nicht lediglich an eine bestimmte Klassenstufe gekoppelt werden sollten. Dies führe dazu, dass Jugendliche, deren politisches Interesse erst später geweckt wird oder die überhaupt erst später zuziehen, nicht in den Jugendrat gewählt werden können. Zudem sollten Länge der Amtszeit bzw. Wechsel innerhalb des Gremiums so angelegt sein, dass Projekte realisiert werden könnten.

Zu mehreren Beteiligungsprojekten oder Hearings, die bereits stattgefunden haben, liegen Dokumentationen vor. Es handelt sich jeweils um beispielhafte, sehr gelungene Prozesse, mit denen vor Ort in den Gemeinden wichtige Entwicklungen angestoßen wurden. Seit 2015 bietet die Gemeindeordnung mit dem überarbeiteten § 41a einen neuen und erweiterten Rahmen zur kommunalen Ausgestaltung von Kinder- und Jugendbeteiligung. Der Landesjugendring Baden-Württemberg hat dazu die Broschüre "Vom Kann zum Muss: Kinder- und Jugendbeteiligung in der neuen Gemeindeordnung. Was heisst das für uns?" herausgegeben. Daneben hat der Kreisjugendring seinen jugendpolitischen Forderungen nach "mehr Mitsprache und Beteiligung für Jugendliche" (Kreisjugendring Ravensburg 2014, S. 2) auch durch die Umsetzung des Projekts "Vielfalt in Partizipation" Nachdruck verliehen. Ziel des Projekts, mit dem der Kreisjugendring Ravensburg e.V. in sechs Gemeinden des Landkreises aktiv war, ist es, über die im Landkreis bestehenden Jugendräte hinaus Beteiligung zu etablieren und zu entwickeln.

Die Möglichkeiten für die Jugendräte, in klassischen Strukturen der Erwachsenenwelt gehört zu werden, sind stark geprägt vom Engagement Einzelner, und zwar auf Seiten der Jugendlichen selbst aber auch auf Seiten der Erwachsenen, mit denen die Jugendräte in Berührung kommen. Für die Jugendräte und ihre Tätigkeiten sind insbesondere professionelle Strukturen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtig. Hier erleben sie ihnen zugewandte Akteure, die sie in ihrer Arbeit unterstützen. Ebenso zentral ist der persönliche Austausch mit und Rückhalt durch Politiker_innen und Bürgermeister_innen. Darüber hinaus seien Schulen der Dreh- und Angelpunkt, um über die Arbeit zu informieren und Kinder und Jugendliche zu erreichen. Mancherorts bieten institutionalisierte Verfahren und Zuständigkeiten keine Garantie für die Partizipation an Entscheidungen im Gemeinderat bzw. trotz teils festen Zuständigkeiten an Schulen sind die Möglichkeiten, für Beteiligung zu werben oder Veranstaltungen zu initiieren, begrenzt. Eine wichtige Zukunftsfrage ist, ob der Landkreis Steuerungsfunktionen übernehmen kann, damit Beteiligungsmodelle auch in kleineren Kommunen konzipiert bzw. fortgeführt werden können. Hierbei wäre das Angebot eines sogenannten Partizipations-Mix zukunftsweisend, sprich das Angebot von ganz unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten (projekthaft, institutionalisiert, schulbezogen, jugendhausbezogen, ...), die ganz unterschiedliche Jugendlichen-Milieus ansprechen und unterschiedliche Zugänge zu Jugendlichen wählen.

4. Landkreis Ravensburg

Im Folgenden werden die Herausforderungen vorgestellt, die seitens der zentralen Gestaltungsakteure der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg, Kreisjugendring

Ravensburg e.V. und Kreisjugendamt Ravensburg, benannt worden sind. Dazu sind Vertreter_innen dieser beiden Institutionen befragt worden. Ihre Aussagen wurden im Rahmen von Expert_inneninterviews erhoben (Dezember 2016). Die Akteure wurden aufgefordert, sich zu aktuell herausfordernden Themen zu äußern sowie Weiterentwicklungsperspektiven für ihre Handlungs- und Arbeitsfelder, wie auch für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis im Gesamten zu benennen.

Es handelt sich um Einzelbeiträge der Teilnehmenden und um einen Aufriss an Herausforderungen und Themen mit keinem Anspruch auf Vollständigkeit. Die Beiträge wurden gesammelt und nicht auf Konsens diskutiert.

4.1 Herausforderungen

Nach den grundsätzlichen Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg gefragt, beziehen sich die Interviewten auf ganz alltagspraktische Themen der Kinder- und Jugendarbeit, die auch von den Praktiker_innen genannt worden waren: Demografischer Wandel, gestiegene Anforderungen an das Ehrenamt, Ganztageschule und deren Einfluss auf jugendliche Lebenswelten, Beteiligungsstrukturen, veränderte Jugendkulturen und -milieus, Fragen der Erreichbarkeit von Zielgruppen, Integration von Zugewanderten etc.

Darüber hinaus betonen die Befragten eine strukturelle Ebene und pointieren folgende Herausforderungen bzw. Fragen, die sich ihnen mit Blick auf aktuelle Herausforderungen der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis stellen: Wie kann die kommunale Kinder- und Jugendarbeit insgesamt gestärkt werden? Wie kann Lobbyarbeit für jungen Menschen gefördert werden? Wie lassen sich zeitgemäße Strukturen nachhaltig etablieren, die einerseits Flexibilität zulassen, andererseits jedoch auch ein verlässliches Angebot gerade in den ländlichen Gebieten sicherstellen? Wie kann an die Bedarfe heterogener jugendlicher Adressat_innengruppen angeknüpft werden? Wie können unterschiedliche Milieus mit interessanten Angeboten erschlossen werden?

Neben diesen offenen Fragen sehen es die befragten Akteure der Institutionen Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. als notwendig an, miteinander in einen Prozess der Abstimmung zu treten. Darin sollen bereits etablierte Zuständigkeiten reflektiert werden, etwa in Bezug auf die Frage der jeweiligen Aufgabenverteilung und Leistungen. Dies diene nicht nur der internen Verständigung, sondern wäre auch in der Außenwahrnehmung für Kooperationspartner_innen von Bedeutung. Insgesamt wird es als Herausforderung und wichtige Zukunftsaufgabe gesehen, das partnerschaftliche Zusammenwirken von Kreisjugendring Ravensburg e.V. als freiem Träger und dem Landkreis bzw. dem Kreisjugendamt als öffentlichem Träger weiterhin auf eine gute Grundlage zu stellen. Zentrale Punkte dabei könnten die Überprüfung etablierter Kommunikationskultur sein, das Verhältnis der Zusammenarbeit zu reflektieren und die jeweilige Verortung der Träger mit ihren jeweiligen Interessen zu bestimmen.

4.2 Weiterentwicklungsperspektiven

Die befragten Akteure Kreisjugendamt und Kreisjugendring Ravensburg e.V. benennen eine Reihe von Ansatzpunkten, wie Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis zukunftsfähig ausgestaltet werden kann. Diese Ansatzpunkte wurden überall dort, wo es inhaltlich möglich war, verschränkt und kontextualisiert mit Ergebnissen aus der Sekundäranalyse und aus der Fachforumsdiskussion.

Von beiden Akteuren, Kreisjugendamt Ravensburg und Kreisjugendring Ravensburg e.V., wurden zentrale Weiterentwicklungsperspektiven benannt, die auf verschiedenen Ebenen liegen:

Eine Weiterentwicklungsperspektive der beiden Akteure ist die Struktursicherung und Strukturweiterentwicklung. Die Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis seien insgesamt auch für die Zukunft verlässlich zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu gelte es zu reflektieren, ob die etablierten Strukturen ausreichend sind, ob neue Modelle erprobt werden müssen oder welche Förderstrukturen zukunftssträftig sein könnten. Bezüglich der Verbesserung von Strukturen der Qualifizierung und Fortbildung gelte es, Bedarfe zu erheben, mit Angeboten vor Ort zu gehen und Ressourcen vor Ort zu aktivieren. Es müssten passgenaue Unterstützungsangebote zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort gemacht werden, denn der Landkreis sei sehr vielfältig aufgestellt, was die Prägungen der einzelnen Städte und Gemeinden betreffe. Es gäbe z.B. zu den Themen Ehrenamt, Demographie oder Integration nicht den *einen* Entwicklungsansatz. Vielmehr müsse an vorhandene Strukturen vor Ort angeknüpft werden, damit je nach Ausrichtung der Kommunalverwaltung, nach Stellenwert bzw. Potential von Ehrenamt oder nach Stellenwert von Kinder- und Jugendarbeit insgesamt der passende Ansatz entwickelt werden könne.

Außerdem bestehe der Bedarf der Rollenklärung. Kreisjugendamt und Kreisjugendring Ravensburg e.V. sehen es als notwendig an, über ihre jeweiligen Zuständigkeiten, Rollen und Verantwortlichkeiten in einen Austausch- und Abstimmungsprozess zu treten. Kreisjugendamt und Kreisjugendring sind als zentrale Steuerungsakteure mit jeweils unterschiedlichen Aufgaben ihrer jeweiligen strukturellen Einbindung verpflichtet. Dies führt zu Herausforderungen in der Abstimmung, bietet jedoch gleichzeitig wertvolle Synergien. Der Klärungsprozess müsste regelmäßig und fortlaufend vorangebracht werden, wozu eine externe Moderation sinnvoll wäre. Zu klären ist u.a. die Frage nach dem Verständnis zwischen freiem und öffentlichem Träger, welches die Zusammenarbeit prägt, und wie die Zusammenarbeit ausgestaltet wird. Auch das Zusammenwirken im Hinblick auf die Jugendhilfeplanung und Weiterentwicklung der Angebote für Kinder und Jugendliche im Landkreis sollte Inhalt sein. Dies führt insgesamt zur Frage nach der Grundstruktur, wie sie derzeit etabliert ist und zukünftig ausgerichtet wird. Auch die jeweilige zu knappe Ausstattung mit Personalressourcen sollte dabei im Blick sein. Zentral ist der Fokus auf die vertraglichen Grundlagen und wichtige Anpassungen und Überarbeitungen.

Insgesamt ist festzustellen, dass der Kreisjugendring e.V. als Steuerungsakteur der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis als Schnittstelle zu Akteuren der Jugendarbeit sichtbar ist, während das Kreisjugendamt mit den entsprechenden Entscheidungs- und Steuerungskompetenzen ausgestattet ist. Erschwerend wirkt sich aus, dass kein turnusmäßiger Austausch zwischen den beiden Steuerungsakteuren etabliert ist, um die Steuerungsstruktur weiterzuentwickeln. Hinzu kommt, dass es den Akteuren an Ressourcen mangelt, um Steuerung auszubauen. Insgesamt fehlen Daten zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis, auf deren Grundlage Planungen gemacht werden können.

Die Aufgabenverteilung im Landkreis Ravensburg ist zwischen Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. seit Jahren etabliert und bietet den Vorteil einer einzigen Anlaufstelle durch den Kreisjugendring e.V. für alle Anliegen rund um die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis. Hieraus folgt, dass der Kreisjugendring e.V. zentraler Impulsgeber ist für Entwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis. In der Außenwahrnehmung wird das Kreisjugendamt als steuernder Akteur, der Mittel bereitstellt und Förderprogramme auflegt, nur wenig sichtbar. Die Kommunen erfahren durch dieses Konstrukt keine verbindliche und systematische Einbindung, lediglich individuelle Angebote des

Kreisjugendrings für engagierte Kommunen. Eine gesamtkommunale Verantwortung für Kinder- und Jugendarbeit wird bisher von keinem Steuerungsakteur initiiert.

Eine zusätzliche Zukunftsperspektive der Akteure stellt die Stärkung der Lobbyarbeit für die Kinder- und Jugendarbeit dar. Hier sieht sich der Landkreis als öffentlicher Träger in der Verantwortung, der über die Landkreisverwaltungsstrukturen Impulse setzen kann (z.B. in Bürgermeisterversammlung oder Kreistag/ Jugendhilfeausschuss), damit Kinder- und Jugendarbeit insgesamt einen höheren Stellenwert im Landkreis bekommt und ein Engagement vor allem auch für (kleinere) Kommunen, die bislang keine oder wenig Initiative gezeigt haben und Förderung mittels Förderprogramme abgerufen haben (z.B. für Kinder- und Jugendbeauftragte), attraktiver wird.

Insgesamt ist es eine zentrale Zielperspektive beider Akteure, stärker in Kooperation mit den Kommunen zu gehen. Im Rahmen dieses Austauschs mit Kommunen müsste geklärt werden, wie Herausforderungen angegangen werden können, wie die Kommunen direkter politisch und auch finanziell unterstützt werden könnten, welche Förderungen hilfreich wären und welche Unterstützung bzw. Begleitung notwendig und gewünscht ist. Kommunen sollten in ihrer Verantwortung für Kinder und Jugendliche und besonders auch bezüglich direkter Kinder- und Jugendbeteiligung gestärkt werden. Dabei sei jedoch eine Differenzierung zwischen den verschiedenen Kommunen wichtig, da diese sehr vielfältig aufgestellt sind.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Lobbyarbeit für Kinder- und Jugendarbeit weiter gestärkt werden müsste, um Potentiale und Wirkungsmöglichkeiten der Kinder- und Jugendarbeit auszubauen. Besonders bzgl. der Einbindung der Kommunen in den Prozess der Weiterentwicklung der Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in Ravensburg besteht Handlungsbedarf. Hier sind Kreisjugendamt und Kreisjugendring gemeinsam zuständig und gefordert, die Einbindung der Kommunen zu verbessern, ihre Bedarfe zu erheben und die gesamtkommunale Verantwortung auszubauen.

Der Kreisjugendring Ravensburg e.V. benennt in Bezug auf notwendige Weiterentwicklungsperspektiven zwei Punkte. Erstens gelte es, die Ressourcen für Kinder- und Jugendarbeit zu erhöhen, sprich die Förderung der Jugendverbände zu überprüfen und zu verbessern, sowie die finanzielle und personelle Ausstattung des Kreisjugendring Ravensburg e.V. zu überprüfen und, wo es notwendig ist, anzupassen. Zweitens erscheint es dem Kreisjugendring e.V. notwendig, eine verbesserte Datengrundlage zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg zu schaffen. Dabei sei eine regelmäßige Fortschreibung wichtig, um Qualitätsstandards zu sichern. In einer Arbeitsgemeinschaft sollten Planungsperspektiven entwickelt werden zum Ist-Stand, zu aktuellen Herausforderungen und zu entsprechenden Konzepten und Umgangsweisen. Zentraler Akteur sei hierbei die beim Kreisjugendamt angesiedelte Jugendhilfeplanung. Jugendhilfeplanung habe die Planungsverantwortung, gebe Impulse, erhebe den Bestand bzw. schreibe ihn fort, vermittele Planungen in Gremien und vergleiche mit anderen Landkreisen. Dafür seien zusätzliche Ressourcen notwendig. Diese seitens des Kreisjugendrings formulierten Bedarfe nach Ressourcenerhöhung und Verbesserung der Datengrundlage müssen geprüft und diskutiert werden.

V. Handlungsempfehlungen

Die vorliegenden Handlungsempfehlungen sind das Ergebnis eines seit Januar 2016 vom Kreistag Ravensburg in Auftrag gegebenen (Beschluss Jugendhilfeausschuss vom 07.07.2015) Planungsprozesses zur Stärkung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis (Zukunftsplan Jugend(arbeit) im Landkreis Ravensburg). Mit seinen bestehenden Strukturen, Angeboten und seiner Trägervielfalt bietet der Landkreis insgesamt gute Voraussetzung dafür, auch in Zukunft ein gutes Angebot für Kinder und Jugendliche zu offerieren und Potentiale von Jugendarbeit wirksam werden zu lassen.

Vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen, denen sich das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit zu stellen hat, wurde IRIS e.V. damit beauftragt, diesen Planungsprozess zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit federführend zu gestalten. Dafür wurden zentrale Akteure der Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen eines Fachforums vernetzt und miteinander in Diskussion gebracht. Außerdem wurden Vertreter_innen der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, Vertreter_innen des Kreisjugendamtes und des Kreisjugendring e.V. sowie in Jugendräten engagierte Jugendliche/junge Erwachsene befragt. Sie gaben zentrale Hinweise zu den aus Ihrer Sicht notwendigen Weiterentwicklungsperspektiven für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis. Desweiteren wurde seitens IRIS e.V. eine Sekundäranalyse aller relevanten, landkreisbezogenen Dokumente durchgeführt. Die vorliegenden Handlungsempfehlungen sind ein Teilergebnis des gesamten Planungsprozesses und wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Fachforum entwickelt und dort gemeinsam verabschiedet. Die Handlungsempfehlungen werden im Folgenden vorgestellt und sind in diese Unterpunkte gegliedert:

- Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie und Sicherung von Ergebnissen (1);
- Beteiligung der Kommunen an Weiterentwicklungsprozessen der Kinder- und Jugendarbeit (2);
- Etablierung einer regelmäßigen Berichterstattung für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis (3);
- Schaffung eines eigenständigen Förderbereichs Kinder- und Jugendarbeit auf Landkreisebene (4);
- Investitionen in Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für die Kinder- und Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe (5);
- Weiterentwicklung der Praxisfelder der Kinder- und Jugendarbeit (6)
 - Sicherung der Qualität von Qualifizierungsangeboten für Haupt- und Ehrenamtliche (6.1)
 - Handlungsempfehlungen für die Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit (6.2)
 - Handlungsempfehlungen für die Verbandsförderung (6.3)
 - Handlungsempfehlungen in Bezug auf die Verstetigung und Unterstützung von Jugendbeteiligung (6.4.);
- Handlungsempfehlungen für den Bereich Kooperation Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. (7).

1. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie und Sicherung von Ergebnissen

Bisher ist es im Landkreis Ravensburg wenig gelungen, Ergebnisse aus Projekten und Planungsprozessen der Kinder- und Jugendarbeit, wie etwa die des Projektes "Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum" (2013-2015), in politische Prozesse einzuspeisen. Gleichzeitig gilt es, aktuelle Herausforderungen und deren Auswirkungen auf Kinder- und Jugendarbeit in politischen Prozessen offenzulegen (Ehrenamt, Schulentwicklung, neue Medien, ...). Künftig muss seitens des öffentlichen Trägers mehr Energie darauf verwendet werden, in zentralen Gremien (z.B. Jugendhilfeausschuss, Kreistag, in Verwaltung und auf kommunaler Ebene) mit Schlüsselpersonen und Entscheidungsträgern Impulse, Ansätze und Handlungsempfehlungen aus diesen Prozessen zu diskutieren. Nur so kann sichergestellt werden, dass diese auch Eingang in politische Entscheidungsprozesse finden.

Die hier vorliegenden Empfehlungen sowie die darüber hinaus gehenden Planungsentwicklungen sind regelmäßig zu evaluieren und fortzuschreiben. Hierfür braucht es eine Nachhaltigkeitsstrategie, sprich Akteure, die sich dieser Aufgabe verantworten, entsprechende Kontexte und Foren etablieren und konkrete Adressat_innen identifizieren. Federführend ist hierfür das Kreisjugendamt im Rahmen der Jugendhilfeplanung verantwortlich. Gelingt die Etablierung einer Nachhaltigkeitsstrategie nicht, besteht die Gefahr, dass der Innovationsgehalt aus langfristigen Entwicklungs- und Planungsprozessen für den Landkreis verloren geht. Für die zentralen Akteure Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. müssen zusätzliche Ressourcen für in diesem Zusammenhang entstehende Aufgaben bereitgestellt werden.

2. Beteiligung der Kommunen an Weiterentwicklungsprozessen der Kinder- und Jugendarbeit

Es liegt in der gemeinsamen Aufgabe von Landkreis und Kommunen, ein Grundverständnis bezüglich der Verantwortung und Daseinsfürsorge für die Kinder- und Jugendarbeit herzustellen. In diesem Zusammenhang gilt es, das Verhältnis zwischen Landkreis und Kommunen in den Blick zu nehmen und gemeinsame Leitlinien im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg festzulegen.

Kommunale Vertreter_innen in einen Gesamtprozess der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit einzubinden, ist bisher nicht flächendeckend gelungen. Dies bedeutet zweierlei:

Einerseits fehlt ein klar formulierter Auftrag seitens der Kommunen an den Landkreis. Es besteht ein Mangel an Wissen darüber, was tatsächlich seitens der Kommunen an Unterstützung als sinnvoll erachtet wird. Übergreifende Schwerpunkte und Ansatzpunkte aus Sicht der Kommunen angesichts der neuen Herausforderungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sind landkreisweit nicht erhoben bzw. benannt. Hier müssen etablierte Strukturen (z.B. Bürgermeisterversammlung) genutzt und Kommunen insgesamt mehr eingebunden werden. Das bisher prozesshafte Planungsverständnis, auch kleinräumig in Arbeitsgemeinschaften zusammen zu arbeiten (AGs § 78), gilt es in seiner Wirksamkeit und Funktion zu überprüfen. Dies dient der Sicherstellung, dass Kommunen beteiligt sind und ihre Unterstützungsbedarfe auch erkannt werden. Dieser Auftrag einer Bedarfsermittlung liegt in der Verantwortung des Kreisjugendamtes.

Andererseits bilden sich trotz vielfältiger Projekte, Angebote und Anstrengungen vereinzelt "weiße Flecken" im Landkreis ab. Dies sind Kommunen, in denen es nicht gelingt, Weiterentwicklungsprozesse der Kinder- und Jugendarbeit voran zu treiben. Diese gilt es zu identifizieren und es bedarf auf Seiten der Akteure Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. einer gezielten Strategie, sie in den Prozess einzubinden. Die Bedarfe an Kooperation und Hilfestellung, die seitens Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. geleistet werden könnten, müssen benannt und hierzu Zielsetzungen formuliert werden. Für zusätzliche Unterstützungen muss durch das Kreisjugendamt die Frage nach weiteren Ressourcen (sowohl innerhalb des Kreisjugendamts als auch bezüglich des Kreisjugendring e.V. und einzelner Kommunen) geklärt werden, damit diese Unterstützungsarbeit geleistet werden kann. Grundsätzlich gilt es dabei in den Blick zu nehmen, wie nachhaltige Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit gerade für kleinere Kommunen gesichert werden können, die dauerhaft tragfähig sind und sich nicht an befristeten Projektstellen orientieren. Dabei ist zentral, dass der Umfang sowohl von bestehenden Stellen der Kinder- und Jugendarbeit als auch von neuen Stellen im Verhältnis zum Aufgabenprofil bemessen werden muss.

3. Etablierung einer regelmäßigen Berichterstattung für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis

Es muss eine solide Datengrundlage für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis geschaffen werden, die es ermöglicht, regelmäßig Bestände, Bedarfe und Angebote abzufragen. Es liegt in der Planungsverantwortung für die Kinder- und Jugendarbeit des Kreisjugendamtes und der Jugendhilfeplanung, dies zu realisieren. Die bisherige Datengrundlage ermöglicht keine integrierte Gesamtschau aller Angebote, Ressourcen, Ausstattungen, Anzahl an Gruppen und Teilnehmenden der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis. Eine turnusmäßige Berichterstattung muss etabliert werden, auch um auf diese Weise Entwicklungen abzubilden, Qualitätsstandards zu sichern und einen Vergleich mit Entwicklungen in anderen Landkreisen zu ermöglichen. Insgesamt könnte auf diese Weise die öffentliche Wahrnehmung der Kinder- und Jugendarbeit erheblich gestärkt werden. Es muss geklärt werden, inwieweit bereits vorhandene, von unterschiedlichen Akteuren (Statistisches Landesamt, KVJS, Verbände, Jahres-/Tätigkeitsberichte aus der Kinder- und Jugendarbeit) erhobene, quantitative und qualitative Daten aufgegriffen werden können, welche Aussagekraft diese für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis haben und wo sie durch zusätzliche Erhebungen ergänzt werden müssen. In einem Klärungsprozess muss das Ziel der Datennutzung (Adressat_innen, Zielgruppen) präzisiert werden und es müssen Gelegenheiten etabliert werden, diese Datenlage zu präsentieren und zu veröffentlichen.

4. Schaffung eines eigenständigen Förderbereichs Kinder- und Jugendarbeit auf Landkreisebene

Um dem Stellenwert der Kinder- und Jugendarbeit als eigenständigem Sozialisationsbereich neben Schule und Familie und ihrer Bedeutung im SGB VIII gerecht zu werden, wird empfohlen, alle Leistungen des Landkreises für dieses Arbeitsfeld in einem eigenen Förderbereich Kinder- und Jugendarbeit zu bündeln und regelmäßig fortzuschreiben. Dazu zählen das aha-Jugendinformationszentrum, die Arbeit des Kreisjugendring e.V., die direkte Förderung der Jugendverbände, die Förderung der Offenen und Kommunalen Jugendarbeit sowie neue

Förderbereiche, die sich als wirkungsvolle Ergänzungen aus den vorliegenden Handlungsempfehlungen und dem weiteren Planungsprozess ergeben.

5. Investition in Lobby- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Kinder- und Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe

Lobby- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Kinder- und Jugendarbeit muss verstärkt und als Querschnittsaufgabe auf verschiedenen Ebenen eingelöst werden:

Auf Kreisebene ist es Aufgabe des Kreisjugendamtes,

- Stärken und Potentiale der Kinder- und Jugendarbeit zu formulieren und sichtbar zu machen
- einerseits die Forderungen und andererseits die erfolgreichen Prozesse und Ergebnisse von Kinder- und Jugendarbeit in politische Prozesse einzuspeisen, z.B. Bürgermeisterversammlung, Jugendhilfeausschuss, ...

Zudem ist Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit als Querschnittsaufgabe im Aufgabenprofil der Hauptamtlichen der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit in den einzelnen Kommunen zu verankern. Hierfür braucht es jeweils:

- die Akzeptanz der politischen Entscheidungsträger sowie Unterstützung der einzelnen Kommunen, der Kinder- und Jugendarbeit Plattformen für Öffentlichkeitsarbeit zu bieten (Amtsblatt, Jahresbericht oder Projektberichte im Gemeinderat, ...)
- eine Verankerung in der Aufgabenbeschreibung/im Tätigkeitsprofil (z.B. von Kinder- und Jugendbeauftragten)
- qualifizierte Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, die sich (z.B. beim Kreisjugendring e.V.) zum Thema gelingende Öffentlichkeitsarbeit fortbilden oder sich bei Vernetzungstreffen auf regionaler Ebene zu Möglichkeiten, Methoden, best-practise, ... austauschen können.

6. Weiterentwicklung der Praxisfelder der Kinder- und Jugendarbeit

Konzepte, Inhalte und bestehende Angebote von Kinder- und Jugendarbeit unterliegen einem stetigen Wandel. Gleiches gilt für die Anforderungen an die in der Jugendarbeit Aktiven. Haupt- und Ehrenamtliche begegnen einer Vielzahl an Herausforderungen, z.B. fehlendem Nachwuchs im ehrenamtlichen als auch Fachkräftemangel im hauptamtlichen Bereich, Veränderungen, welche Schulentwicklung (G8, Ganztage) oder Digitalisierung mit sich bringen, Herausforderungen wie Integration, bislang nicht erreichte Jugend-Milieus oder Demokratiebildung⁷. Die Akteure der Kinder- und Jugendarbeit sind aufgefordert, sich diesen Themen zu stellen, auf neue Zielgruppen zuzugehen, bisherige Konzepte, Inhalte und Angebote zu überprüfen, weiterzuentwickeln oder neu auszurichten. Eine besondere Verantwortung hierfür liegt bei den Trägern von Kinder- und Jugendarbeit, beim Kreisjugendring e.V. und dem Kreisjugendamt. Sie müssen entsprechende Gremien, Austauschforen und Qualifizierungsangebote bereitstellen, damit Haupt- und Ehrenamtliche sich vernetzen und nachhaltige Strategien und Lösungsansätze entwickeln können. Kinder- und Jugendarbeit rückt die

⁷ Eine ausführliche Darstellung der im Rahmen des Projekts erhobenen Herausforderungen findet sich im Kapitel IV.

Interessen von Kindern und Jugendlichen in den Fokus gesellschaftlichen Handelns. Ihr muss insgesamt ein höherer Stellenwert beigemessen werden.

6.1 Sicherung der Qualität von Qualifizierungsangeboten für Haupt- und Ehrenamtliche vor Ort

Der Landkreis, die Träger Offener und Kommunalen Jugendarbeit, die Verbandsspitzen sowie der Kreisjugendring e.V. stehen in der Verantwortung, dass ein ausreichendes Angebot an Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten für Haupt- und Ehrenamtliche der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg verankert ist und weiterentwickelt wird. Die Sicherstellung der Qualität der Fortbildung hat höchste Priorität, da sie einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf zukünftige Entwicklungspotentiale der außerschulischen Jugendbildung hat. Erforderlich sind der weitere Ausbau von Kooperationen zwischen den Trägern/Qualifizierungsanbietern, eine bessere Abstimmung bestehender Angebote sowie eine stärkere, regionale Verankerung der Angebote im Landkreis.

Insbesondere für den Bereich der Verbandlichen Jugendarbeit gilt es zu überprüfen, inwieweit eine von den Verbänden angeregte, dezentrale Ausrichtung von Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten im Landkreis vorangetrieben werden muss, auch in Abgrenzung oder Ergänzung zu den überregionalen Angeboten der Dachverbände. Weiter bedarf es der Überprüfung von Finanzierungsmöglichkeiten für eine gemeinsam zu nutzende Infrastruktur (gemeinsam nutzbares Tagungshaus für Fortbildungen und Mitarbeiterschulungen, Zuschüsse für hochpreisige Tagungshäuser) und es muss eine aktuelle Übersicht von Tagungshäusern zur Verfügung gestellt werden.

6.2 Handlungsempfehlungen für die Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg

Das Arbeitsfeld der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit umfasst eine Vielfalt an Angeboten wie bspw. Jugendhäuser, Jugendtreffs, Ferienangebote, Freizeitaktivitäten, Treffpunkte sowie Angebote der Jugendinformation und Jugendbildung. Im Landkreis Ravensburg ist die Kinder- und Jugendarbeit in vielen Kommunen sehr gut verankert und konzeptionell entwickelt, das Arbeitsfeld hat sich insgesamt in den letzten 30 Jahren in seiner Angebotsstruktur erheblich ausdifferenziert. Eine sozialräumliche Konzeptentwicklung und deren kontinuierliche Fortschreibung sowie der bedarfsgerechte Ausbau von Angeboten sind zentrale Herausforderungen für dieses Handlungsfeld. Die nun folgenden Handlungsempfehlungen für die Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit sind Ergebnis einer Befragung von Akteuren aus diesem Arbeitsfeld im Landkreis.

Sicherung und Weiterentwicklung der Strukturen der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Die strukturellen Gegebenheiten und Bedingungen im Landkreis variieren von Kommune zu Kommune zu stark (Flächenlandkreis; kleinere, mittlere, große Kommunen, Städte; unterschiedliche Handlungs- und Problemfelder...), als dass standardisierte Konzepte oder Vorgehensweisen in Bezug auf eine Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit adäquat erscheinen. Vielmehr sind mehr Ressourcen für kommunale Planungs- und Überprüfungsprozesse, die auf die jeweiligen Bedingungen vor Ort abgestimmt und zugeschnitten sind, notwendig. Dies bedeutet zweierlei:

Erstens ist in den einzelnen Kommunen eine externe, individualisierte und bedarfsbezogene Begleitung notwendig, um die jeweils vorhandenen Strukturen der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit zu fördern und weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund haben sich in der Vergangenheit Coachingprozesse des Kreisjugendring e.V. als wirkungsvolles Instrument erwiesen. Der Kreisjugendring als externer und beratender Akteur vor Ort begleitet und gestaltet dabei Entwicklungsprozesse der Kinder- und Jugendarbeit. So kann eine kontinuierliche, personelle Begleitung über einen bestimmten Zeitraum hinweg stattfinden. Über verschiedene Zugänge und Methoden werden dabei relevante Akteure oder Gruppen in den Gesamtprozess eingebunden. Inhaltlich bieten Coachingprozesse unterschiedliches Potential: zum Einen eine Verstetigung und Begleitung in Gemeinden, in denen Prozesse bereits angestoßen sind und weiterentwickelt werden sollen. Zum Anderen kann es um den Aufbau von Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in Gemeinden gehen, die bisher noch keine Angebote vorhalten bzw. bis dato keine Struktur etabliert haben. Ein Coaching unterstützt und sensibilisiert die politischen Entscheidungsträger. Darüber hinaus stärkt und flankiert es die Rolle und Positionierung von Fachkräften, vor allem der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit vor Ort.

Der Kreisjugendring e.V. hat Coachingangebote in der Vergangenheit über zusätzliche Projektmittel ermöglicht, nicht aus dem laufenden Etat bzw. den gegebenen Personalressourcen. Zur Fortführung der wirkungsvollen Coachingangebote benötigt der Kreisjugendring e.V. zusätzliche Ressourcen durch den Landkreis.

Zweitens muss eine Verbesserung der entsprechenden Fördermittel des Landkreises erfolgen. Das bestehende "Förderprogramm für Kinder, Jugendliche und Familien im Landkreis Ravensburg" muss durch das Kreisjugendamt dahingehend überprüft werden, ob es tatsächlich strukturfördernd ist und Planungsprozesse für die Kinder- und Jugendarbeit voranbringt oder ob der Landkreis über zusätzliche Anreize oder neue Fördermöglichkeiten hier steuernder einwirken kann. Insbesondere die Fördermittel für "Jugend- und/oder Familienförderpläne" aus dem Förderbereich Kommunale Familienförderung werden bis dato kaum abgerufen und müssen sowohl effektiver ausgestaltet, als auch offensiver bekannt gemacht werden. Außerdem gilt es die Fördermittel für "Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte" in zweierlei Hinsicht zu prüfen: erstens ob eine Entfristung der Fördermittel des Landkreises realisierbar ist. Momentan ist die Förderung auf max. 5 Jahre begrenzt und kann nur einmal abgerufen werden, was mittelfristig dazu führt, dass keine Mittel mehr abgerufen werden können und das Förderinstrument nicht mehr wirksam ist. Zweitens ist zu prüfen, ob generell eine Förderpolitik für Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit nicht nur über Kommunen, sondern (wie bei der Schulsozialarbeit) auch über Kreis- und Landesmittel anzustreben ist. Bzgl. Landesmittel wäre es dabei Aufgabe der Kommunen und des Landkreises, diese Forderung in landesweiten Gremien zu vertreten.

Bereitstellung von Ressourcen für die Profilbildung und den Ausbau von Kooperationen/Netzwerken

Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit⁸ braucht personelle Ressourcen und Kapazitäten, um "im Innen" ihr Profil herauszubilden und zu schärfen sowie "im Außen" wirkungsvolle Kooperationen und Netzwerke zu knüpfen.

Ein ausgereiftes, abgestimmtes Profil für Stellen in der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ist deshalb notwendig, da es Schutz vor Überfrachtung mit Aufgaben und Zielen bietet.

⁸ Die Differenzierung des Arbeitsfeldes erscheint im Kapitel III

Das Aufgabenprofil der Kinder- und Jugendbeauftragten muss konkretisiert werden, da es sehr schwammig und nicht klar umrissen ist ("für alles und nichts zuständig"). Dabei muss der Stellenumfang immer an tatsächlich zu leistenden Aufgaben bemessen sein und nicht an den finanziell verfügbaren Mitteln einer Kommune. Im Zuge der Profilbildung muss auch die Bezeichnung "Kinder- und Jugendbeauftragte/r" abschließend diskutiert werden (mit Blick auf den landesweit etablierten Begriff "Kommunale/r Jugendreferent/in"). Der Prozess der Profilbildung ist Aufgabe der Fachkräfte der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, z.B. im Rahmen der regionalen Vernetzung "Regiotreff" und mit Unterstützung und Moderation durch den Kreisjugendring e.V.

Wenn die Profilbildung für die Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit abgeschlossen ist, braucht es strukturelle Unterstützung durch den Landkreis bzw. den Kreisjugendring e.V., damit das Profil in Kommunen, in denen es Stellen der Kinder- und Jugendarbeit gibt oder solche entstehen, berücksichtigt wird und in die jeweiligen kommunalen Konzepte für Kinder- und Jugendarbeit einfließt (z.B. durch Coachingprozesse, best-practise-Modelle oder gesteuert über das Förderprogramm). Ggf. wird eine Anpassung des Dokuments "Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder, Jugend- und Familienbeauftragte" notwendig. Flankierend bzw. begleitend bedarf es der Information und Sensibilisierung von politischen Entscheidungsträger_innen zum Profil von Kinder- und Jugendarbeit.

Eine Überprüfung der Förderinstrumente durch das Kreisjugendamt ist notwendig dahingehend, ob durch ein Mehr an Steuerung mittels finanzieller Förderung die Umsetzung der "Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte" erreicht bzw. die Verbindlichkeit dieser Empfehlungen erhöht werden kann.

Ressourcen für Kooperationen und Netzwerke sind notwendig, damit sich Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit neu positionieren kann, z.B. angesichts der Ganztagschulentwicklung. Es müssen verbindliche, personenunabhängige und nachhaltige Kooperationsstrukturen mit Schule, Vereinen/ Verbänden und Verwaltung entstehen bzw. bestehende Kooperationen intensiviert und verbessert werden können.

6.3 Handlungsempfehlungen für die Verbandsförderung

Im Landkreis Ravensburg offerieren mehr als 30 Jugendverbände und Jugendorganisationen eine Vielzahl unterschiedlichster Angebote für Kinder und Jugendliche und prägen damit entscheidend die außerschulischen Bildungsangebote im Landkreis. Die heterogenen Verbandsstrukturen (kleine Organisationen bis hin zu großen Verbänden mit ihrer Einbindung in Dachverbandsorganisationen) sind vorwiegend ehrenamtlich strukturiert und als langjährige Bildungspartner vor Ort im Landkreis tätig. Die nun folgenden Handlungsempfehlungen für die Verbandförderung sind Ergebnis einer Befragung zentraler Akteure aus unterschiedlichsten Verbänden im Landkreis.

Bedarfsgerechter Ausbau der Serviceangebote und Sicherung der Begleitstruktur durch den Kreisjugendring e.V.

Der Kreisjugendring e.V. als Dachorganisation, Netzwerk- und Servicestelle hat mit seinen Angeboten sowohl für kleinere, als auch für größere Verbände eine essentielle Bedeutung. Der Kreisjugendring e.V. fungiert als zentrale Schnittstelle, wichtige Unterstützungsinstanz und etablierte Interessensvertretung für die Verbände im Landkreis. Er bietet als hauptamtliche Begleitstruktur für diese eine wichtige Schnittstelle zu Politik und Verwaltung. Die verbandsübergreifende

Zusammenarbeit, wie sie seitens des Kreisjugendring e.V. moderiert und begleitet wird, gilt es weiterhin seitens des Landkreises finanziell abzusichern.

Aus Sicht der Jugendverbände gilt es, die bestehenden Serviceangebote wie den Verleih von Zelten, Spielgeräten, Medien, die Erstellung von Arbeitshilfen oder auch die Zuschussvermittlung abzusichern bzw. auszubauen. Insbesondere für die Ehrenamtlichen in den Jugendverbänden hat dies hohe Priorität.

Es bedarf einer Sicherstellung der Begleitstruktur für den Kreisjugendring e.V. durch finanzielle Mittel seitens des Landkreises um:

- die Zusammenarbeit der Verbände weiterhin zu stärken bzw. zu öffnen und diesen Prozess zu flankieren.
- die Verbände im Hinblick auf die Weiterentwicklung von ehrenamtlichen Strukturen, Nachwuchssicherung und Herausforderungen im Zuge eines veränderten, ehrenamtlichen Engagements zu beraten und Prozesse der konzeptionellen Neuausrichtung zu unterstützen.
- die von den Verbänden in den Blick genommene Gestaltung verbandsübergreifender Kooperationen, Angebote und Vernetzungsstrukturen voran zu treiben (gemeinsame Fortbildungen, Vernetzung von Mitarbeiter_innen, Einladung von Expert_innen und gemeinsame Bewerbung/ Offerierung von Veranstaltungen, Gewinnung von Akteuren aus anderen professionellen Zusammenhängen). Hierfür gilt es die Bedarfslagen und Interessen zu erheben und auszuloten, was jenseits bestehender, kooperativer Angebote noch entwickelt werden kann und sollte.
- die Positionierung der Verbände im Hinblick auf Schulkooperationen zu stärken und sie darin zu unterstützen, sich mit einem selbstbewussten Standpunkt in diesem Feld zu platzieren, ohne sich von Schule und ihren Interessen vereinnahmen zu lassen.
- die unterschiedlichen Bedarfe der Verbände vor Ort aufgreifen zu können. Die Begleitstruktur des Kreisjugendring e.V. bietet die Möglichkeit der Identifizierung dieser Bedarfe an professioneller Weiterentwicklung. Im Rahmen von Coaching und Begleitprozessen, wie dies der Kreisjugendring e.V. vermehrt offeriert, können passgenaue Unterstützungsangebote vor Ort realisiert werden.

Überprüfung der maßnahmenbezogenen Fördersystematik

Es bedarf einer Überprüfung der Förderrichtlinien und -strukturen des Landkreises und ggf. einer Neuentwicklung der Fördersystematik. In den letzten 25 Jahren erfolgte keine Anpassung der maßnahmenbezogenen Fördersätze (z.B. für Freizeiten, Jugendleiter_innenschulungen, Seminare, internationale Begegnungen). Es besteht eine Diskrepanz zwischen einerseits gleich gebliebenen Zuschüssen und Fördersätzen und andererseits gestiegenen Kosten für Zeltplätze, Häuser und Referent_innen.

In diesem Zusammenhang sind mehrere Aspekte zentral:

- Die erhöhten Kosten werden nicht nur von den Verbänden, sondern v.a. von denjenigen Familien geschultert, die ihre Kinder zu gestiegenen Preisen an Angeboten, etwa Freizeiten, teilnehmen lassen. Dadurch besteht die Gefahr einer Etablierung von Bildungsangeboten, die Familien mit geringem Einkommen strukturell benachteiligt. Zusätzliche Fördertöpfe und Querfinanzierungen müssen akquiriert werden, damit einkommensschwache Familien überhaupt von Freizeitangeboten der Jugendarbeit profitieren können.
- Einer vergleichsweise geringen Förderung steht ein immenser Akt der Verwaltung aus Mittelbeantragung und Mittelabrechnung entgegen, den die Verbände bewältigen müssen.

- Es gibt Bereiche, die nicht über vorhandene Förderstrukturen gefördert werden können, aber einen beträchtlichen Teil der Mittelausgaben ausmachen oder zur Belastung von Ehrenamtlichen führen können. Dies sind bspw. unentgeltlich zu erbringende Leistungen in Form von Projektarbeit, Gruppenstunden oder Telefonkosten.

Die maßnahmenbezogene Fördersystematik, wie sie in den 50er Jahren entwickelt worden ist, entspricht nicht mehr den derzeitigen Anforderungen und Herausforderungen, die die Verbände zu bedienen haben. Eine zentrale Herausforderung und Schwierigkeit liegt darin, dass die unterschiedlichen Fördersystematiken (Land/Kreis/Kommunen) nicht aufeinander abgestimmt sind. Hier ist ein Abstimmungsprozess zwischen den Ebenen Landkreis, Kommunen und Land notwendig. Es obliegt in der Verantwortung der Verbände, Vorschläge bzw. Möglichkeiten zur Vereinfachung der Förderstrukturen in eine Diskussion zwischen den zentralen Akteuren einzubringen.

6.4 Handlungsempfehlungen in Bezug auf die Verstetigung und Unterstützung von Jugendbeteiligung im Landkreis Ravensburg

Partizipation von Jugendlichen erfolgt im Landkreis Ravensburg durch verschiedene Formate. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Kommunen erfolgreich Beteiligungsprojekte oder Jugendhearings durchgeführt, durch die wichtige Entwicklungen oder Projekte angestoßen werden konnten. Darüber hinaus existieren in den Städten des Landkreises aktuell vier Jugendgemeinderäte, die mit guter Anbindung an Hauptamtliche der Jugendarbeit und an politische Entscheidungsträger_innen Partizipation von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich voranbringen. Hearings werden bis dato eher punktuell und nicht systematisch fortlaufend durchgeführt.

Mit § 41a der Gemeindeordnung ist die gesetzliche Grundlage für Jugendbeteiligung geregelt und sie bietet neue und verbindlichere Möglichkeiten für Partizipation von Kindern und Jugendlichen: Gemeinden sollen Kinder und müssen "Jugendliche [...] in angemessener Weise beteiligen". Kinder und Jugendliche können direkte Beteiligung in den Kommunen selbständig einfordern.

Die nun folgenden Handlungsempfehlungen für Jugendbeteiligung sind das Ergebnis der Befragung von in Jugendräten engagierten Jugendlichen des Landkreises.

Für Jugendbeteiligung als kommunalpolitisches Thema werben und dadurch die politische Akzeptanz des Themas Jugendbeteiligung fördern

Eine zentrale Voraussetzung für gelingende Jugendbeteiligung ist der politische Rückhalt bzw. die Akzeptanz auf politischer Ebene. Für diese Aufgabe muss die Rückendeckung der Politik, des Gemeinderates, der Bürgermeister_innen wie auch der Kommunen/der Kommunalverwaltung gewonnen werden.

Im Landkreis Ravensburg bedarf es der Qualifizierung, Sensibilisierung und Begleitung erwachsener Entscheidungsträger_innen vor Ort durch zuständige Akteure wie Fachkräfte der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit oder Kreisjugendring e.V., damit die dialogische Anbindung gelingt, der Bezug sowie die Motivation aufrechterhalten wird und die Übersetzungsarbeit ins Gemeinwesen gelingt.

Flankierend ist es notwendig und Aufgabe des Kreisjugendamts und des Kreisjugendring e.V., auf Landkreisebene das Thema Jugendbeteiligung zu setzen und für das Thema zu werben (z.B. in der Bürgermeisterversammlung).

Beteiligungsformate passgenau (weiter-)entwickeln und jeweils vor Ort implementieren

Es ist notwendig, dass zu den Gegebenheiten vor Ort passende Beteiligungsformen etabliert und angeboten werden. Dies bedeutet, dass institutionalisierte, projekthafte, schulbezogene, jugendarbeitsbezogene oder auf Jugendverbände bezogene Beteiligungsformen so kombiniert werden müssen, dass vielfältige Jugendlichen-Milieus erreicht werden. Der Ausbau eines solchen, stimmigen Partizipations-Mix in einzelnen Kommunen muss durch entsprechende Angebote und Begleitung, wie sie etwa der Kreisjugendring e.V. offeriert, sowie durch finanzielle Anreize (ggf. Fördermittel durch den Landkreis) gefördert werden.

Es ist notwendig, dass das Kreisjugendamt und/oder der Kreisjugendring e.V. mit den Kommunen klärt,

- welche Ziele die einzelnen Kommunen beim Thema Jugendbeteiligung verfolgen, wie die Kommunen § 41a einlösen wollen, welchen Partizipations-Mix die einzelne Kommunen anbieten möchten,
- welche Unterstützung und welche Angebote und Begleitung durch den Landkreis/ den Kreisjugendring e.V. gewünscht oder nötig sind und
- welche Förderprogramme für einzelne Kommunen Anreize darstellen, sich dem Thema Jugendbeteiligung anzunehmen.

Auf Landkreisebene müssen durch das Kreisjugendamt und den Kreisjugendring e.V. Ideen entwickelt werden, wie die Potentiale bisheriger Prozesse, die in einzelnen Kommunen angeschoben wurden, genutzt werden können (Ergebnisse in politische Entscheidungsprozesse einspeisen, best practise-Beispiele bündeln, Arbeitshilfen erstellen, ...).

Der Landkreis/das Kreisjugendamt muss prüfen, welche Steuerungsmöglichkeiten oder welche Anreize für Kommunen geschaffen werden können, um Beteiligungsinstrumente vor Ort und dauerhaft zu installieren (z.B. über ein spezielles Förderprogramm). Ernsthafte Jugendbeteiligung ist keine einmalige Veranstaltung (z.B. Befragung oder Jugendforum) sondern ein Prozess, der professionell gestaltet und begleitet werden muss. Er muss einhergehen mit einer entsprechenden Haltung der beteiligten Akteure, Jugendliche bei allen Planungen und Vorhaben, die ihr Interesse berühren, zu berücksichtigen.

Es gilt durch das Kreisjugendamt zu prüfen, welche Steuerungsmöglichkeiten der Landkreis hat, Partizipationsprozesse auch an Schulen zu verorten oder zu fördern (z.B. über Förderprogramm des Landkreises zu Schulsozialarbeit).

Jugendbeteiligung in ihren unterschiedlichen Formen braucht zwangsläufig eine Unterstützungsstruktur und personelle Ressourcen bei Hauptamtlichen der Kinder- und Jugendarbeit. Für die Bereitstellung dieses Rahmens sind die einzelnen Kommunen zuständig, der Landkreis hat Steuerungs- und Fördermöglichkeiten. Personelle Ressourcen sind notwendig

- für die Durchführung von Beteiligungsformaten (z.B. Jugendhearing durch Hauptamtliche der Kinder- und Jugendarbeit und Angebote und Begleitung durch den Kreisjugendring e.V.) sowie
- für die Fortführung und Umsetzung von Ideen und Projekten, die entstehen (durch Hauptamtliche der Kinder- und Jugendarbeit).

Es ist notwendig, dass bereits beim Aufbau von Partizipationsstrukturen Jugendliche vielfältig mit einbezogen werden ("die Jugend fragen, wie sie mitbestimmen möchte"). Dafür müssen die jeweils vor Ort beteiligten Akteure Sorge tragen.

Bestehende Beteiligungsformen sichern und weiterentwickeln

Die im Landkreis bestehenden Beteiligungsformen sind zu sichern und weiter zu entwickeln. Bereits durchgeführte Jugendforen oder Jugendhearings haben in einzelnen Kommunen vielversprechende Ergebnisse hervorgebracht oder konkrete Beteiligungsprozesse angestoßen. Sie sind zu gegebener Zeit zu wiederholen oder andernorts durchzuführen. Hierfür sind finanzielle und/oder personelle Ressourcen notwendig, z.B. für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, des Kreisjugendring e.V. oder für externe Akteure. Die im Landkreis vorhandenen Jugendgemeinderäte sind individuell gut aufgestellt. Je nach Standort gibt es unterschiedliche Herausforderungen und Problemlagen. Auch diese Form der institutionalisierten Jugendbeteiligung braucht feste, personelle Ressourcen zur Unterstützung der Gremienarbeit, für Koordination, Organisation und Motivation. Die bereits etablierten Begleitstrukturen für die bestehenden Jugendgremien durch Hauptamtliche der Kinder- und Jugendarbeit müssen gesichert werden. Dabei sind für Jugendbeteiligung ausgewiesene Stellenanteile notwendig und andere Aufgaben- und Tätigkeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit müssen mit weiteren Stellenanteilen abgedeckt werden. Die bestehenden Gremien haben für andere Kommunen eine Modellfunktion. Es ist notwendig, die Vernetzung der bestehenden Gremien auszubauen, da die Vernetzungstreffen der Jugendräte (von Kreisjugendring e.V. initiiert und begleitet) eine wichtige Austauschplattform bieten, um sich gegenseitig in der Gremienarbeit neue Impulse zu geben.

7. Handlungsempfehlungen für den Bereich Kooperation Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V.

Der Kreisjugendring e.V. bietet vielfältige Angebote und Serviceleistungen für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Diese reichen von Qualifizierungsangeboten über Beratung, Initiierung von Projekten, Strukturentwicklung bis hin zur Lobbyarbeit für Jugendarbeit in zentralen Gremien, Politik und Verwaltung.

Der Landkreis Ravensburg fördert den Kreisjugendring e.V. bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben auf Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung. Das Zusammenwirken zwischen dem Landkreis als öffentlichem Träger und dem Kreisjugendring e.V. als freiem Träger ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie dem Landesausführungsgesetz geregelt. Der Landkreis Ravensburg als Träger der öffentlichen Jugendhilfe trägt die Gesamtverantwortung für alle Rechtsansprüche auf Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, die sich aus SGB VIII ableiten lassen sowie die Planungs- und Finanzierungsverantwortung für die Kinder- und Jugendhilfe (vgl. § 79 SGB VIII).

Die nun folgenden Handlungsempfehlungen in Bezug auf das Zusammenwirken zwischen Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. sind Ergebnis einer Befragung zentraler Akteure aus diesen Arbeitsfeldern im Landkreis.

7.1 Überprüfung der Zuständigkeiten, Aufgaben und des Budgets des Kreisjugendring e.V. durch den Landkreis Ravensburg

Klärung des Zusammenwirkens von Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V.

Im Zusammenwirken zwischen freiem und öffentlichem Träger liegt ein hohes Potential für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Es gilt, die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis weiter voranzutreiben, um diese Zusammenarbeit insgesamt zu stärken und auszubauen. Hierzu bedarf es eines Klärungsprozesses und der Vergewisserung über Rollen und Zuständigkeiten in den Strukturen der Jugendförderung und in der Zusammenarbeit. Die verantwortlichen Akteure Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. müssen z.B. prüfen:

- Welches Verständnis zwischen freiem und öffentlichem Träger prägt die Zusammenarbeit? Ein partnerschaftliches Subsidiär-Prinzip oder ein Auftragnehmer/Auftraggeber-Prinzip (Dienstleistung für Geld)? Ist das Verhältnis stimmig?
- Sind die vertraglichen Grundlagen zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Kreisjugendring e.V. zu überarbeiten? Sind angesichts von aktuellen Entwicklungen und Anforderungen Anpassungen oder Nejustierungen bezüglich der Aufgabenzuschneide von Nöten?
- Wie wirken Kreisjugendamt und Kreisjugendring e.V. zusammen im Hinblick auf die Jugendhilfeplanung und Weiterentwicklung der Angebote für Kinder und Jugendliche im Landkreis?
- Wer hat welche Rolle inne? Wer bietet in welchen Bereichen fachliche Begleitung an?

Für diesen gesamten Klärungsprozess wird eine externe Moderation empfohlen.

Überprüfung des Gesamtbudgets des Kreisjugendring e.V. durch den Landkreis Ravensburg

Es muss eine Überprüfung des Gesamtbudgets für den Kreisjugendring e.V. stattfinden, um ihn in seiner Grundstruktur zu stärken und zu erhalten. Im Gesamtbudget enthalten sind Personalkosten, Fördermittel (die der Kreisjugendring e.V. an seine Mitgliedsverbände weitergibt), Pauschalen für Verwaltungsaufwand, Geschäftsbetrieb und für Projekte und Maßnahmen. Die Notwendigkeit einer Überprüfung ergibt sich aufgrund folgender Aspekte:

- 2001 wurde eine Fördervereinbarung beschlossen und eine Gesamtsumme kalkuliert. In den vergangenen Jahren wurden Kosten für 1,5 Fachstellen und 0,5 Verwaltungsstellen tariflich angepasst, andere Eckpunkte blieben jedoch unverändert. D.h. das Budget wurde in den letzten 16 Jahren lediglich im Bereich der Personalkosten angepasst.
- Im Zuge einer Haushaltskonsolidierung wurden 12.000 € des Budgets zurückgegeben, diese Summe wurde nicht wieder neu verhandelt bzw. ausgeglichen.
- Über Drittmittelinwerbung werden seitens des Kreisjugendring e.V. zusätzliche Ressourcen für Projekte, Initiativen und Themen akquiriert, die es erst ermöglichen, das Leistungsspektrum des Kreisjugendring e.V. zu finanzieren.

Zwei Merkposten können in diesem Zusammenhang festgehalten werden:

- Die Drittmittelwerbung und -abwicklung bindet Personal und Ressourcen, die seitens des Kreisjugendring e.V. aus Eigenmitteln und zusätzlich gestemmt werden. Der Landkreis Ravensburg partizipiert an der Innovationskraft und den Entwicklungsprozessen, die auf diese Weise auf den Weg und in den Landkreis gebracht werden, z.B. durch Projekte wie "Zukunft Jugendarbeit im ländlichen Raum", "Jugend BeWegt" oder "Vielfalt in Partizipation". Der Landkreis muss sich bezüglich der Frage positionieren, inwieweit dieses Innovationspotential als wichtig und notwendig erachtet wird und entsprechend finanziell honoriert werden kann.
- Eine projektorientierte, drittmittelbasierte Finanzierung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ist wenig strukturfördernd. Sollen Strukturen und Themen der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg verlässlich gesichert und gefördert werden, muss seitens des Landkreises entschieden werden, ob hierfür Mittel bereit gestellt werden.

ENTWURF

VI. Fazit

Der vorliegende Projektbericht bündelt die verschiedenen Bausteine und Ergebnisschritte, die insgesamt vollzogen wurden, um einen Zukunftsplan Jugend(arbeit) für den Landkreis Ravensburg zu erarbeiten. Auf der Grundlage eines qualitativen und prozessorientierten Forschungsvorgehens wurden dabei im Landkreis vorhandene Ressourcen und Fachwissen gebündelt, in Bezug gesetzt und im Laufe des Gesamtprozesses letztlich Handlungsempfehlungen für einen Zukunftsplan Jugend(arbeit) formuliert.

Ausgangspunkt für den gesamten Prozess bildete zunächst die Offenlegung zentraler Diskursthemen zum Thema Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen und im ländlichen Raum im Besonderen. Für Praktiker_innen der Kinder- und Jugendarbeit, wie auch für zentrale Steuerungsakteure in diesem Handlungsfeld besitzen sie eine hohe Relevanz und Brisanz. Als Fachdiskurse und Beschreibungen von gesellschaftlichen Entwicklungen müssen sie in der zukünftigen Ausrichtung und insbesondere im Zuge struktureller Entscheidungen, die die Kinder- und Jugendarbeit tangieren, ihre Berücksichtigung finden.

Insgesamt steht das Handlungs- und Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit in Bezug auf seine Praxis vor großen Herausforderungen: der prognostizierte demografische Wandel, die Veränderung des Nutzungsverhaltens der Zielgruppe, eine Verdichtung der Jugendphase wie auch die Öffnung für spezifische Adressat_innengruppen und der grundsätzliche Ausbau von Partizipationsformaten und -projekten sind hier nur einige der herausfordernden Themen. Praktiker_innen im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit selbst sind daneben stets herausgefordert, offensiv die Potentiale von Kinder- und Jugendarbeit zu verdeutlichen bzw. in zentrale Diskurse einzuspeisen, für eigene Personal- und Finanzmittel und damit für den Erhalt bzw. Ausbau ihrer Strukturen einzutreten wie auch sich selbstbewusst als Bildungspartner in kommunalen Netzwerken zu positionieren (vgl. auch Kap. II).

Mit Blick auf den Landkreis Ravensburg zeigte sich, dass zahlreiche Projekte, Erhebungen, Dokumente und Materialien zur (Zukunft der) Kinder- und Jugendarbeit bereits erarbeitet wurden. Der Landkreis weist sich damit grundsätzlich als aktiv und interessiert an fachlichen Weiterentwicklungen für das Handlungsfeld aus. Im Zuge der Erarbeitung des Zukunftsplans Jugend(arbeit) wurden diese Materialien gesichtet, vor dem Hintergrund aktueller Fachdiskurse gebündelt und im Hinblick auf zentrale Projektfragestellungen analysiert. Zentrale Ergebnisse dieser Sekundäranalyse wurden in den weiteren Projektprozess eingespeist.

Ausgehend von der Benennung der zentralen Diskurse sowie der Sekundäranalyse erfolgte die Bestands- und Bedarfserhebung. Die Bestandserhebung zu den Strukturen, Angeboten, Akteuren, Zuständigkeiten und Förderprogrammen im Landkreis Ravensburg zeigt ein umfassendes Bild der vorhandenen Kapazitäten und der ausgestalteten Aufgaben- und Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendarbeit. Wo immer es möglich war, wurden die Strukturdaten für den Landkreis Ravensburg im baden-württembergischen Vergleich betrachtet (vgl. Kap. III). Als zentrale Merkmale und Besonderheiten des Landkreises Ravensburg sind dabei herauszustellen:

Mit den Aufgaben der Jugendarbeit und der Förderung der Jugendverbände nach §§ 11 und 12 SGB VIII hat das Kreisjugendamt den Kreisjugendring Ravensburg e.V. beauftragt. Dieser Auftrag wird

durch eine gemeinsame Vereinbarung der beiden Akteure gerahmt. Mit dem Stellenprofil der Kinder- und Jugendbeauftragten geht der Landkreis einen Sonderweg in der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit. Die Implementierung ist (auch aufgrund eines entsprechenden Förderprogramms) vorangeschritten, aber nicht flächendeckend und teilweise nicht kontinuierlich oder in sinnvollen Stellenumfängen bzw. klar definierten Stellenaufträgen erfolgt. Die Jugendverbandsarbeit ist im Landkreis Ravensburg stark ehrenamtlich geprägt. Die Datenlage zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg ist begrenzt und verbesserungswürdig, denn es liegt keine integrierte, jährlich fortgeschriebene Gesamtschau der vorhandenen Angebote, Ressourcen, der Anzahl der Teilnehmenden oder der Ehrenamtlichen vor. Eine solche Gesamtschau würde es ermöglichen, Veränderungen zu beobachten und Potentiale der Kinder- und Jugendarbeit sichtbar zu machen. Jugendbeteiligung hat im Landkreis Ravensburg Tradition. Es bestehen in vier Städten Jugendräte und es werden punktuell erfolgreich Jugendhearings bzw. Jugendforen durchgeführt. Ein Gesamtkonzept zur nachhaltigen, fortlaufenden Kinder- und Jugendbeteiligung für den Landkreis liegt allerdings nicht vor. Was die Ausstattung mit hauptamtlichem Personal angeht, stellen statistische Vergleichsdaten fest, dass der Landkreis mit Fachkräften der mobilen Jugendarbeit verhältnismäßig schlecht ausgestattet ist. Auch beim Verhältnis der Anzahl der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur jungen Bevölkerung schneidet der Landkreis eher schlecht ab. Immerhin haben sich nicht wie befürchtet die Personalstellen von der Offenen und Kommunalen Jugendarbeit hin zur Schulsozialarbeit verschoben. Insgesamt ist die Summe der pro Kopf Ausgaben der jungen Bevölkerung (6 bis 21 Jahre) für Kinder- und Jugendarbeit im Landkreisvergleich unterdurchschnittlich.

Insgesamt ist durch die Bestandserhebung eine Gesamtschau zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg entstanden. Diese Gesamtschau wurde in die weiteren Projektschritte einbezogen, indem sie mit Ergebnissen aus anderen Projektbausteinen kontrastiert wurde.

Parallel zu diesen Beschreibungen und Strukturdaten des Aufgabenfeldes Kinder- und Jugendarbeit zeigte die Bedarfserhebung (vgl. Kap. IV) besondere Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis. Diese leiten sich vielfach aus gesamtgesellschaftlichen und politischen Entwicklungen ab, um sich dann unmittelbar in den Praxisfeldern der Kinder- und Jugendarbeit als Handlungsdruck und -aufforderung zu entfalten. Als zentrale Herausforderungen können genannt werden: der Umgang mit Auswirkungen von Flucht, jugendkultureller und demografischer Wandel, Veränderung der Bildungslandschaft, Kooperationen mit anderen (Bildungs-)Akteuren als Möglichkeiten der Gestaltung bzw. Sicherung von eigenen Strukturen und Einflussnahmen, veränderte Bedarfe an jugendkultureller Gestaltung durch die Zielgruppen selbst, Konkurrenz um Personal und Finanzmittel sowie knappe zeitliche Ressourcen.

Weiterentwicklungsperspektiven für die Kinder- und Jugendarbeit richten sich vielfach auf die Notwendigkeit einer nach "innen" gerichteten, fachlichen Weiterentwicklung, z.B. Profilschärfungsprozesse, Möglichkeiten der Schaffung von Freiräumen zur Reflexion der eigenen Praxis und deren Rahmenbedingungen, Weiterbildung wie auch Rollenklärungen bzw. Aushandlung von Zuständigkeiten. Nach "außen" gerichtet sind es Aspekte wie eine selbstbewusste Positionierung und Einspeisung der Fachlichkeit in zentrale Gremien, die Nutzung und der Ausbau von Kooperationsbezügen, die Etablierung der eigenen Fachlichkeit in zentralen Entscheidungsprozessen, die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, eine offensive Einforderung von zusätzlichen Ressourcen und Möglichkeiten der Beteiligung wie auch die Schaffung einer Datengrundlage zur Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis.

Zur Erarbeitung des Zukunftsplanes Jugend(arbeit) wurden in einem letzten Projektschritt Rahmenbedingungen und Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg entwickelt. Dazu wurden im Fachforum, in das lokalen Akteure eingebunden waren, Auswertungen der Werkstattgespräche, der Bestandserhebung und der Sekundäranalyse präsentiert und letztlich die Handlungsempfehlungen in einem mehrstufigen Prozess entwickelt.

Die Handlungsempfehlungen (vgl. Kap. V) umfassen alle relevanten Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit sowie zentrale Akteure. Durch den gesamten Prozess und seine Dokumentation konnte eine fundierte Grundlage für weitere Planungen und Praxisentwicklungen geschaffen werden. An dieser Stelle sollen die zentralsten Punkte aus den Handlungsempfehlungen hervorgehoben werden:

Im Hinblick auf einen Zukunftsplan Jugend(arbeit) für den Landkreis Ravensburg ist es perspektivisch notwendig, dass mehr Energie in die Sicherung und das Publizieren von Ergebnissen aus erfolgreichen Prozessen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit fließt. Nur über die gezielte Platzierung in entscheidungsrelevanten Gremien kann Nachhaltigkeit und Innovation für die Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden. Dazu gehört auch die Evaluation und Fortschreibung der Handlungsempfehlungen, die im Projektverlauf von Zukunftsplan Jugend(arbeit) entstanden sind. Bei Kommunen muss zukünftig ein Grundverständnis für ihre Verantwortungsgemeinschaft für die Kinder- und Jugendarbeit geschaffen werden. Im Rahmen dieser gemeinsam getragenen Verantwortung müssen Kommunen klare Aufträge an den Landkreis formulieren sowie ihre Förderungs- und Unterstützungsbedarfe einbringen. Zur zukünftigen Weichenstellung ist eine solide Datengrundlage zur Kinder- und Jugendarbeit unabdingbar. Außerdem empfehlen die Beteiligten einen eigenständigen Förderbereich Kinder- und Jugendarbeit auf Landkreisebene zu etablieren. Insgesamt muss Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für Kinder- und Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe auf Kreisebene beim Kreisjugendamt und im Aufgabenprofil der Kommunalen und Offenen Kinder- und Jugendarbeit verankert werden. Kinder- und Jugendarbeit soll insgesamt ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Die Absicherung der Qualität der Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche hat hohe Priorität und ist von zentraler Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Kinder- und Jugendarbeit. Im Hinblick auf die einzelnen Handlungsfelder wird empfohlen, dass die Strukturen der Offenen und Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit durch Begleitung und Coaching gefördert und weiterentwickelt werden müssen. Außerdem sind z.B. die Fördermittel für Kommunale Kinder- und Jugendarbeit zu überarbeiten, da das bisherige Förderprogramm für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte so angelegt ist, dass es auf Dauer ins Leere läuft. Offene und Kommunale Kinder- und Jugendarbeit braucht Ressourcen für Profilschärfung und für Vernetzungsarbeit. Für Verbandliche Jugendarbeit ist es notwendig, die bestehenden Serviceangebote und Begleitstrukturen, die beim Kreisjugendring Ravensburg e.V. angesiedelt sind, abzusichern und ggf. auszubauen. Die Jugendverbandsförderung ist unzureichend, d.h. die Mittel sind zu knapp bei einem gleichzeitig hohen Verwaltungsaufwand. Deshalb muss die Jugendverbandsförderung neu konzipiert werden, im besten Fall auch über die Landkreisgrenzen hinaus auf Landesebene. Jugendbeteiligung im Landkreis Ravensburg braucht verschiedene Formate und einen sogenannten Partizipations-Mix. Bestehende Beteiligungsformen müssen abgesichert und weiterentwickelt werden. Die Grundlage jeglicher Jugendbeteiligung ist kommunalpolitische Akzeptanz, für die geworben werden muss. Durch den §41a der Gemeindeordnung braucht der Landkreis einen Auftrag seitens der Kommunen, wie sie die gesetzlichen Neuerungen umsetzen wollen, welchen Förderbedarf sie haben oder welche Anreize geschaffen werden können, um Jugendbeteiligung zukünftig systematisch und fortlaufend zu verankern. Für Letzteres sind immer

auch Unterstützung und Ressourcen durch Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit notwendig. Im Hinblick auf die beiden Akteure Kreisjugendamt und Kreisjugendring Ravensburg e.V. gilt es, das Zusammenwirken und die Rollen bzw. Zuständigkeiten zu klären und generell die Zusammenarbeit zu stärken und zu fördern. Dabei ist auch das Gesamtbudget des Kreisjugendring Ravensburg e.V. zu überprüfen. Projektorientierte, drittmittelbasierte Finanzierungen für die Wahrnehmung zentraler Aufgaben im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, wie sie der Kreisjugendring e.V. immer wieder einwerben muss, sind auf Dauer nicht strukturfördernd.

Insgesamt hat sich die Verschränkung und Verknüpfung der verschiedenen Ergebnisebenen Diskursanalyse, Sekundäranalyse, Bestandserhebung, Bedarfserhebung in Werkstattgesprächen/Expert_inneninterviews sowie Fachforumsdiskussion als äußerst produktiv erwiesen. Insbesondere die aktive Beteiligung und inhaltliche Mitgestaltung der Akteure aus unterschiedlichen Handlungsfeldern zeigte das große Interesse, sich an der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis zu beteiligen.

Die Projektergebnisse bieten nicht nur eine Darstellung der Strukturen und Bestände, der Förderinstrumente und Steuerungsmöglichkeiten. Darüber hinaus ist nun benannt, welche Herausforderungen bestehen (siehe Diskurs-Kapitel II im Allgemeinen und Herausforderungen der befragten Akteure im Besonderen siehe Kapitel IV) und welche Weiterentwicklungsperspektiven aus Sicht der in den Prozess einbezogenen Akteure angezeigt sind. Die formulierten Handlungsempfehlungen wurden von einer breiten Basis aller beteiligten Akteure gemeinsam abgestimmt. Die Beteiligten haben nicht nur konkret formuliert, welche Weiterentwicklungsschritte nun zu gehen sind, sondern auch welchen Beitrag sie jeweils zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen leisten. Die Beteiligten haben ihre Anliegen für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg gebündelt und kanalisiert.

Eine Schlüsselrolle in der Fortführung des Zukunftsplanes Jugend(arbeit) kommt nun den Akteuren Kreisjugendamt und Kreisjugendring Ravensburg e.V., den Kommunen sowie dem Jugendhilfeausschuss zu.

Kreisjugendring e.V. und Kreisjugendamt müssen verstärkt in Zusammenarbeit und Austausch investieren sowie Zuständigkeiten und Rollenklärungen in Angriff nehmen. Sie müssen gemeinsam sicherstellen, dass in den entscheidenden Gremien, Netzwerken und Arbeitskontexten die ausgearbeiteten Perspektiven ihre Wirkung entfalten können. Kommunale Akteure sind ganz entscheidende Partner der Kinder- und Jugendarbeit. Deshalb liegt es ebenfalls in der Verantwortung von Kreisjugendamt und Kreisjugendring Ravensburg e.V. zeitnah mit der gezielteren Einbindung der Kommunen zu beginnen, sie einerseits für die Gesamtverantwortung für die Kinder- und Jugendarbeit zu gewinnen und andererseits ihre Bedarfe bei den Themen Angebote für Kinder- und Jugendliche und Jugendbeteiligung abzufragen und diesen Bedarfen mit entsprechenden Fördermitteln und Förderprogrammen zu begegnen.

Der Jugendhilfeausschuss sollte zeitnah die entwickelten Handlungsempfehlungen sichten und festlegen, wie deren Umsetzung realisiert werden kann. Dafür sind Vorgaben durch den Jugendhilfeausschuss auf verschiedenen Ebenen notwendig. So sollte nicht nur der zeitliche Rahmen abgesteckt werden, sondern ggf. auch eine Priorisierung vorgenommen werden, auf welche Handlungsempfehlungen zunächst der Fokus gelegt werden soll. Von enormer Bedeutung für den Prozessverlauf sind auch eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung der

Handlungsempfehlungen im Jugendhilfeausschuss durch die ausführenden Akteure und die Überwachung der Fortschreibung der Handlungsempfehlungen.

Aktiv und zeitnah ist es nun angezeigt, an der Umsetzung der Handlungsempfehlungen auf den unterschiedlichen, aufgezeigten Ebenen weiter zu arbeiten und dabei konkrete nächste Schritte und Verantwortlichkeiten zu benennen. Sonst besteht die Gefahr, dass zentrale Impulse nicht aufgegriffen werden, nicht in entsprechende Handlungen münden und Strukturen entsprechend der Vorschläge nicht im Sinne einer zukunftsfähigen Kinder- und Jugendarbeit gestaltet werden können.

ENTWURF

VII. Literatur

AG der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg im Landkreistag (Hrsg.): Fachliche Grundlagen und Arbeitsbereiche der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg. Stuttgart 2013.

Arbeitsgemeinschaft der Kreisjugendreferent*innen Baden-Württemberg/ Arbeitsgemeinschaft der Stadt- und Gemeindejugendreferent*innen Baden-Württemberg/ Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg (AGJF)/ KVJS-Landesjugendamt Baden-Württemberg (Hrsg.): Junge Geflüchtete in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Chancen und Herausforderungen. Arbeitspapier. o.J. URL: https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/jugendarbeit_jugendsozialarbeit/jugendarbeit/Junge_Gefluechtete_in_der_Offenen_Kinder-_und_Jugendarbeit.pdf (08.06.2017).

AG Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.): Offene Kinder- und Jugendarbeit. Grundsätze und Leistungen. Stuttgart o.J.

AG Jugendreferate im Städtetag Baden-Württemberg und Gemeindetag Baden-Württemberg (Hrsg.): Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg - Handreichung für kommunale Jugendreferate. Stuttgart 2013.

AG Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte Ravensburg (Hrsg.): Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg. Ravensburg o. J.

Antes, Wolfgang/Schiffers, Birgit (Hrsg.): Jugendstudie Baden-Württemberg 2015. Die Ergebnisse von 2011 bis 2015 im Vergleich und die Stellungnahme des 11. Landesschülerbeirats. Stuttgart 2015. URL: http://www.jugendstiftung.de/fileadmin/Dateien/Jugendstudie/2015/Jugendstudie-2015_06.07.2015.pdf (08.06.2017).

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Hrsg.): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin 2017.

Calmbach u.a.: Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Wiesbaden 2016.

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): DJI – Jugendverbandserhebung. Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen. Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen“. München 2009.

Faulde, Joachim: Jugendarbeit im ländlichen Raum zwischen Rückzug und Innovation. Regionalmanagement – Eine neue Aufgabe für die Jugendarbeit? In: Deutsche Jugend, H. 5, S. 210-220. 2014.

Forschungsprojekt Statistik 2013 "Jugend zählt". Sonderabfrage für den Landkreis Ravensburg.

Glaser, Edith: Dokumentenanalyse und Quellenkritik. In: Friebertshäuser, Barbara u.a. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Vollst. überarb. Auflage. München 2010, S. 365-375.

Ilg, Wolfgang/ Heinzmann, Gottfried/ Cares, Mike (Hrsg.): Jugend zählt. Ergebnisse, Herausforderungen und Perspektiven aus der Statistik 2013 zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Evangelischen Landeskirchen Baden und Württemberg. Stuttgart 2014.

Jugendstatistik der katholischen Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2014. Sonderabfrage für den Landkreis Ravensburg.

(KVJS) (Hrsg.): Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Ausbaustand 2015. Stuttgart 2017.

KVJS (Hrsg.) Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg. Zusammenfassung der Berichterstattung 2015. Stuttgart 2015a.

KVJS (Hrsg.): Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg. Berichterstattung 2015b.

KVJS (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel. Herausforderungen und Perspektiven der Förderung und Unterstützung von jungen Menschen und deren Familien in Baden-Württemberg - Fortschreibung 2015. Stuttgart 2015c.

KVJS (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel. Herausforderungen und Perspektiven der Förderung und Unterstützung von jungen Menschen und deren Familien in Baden-Württemberg - Berichterstattung 2010. Stuttgart 2010.

KVJS (Hrsg.): Zentrale Befunde Bericht Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit für den Landkreis Ravensburg. Stuttgart o.J.

Kreisjugendring Ravensburg e.V. (Hrsg.): Geschäftsbericht 2015-2016. Ravensburg 2017.

Kreisjugendring Ravensburg e.V. (Hrsg.): Auswertung Verbände. Internes Dokument. Unveröff. Dokument. Ravensburg 2016.

Kreisjugendring Ravensburg e.V. (Hrsg.): Die Zukunft der Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Ergebnisse einer Onlinebefragung. Ravensburg 2014a.

Kreisjugendring Ravensburg (Hrsg.): Jugendpolitische Forderungen. Beschluss zu den Kommunalwahlen 2014. Ravensburg 2014b.

Kreisjugendring Ravensburg e.V. (Hrsg.): Stellenprofil: Kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte. Ravensburg o.J.

Landkreis Ravensburg (Hrsg.): Sozialbericht 2015 für den Landkreis Ravensburg. Geschäftsbericht Dezernat 3 Arbeit und Soziales. Ravensburg 2016a.

Landkreis Ravensburg (Hrsg.): Präventionsbericht für den Landkreis Ravensburg. Verhüten, vorbeugen, vorsorgen. Ravensburg 2016b.

Landkreis Ravensburg (Hrsg.): Aktuelle Situation der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Angebote, Strukturen, Förderung. Powerpointpräsentation anlässlich des Fachforums am 06.07.2016. Ravensburg 2016c.

Landkreis Ravensburg (Hrsg.): Bildungsbericht 2016 für die Bildungsregion Ravensburg. Entwicklungen und Tendenzen. Bildung im Landkreis Ravensburg. 3. Bildungsbericht. Ravensburg 2016d.

Landkreis Ravensburg (Hrsg.): Auswertung Förderung Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragtenstellen durch den Landkreis Ravensburg. Ravensburg o.J.

Landkreis Ravensburg, Kreisjugendring Ravensburg e.V.: Vereinbarung zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Kreisjugendring Ravensburg e.V. Ravensburg 2005.

Lange, Mirja/Wehmeyer, Karin: Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft. Veränderte Bedingungen des Heranwachsens als Herausforderung. Weinheim, Basel 2014.

Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. 3. überarbeitete Auflage. Weinheim 1996.

Mungenast, Kai; Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Baden-Württemberg: Katholische Jugendarbeit in Baden-Württemberg. 2014.

Rauschenbach, Thomas. u.a.: Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Eine Expertise. Dortmund/Frankfurt/Landshut/München 2010.

Stein, Margit: Jugend in ländlichen Räumen. Die Landjugendstudie 2010. Bad Heilbrunn 2013.

Stix, Daniela C.: Mehr als Öffentlichkeitsarbeit – Außerschulische Jugendarbeit in Sozialen Onlinenetzen. In: Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen, H. 3, S. 157-168. 2015.

Wolff, Stephan: Dokumenten- und Aktenanalyse. In: Flick, Uwe/ Kardoff, Ernst von/ Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Hamburg 2000, S. 502-513.

www.aha-ravensburg.de

www.jukinet.de

Zukunft Jugendarbeit. Abschlussbericht des Modellvorhabens „Die Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum“ 2013 bis 2015. Ravensburg 2015.

VIII. Anhang

Anhang 1: Übersicht Dokumente Sekundäranalyse

Nr.	Titel	Entstehungszeitraum	Autor_in / Herausgeber / Institution	Thema, Problemstellung
1	60 Jahre KJR Ravensburg e.V. - Jugendarbeit im Landkreis RV - Präsentation Arbeitsfelderkundung FH 2015	2015	Kreisjugendring Ravensburg e.V.	Informationen rund um den Kreisjugendring Ravensburg e.V.
2	Stellenprofil: Kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte	Ohne Angabe	Kreisjugendring Ravensburg e.V.	Informationen zum Stellenzuschnitt der Kommunalen Kinder- und Jugendbeauftragten
3	Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg	Ohne Angabe	AG Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte Ravensburg	Profil der Tätigkeit der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten; Grundverständnis, Ziele, Inhalte der Arbeit der
4	Regiotreff - Ergebnisse Profil Kinder- und Jugendbeauftragte	Ohne Angabe	Regiotreff	Profilschärfung Kinder- und Jugendbeauftragte
5	Auswertung Förderung Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragtenstellen durch den Landkreis Ravensburg	Ohne Angabe	Ohne Angabe, vermutlich Kreisjugendamt	Auswertung der bisherigen Förderung im Rahmen der Förderprogramme
6	Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg: Übersicht, aktuelle Entwicklungen, Tätigkeitsprofile, Empfehlungen	2015	Joachim Sautter, Kreisjugendring Ravensburg e.V.	Präsentation im Gemeinderat Bergatreute
7	Zukunft Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg: Projektinfos, Standort Argenbühl, Beschluss Jugendhilfeausschuss, Ausblick	2015	Kreisjugendring Ravensburg e.V., für Mitgliederversammlung KJR	Bericht Projekt Zukunft Jugendarbeit, Projekte am Standort Argenbühl, Ausblick
8	Förderprogramm für Kinder, Jugendliche und Familien im Landkreis Ravensburg - Programm zur Förderung präventiver Angebote	Ohne Angabe	Landratsamt Ravensburg: Jugendamt	Fördermöglichkeiten durch den Landkreis für Gemeinden bzgl. Kinder, Jugend und Familien
9	Ergebnisprotokoll Bürgerbeteiligung - Fokusgruppe Jugendliche, Horgenzell	2015	Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG im Auftrag der Gemeinde Horgenzell	Beteiligung Jugendlicher am Gemeindeentwicklungsprozess.
10	18. Beiratssitzung aha - Tipps und Infos für junge Leute	2015	aha	Jahresbericht 2014, Ausblick 2015

Nr.	Titel	Entstehungszeitraum	Autor_in / Herausgeber / Institution	Thema, Problemstellung
11	Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg. Zusammenfassung der Berichterstattung 2015	2015	Volker Reif; Hrsg.: Kommunalverband für Jugend und Soziales BaWü (KVJS)	
12	Präventionsbericht für den Landkreis Ravensburg - verhüten, vorbeugen, vorsorgen	2016	Landkreis Ravensburg, Dezernat für Arbeit und Soziales	
13	Bericht - Bürgermeisterbefragung im Rahmen des Projekts Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum	2015	Andrea Bosch, IRIS e.V.	Einschätzungen zentraler Akteure (aus Städten und Gemeinden, Auftraggeber von hauptamtlicher Kinder- und Jugendarbeit sowie Ansprechpartner von Vereinen und Schulen) zu Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit, zu Herausforderungen und Bedarfen
14	Evaluationsbericht "Die Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum" (ZJLR)	2016	Jutta Goltz/ Andrea Bosch/ Angela Held. IRIS e.V.	
15	Die Zukunft der Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg - Ergebnisse einer Onlinebefragung	2014	Kreisjugendring Ravensburg e.V.	Wie bewerten Aktive die Situation vor Ort und was braucht es für eine gute Kinder- und Jugendarbeit? Entwicklung Mitglieder- und Ehrenamtlichenzahlen? Anerkennung für Ehrenamtliche? Auswirkungen von Veränderungen der Schullandschaft? Kooperationen? Erfolgsfaktoren für gute Kinder- und Jugendarbeit?
16	Jugendpolitische Forderungen des Kreisjugendring Ravensburg e.V.	2014	Kreisjugendring Ravensburg e.V.	Fünf jugendpolitische Forderungen an die zukünftige Kommunalpolitik - Beschluss zu den Kommunalwahlen 2014
17	Auswertungsergebnisse Jugendhearing 2014 Leutkirch	2015	Ohne Angabe	Informationen zum Jugendrat, Auswertungsergebnisse der Jugendumfrage, Prioritätenliste zukünftiger Projekte
18	Jugendhearing Bodnegg - Dokumentation	2016	Durchführung und Protokoll Kreisjugendring Ravensburg e.V.	Ideensammlung zu jugendrelevanten Themen

Nr.	Titel	Entstehungszeitraum	Autor_in / Herausgeber / Institution	Thema, Problemstellung
19	Jugendbeteiligung Aulendorf - Dokumentation Treffen 02/2016 und Treffen 03/2016	2016	Ohne Angabe	Jugendbeteiligung Aulendorf
20	Sitzungsvorlage / Beschluss Jugendhilfeausschuss zum Zukunftsplan Jugend(-arbeit) im Landkreis Ravensburg - Konzeption und weitere Entwicklung	2015	Landratsamt Ravensburg, Jugendamt	Erarbeitung eines Zukunftsplanes Jugend(arbeit) im Landkreis Ravensburg
21	Fragestellungen zur Erhebung der Situation der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg	Ohne Angabe	Gerald Pohnert, Joachim Sautter	Sammlung von relevanten Fragestellungen für die Erhebung der Situation der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg
22	Vereinbarung zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Kreisjugendring Ravensburg e.V.	2005	Landkreis Ravensburg und Kreisjugendring Ravensburg e.V.	Vereinbarung über Leistungen, Zusammenwirken und Vertragsdauer
23	Zentrale Befunde Bericht Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit für den Landkreis Ravensburg	Ohne Angabe	KVJS	Zentrale KVJS-Befunde für den Landkreis Ravensburg: Finanzielles Engagement, Personalressourcen, Einrichtungsdichte, ehrenamtliches Potential
24	Bericht Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg	2015	Volker Reif, KVJS	Bericht im Jugendhilfeausschuss; zentrale (Vergleichs-)Ergebnisse für den Landkreis RV
25	§41a Gemeindeordnung	2015	Landesrecht Baden-Württemberg	reformierte Gemeindeordnung für mehr (+verpflichtende!) Jugendbeteiligung – alter und neuer Gesetzestext
26	Vom Kann zum Muss: Kinder- und Jugendbeteiligung in der neuen Gemeindeordnung. Was heißt das für uns?	2015	Landesjugendring Baden-Württemberg	reformierte Gemeindeordnung für mehr (+verpflichtende!) Jugendbeteiligung – was ist neu?
27	Kinder- und Jugendhilfe im demographischen Wandel - Herausforderungen und Perspektiven der Förderung und Unterstützung von jungen Menschen und deren Familien in Baden-Württemberg; Fortschreibung 2015	2015	KVJS	Kapitel 8 (S. 164 - 173) Zusammenfassung wesentlicher Berichtsergebnisse

Nr.	Titel	Entstehungszeitraum	Autor_in / Herausgeber / Institution	Thema, Problemstellung
28	Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg - Handreichung für kommunale Jugendreferate	2013	AG Jugendreferate im Städtetag Baden-Württemberg und Gemeindetag Baden-Württemberg	Definitionen, Grundlagen, Aufgabenbereiche
29	Fachliche Grundlagen und Arbeitsbereiche der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg	2013	AG der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg im Landkreistag	Prinzipien, rechtliche Grundlagen, fachliche Orientierung, Aufgabenschwerpunkte, Rahmenbedingungen,

ENTWURF

Anhang 2: Organigramm Jugendamt Landkreis Ravensburg

Quelle: Jugendamt Ravensburg, Stand 2017. Daten auf Anfrage.

Anhang 3: Mindmap Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Quelle: Kreisjugendring Ravensburg e.V., Stand 2017. Daten auf Anfrage.

Anhang 4: Stellungnahme des Regionaltreffens OKJA im Landkreis Ravensburg zu den Handlungsempfehlungen des Fachforums Zukunftsplan Jugend(arbeit) im Landkreis Ravensburg in der Entwurfsfassung vom 2. Mai 2017.

Anhang 5: Stellungnahme zum Zukunftsplan Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg, Fassung vom Oktober 2017, vorgelegt durch IRIS e.V., durch Hauptamtliche der Jugendverbände im Landkreis. Zusammengestellt von Ralf Brennecke, Jugendpfarrer, Evangelisches Jugendwerk Ravensburg.

Anhang 6: Stellungnahme Kreisjugendring Ravensburg e.V., Abschlussbericht und Handlungsempfehlungen, Zukunftsplan Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg.

Organigramm Jugendamt

Sozialdezernat 3 Raedler Diana
Amtsleitung Jugendamt Gutemann Konrad
Gesamtverantwortung Grundsatzfragen und Jugendhilfeausschuss
Zentralsekretariat Haberhauer Petra

I. SG/Region Schussental-Süd	II. SG/Region Schussental-Nord	III. SG/Region Lkr. RV Nord-West	IV. SG/Region Allgäu Süd	V. SG/Region Allgäu Nord	VI. SG BPV/UHV Schussental und Nord-West	VII. SG BPV/UHV Allgäu	VIII. Stv. AL Jugendhilfeplanung Sonderdienste
SGL	SGL	SGL	SGL	SGL	SGL	SGL	SGL
Wagershauser Thomas	Hess Edwin	Schmucker Gerold	Court Dorothea	Pohnert Gerald	Reichle Matthias	Vogler Max	Wiedemann Winfried
Vertiefungsgebiete	Vertiefungsgebiete	Vertiefungsgebiete	Vertiefungsgebiete	Vertiefungsgebiete	Vertiefungsgebiete	Vertiefungsgebiete	Vertiefungsgebiete
Haushalt/Finanzen zentr. Rechtsstelle Qualität WJH Controlling UMA-Koordination	Familiengerichtshilfe § 50 Sorge- und Umgangsrechtsberatung	Jugendhilfe/Psychiatrie Schule und Beruf Familienaktivierender Dienst	Projekt Beitreibung Widersprüche HzE Sonderaufgaben	Jugendarbeit Erz. Kinder- und Jugendschutz	Beistandschaften Unterhaltsfragen Unterhaltsvorschuss	Pflegschaften Vormundschaften Sonderaufgaben	Qualität HzE und SD Jugendhilfeplanung Sonderaufgaben Projekte Förderprogramme
VWS	VWS	Sekretariate (VWS)	VWS	VWS	VWS	VWS	VWS
SD	SD	Soziale Dienste (SD)	SD	SD	Sachbearbeitung	Sachbearbeitung	Adoption
allgemeine Beratung sonstige Beratungsangebote Jugendberatung Jugend- und Familiengerichtshilfe Hilfe zur Erziehung HzE - unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) Trennungs- und Scheidungsberatung Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder- und Jugendliche Hilfe für junge Volljährige					Beistandschaften Pflegschaften Vormundschaften unbegleitete minderjährige Ausländer		Frühhe Hilfen Kinderschutz Kindergartenfachberatung Tagespflege Familienförderung
WJH	WJH	Wirtschaftliche Jugendhilfe (WJH)	WJH	WJH	Unterhaltsvor- schusskasse (UHV)	UHV	Familienbildung PEBB/Stärke
							Projekt KiP

Alles auf einen Blick

Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche

Aktuelle Themen, Trends aufgreifen

Lobby für die Jugendarbeit

Ehrenamt stärken

Strukturen schaffen vor Ort

Partnerschaftliches Zusammenwirken

Projektarbeit

Verleih

Arbeitskreise
Gremienarbeit

Lobbyarbeit

- Jugendleiterausbildung
- Juleica Kampagne
- Praxisseminare
- fachspezifische Themen
- Referentenvermittlung/-gewinnung
- KJR Mobil
- Evaluation
- Verwaltung, Orga, Räume
- Unterlagen, Materialien erstellen
- Junior Jugendbegleiter an Schulen
- Programm, Flyer erstellen, verteilen

Seminare,
Workshops
Fortbildungen

- Fachliche, organisatorische Begleitung
- Regionaltreffen
- Kommunale Beratung (Bürgermeister, Verwaltungen...)
- Mitwirkung kommunale Gremien
- Jugendhearings
- Regio-Treff offene und kommunale Jugendarbeit
- Kooperation Projekte
- Beratung Jugendbeauftragte

Kommunale Jugendarbeit

Verbände

- Mitgliederversammlungen
- Kontaktpflege, Austausch, Patensystem
- Kooperationen (Fobi, Projekte...)
- Bedarfsgerechte Unterstützung
- Gemeinsame Jugendpolitik (Mittwochsforum, Interessen vertreten...)
- KJR on Tour
- Verbandsentwicklung, Zukunftswerkstatt
- Zuschüsse, Richtlinien, Verwaltung

- Vereinsintern
 - Vorstandsitzungen
 - Klausur
 - GV
 - Arbeitsgruppen
 - AK Sucht
 - AK Jungen
 - AG 78 Kinder und Jugend
 - Beirat aha-Jugendinformation
 - HA-treff Verbände
 - Runder Tisch Integratikon
 - Jury Mediensiegel
- Landkreisweit
 - Inklusionskonferenz
 - Gesundheitskonferenz
 - Arbeitskreis Interreligiöser Dialog
 - AG Kinder und Jugend Jugendhilfeausschuß
 - Beirat Regionale Bildungslandschaft
 - Beirat Kinderstiftung RV
 - Jugendkuratorium
 - AG Jugendringe Südwesttemberg
 - AG Jugendagenturen BW
 - AK Kreisjugendreferenten
- Überregional
 - Int. Bodensee Konferenz
 - Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten AGJF
 - AG Finanzen
 - Zukunftsplan BW

- EDV, Datensicherung
- Adressverwaltung
- Buchhaltung
- Haushalt, Finanzplan
- Fördermittel aquirieren, abrechnen, Nachweise
- Personalentwicklung
- Arbeitsplanung
- Versand, Listen, Formulare
- Ablage, Archiv

Verwaltung
Organisation

- Jukinet.de, Facebook, Social Media
- Rundmails, Newsletter, Recherche, Aufbereitung
- Handouts, Arbeitshilfe, Präsentationen
- Anfragen, Mails, Telefon

Info,
Service
Beratung

- Spielgeräte, Zelte, Bus, Medien
- Terminkoordination, Aus- und Rückgabe
- Formulare, Flyer
- Abrechnungen, Steuer
- Wartung, Neuanschaffungen, Lager

- Mitmachen Ehrensache
- Zivilcouragepreis
- Abgedreht Filmfestival
- Ludothek
- IBK Jugendkonzil
- Vielfalt in Partizipation
- Regionale Jugendkonferenzen
- JugendBewegt Leutkirch
- Modellprojekt Zukunft Jugendarbeit
- Kultur macht Laune
- Beratungsnetzwerk gegen Rechts

- Gespräche/Abstimmungen Jugendamt/Landrat
- Berichte, Veröffentlichungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Jugendpolitische Forderungen
- Kontaktpflege Kreisräte, JHA, Kirchen, Verbände, Wirtschaft...)
- Thematische Zugänge (Beteiligung von Jugendlichen, Jugendreporten u.a.)

An das Fachforum
Zukunftsplan Jugend(arbeit)
im Landkreis Ravensburg

Zu Hd. Iris e.V.
Sybille Walter und Andrea Bosch



Bad Waldsee, den 17. Mai 2017

Stellungnahme des Regionaltreffens OKJA im Landkreis Ravensburg zu den Handlungsempfehlungen des Fachforums Zukunftsplan Jugend(arbeit) im Landkreis Ravensburg in der Entwurfsfassung vom 2. Mai 2017

Das Regionaltreffen Offene und Kommunale Jugendarbeit bildet das Netzwerk für hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Jugendhäusern, Jugendtreffs, der mobilen Jugendarbeit, Stadtteilprojekten und für Kinder-, Jugend-, und Familienbeauftragte im Landkreis Ravensburg. Im Rahmen der Treffen findet der fachliche Austausch über kommunale Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg statt.

Der Teilnehmerkreis besteht aus:

- MitarbeiterInnen aus kommunalen Jugendhäusern und Jugendtreffs
- MitarbeiterInnen aus Stadtteilprojekten und Gemeinwesenarbeit
- MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit
- Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten

Beratend stehen den pädagogischen Fachkräften das Jugendamt des Landkreises Ravensburg und der Kreisjugendring zur Seite.

Im Rahmen des Regionaltreffens am 17. Mai 2017 im Jugendkulturhaus PRISMA in Bad Waldsee haben die hauptamtlichen pädagogischen MitarbeiterInnen der Einrichtungen und Organisationen, der kommunalen Jugendarbeit, die Entwurfsfassung der Handlungsempfehlung des Fachforums „Zukunftsplan Jugend(arbeit) im Landkreis Ravensburg“ diskutiert und bewertet und nehmen dazu wie folgt Stellung:

Die hauptamtlichen Fachkräfte in der OKJA befürworten es, dass über die formulierten Handlungsempfehlungen ein Prozess der Strukturierung und Professionalisierung des Arbeitsfeldes in Gang gesetzt wird.

Auch im empfohlenen Klärungsprozess der Rollen und Zuständigkeiten zwischen Kommune, Jugendamt, Kreisjugendring und Landkreis in einer „Verantwortungsgemeinschaft für Jugendliche“ sehen die Fachkräfte eine große Chance und sind bereit daran mitzuwirken.

Durch gesamtgesellschaftliche Veränderungen stehen Jugendliche in ihrem Heranwachsen vor großen Herausforderungen (Demografie, Bildung, Integration, Arbeitsmarkt).

Neben dem Elternhaus, der Schule und Vereinen bietet die offene und kommunale Jugendarbeit Jugendlichen wertvolle Hilfestellung in der Persönlichkeitsentwicklung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen.

Die Handlungsempfehlungen sind in ihrer Ausformulierung sehr komplex und detailliert. Angesichts der damit verbundenen Erwartungen besteht die Befürchtung, dass bei der Bewertung dieser Handlungsempfehlungen durch die politisch Verantwortlichen Details verloren gehen und die damit verbundenen Anliegen nicht die entsprechende Aufmerksamkeit bekommen.

Deswegen wird auf folgende zentrale Punkte der Handlungsempfehlungen hingewiesen:

- Jugendarbeit in all ihren, im Sozialgesetzbuch VIII näher definierten Ausprägungen, rückt die Interessen von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt gesellschaftlichen Handelns. Ihr muss ein höherer Stellenwert beigemessen werden.
- Jugendarbeit muss grundsätzlich bedarfsorientiert und nachhaltig ausgerichtet sein.
- Es braucht verbindliche Leit-, Richtlinien und Zuständigkeiten sowohl kommunal als auch überregional. Zur Qualitätsabsicherung ist ein kontinuierlicher Abstimmungsprozess über Schwerpunkte, Rahmenbedingungen, Kriterien und Ziele erforderlich.
- Die Arbeitsbedingungen der Fachkräfte müssen stark verbessert werden. Z.B durch Schärfung des Aufgabenprofils, Stellenschlüssel und Eingruppierung
- Es braucht weiterhin eine wirkungsvolle Vernetzungs- und Unterstützungsstruktur auf Landkreisebene, wie sie bislang vom Kreisjugendring wahrgenommen wird

Für alle zentralen Empfehlungen gilt, diese im Kontext von Nachhaltigkeit und Fortschreibung (Evaluation, Steuerungsverantwortung) zu betrachten um somit auch dem zunehmenden Fachkräftemangel, sowohl im Arbeitsfeld als auch ganz allgemein entgegenzuwirken.

Mit den vorliegenden Empfehlungen kann die Lebensphase „Jugend“ in unseren Städten, Gemeinden und in unserem Landkreis stärker hervorgehoben werden, ohne dass damit eine Abwertung junger Menschen verbunden ist. Die im Regionaltreffen OKJA zusammengeschlossenen Fachkräfte unterstützen dies und weisen in diesem Zusammenhang auch auf überregionale Prozesse mit gleichen oder ähnlichen Anliegen hin.¹

¹ Änderung Gemeindeordnung BW §41a; „Zukunftsplan Jugend“ Baden-Württemberg; Positionspapier „Jugend in den Fokus stellen“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (2016)

Stellungnahme zum

Zukunftsplan Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg

Fassung vom Oktober 2017, vorgelegt durch iris e.V.

durch Hauptamtliche der Jugendverbände im Landkreis.

zusammengestellt von Ralf Brennecke, Jugendpfarrer, Evangelisches Jugendwerk Ravensburg

Als Hauptamtliche in der verbandlichen Jugendarbeit haben wir den Zukunftsplan Jugendarbeit wahrgenommen und z.T. auch in seiner Entstehung begleitet. Wir begrüßen den vorliegenden Bericht und die damit verbundenen Handlungsempfehlungen ausdrücklich.

Es ist gut, sich einer Zukunftsplanung zu stellen und diese extern beauftragt durchgeführt zu haben. Die vorliegenden Ansätze sind wichtig für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Landkreis und benennen die wesentlichen Herausforderungen. In unserer Arbeit können wir die beschriebenen Bedarfe sehen und unterstreichen.

Es wird deutlich, dass Jugendarbeit mehr Gewicht gegeben werden muss, um für die Gegenwart und Zukunft mit ihren Aufgaben und Herausforderungen gerüstet zu sein:

- Hierfür braucht es eine solide Datengrundlage, zu der auch die Jugendverbände beitragen können.
- Es braucht eine bessere und vernetzte Qualifizierung von Ehrenamtlichen und auch lokale Angebote für Hauptamtliche.
- Es gilt Standards für kommunale Jugendarbeit zu formulieren, auf die sich sowohl die Kommunen als auch die Zielgruppe und Angestellten verlassen können.
- Ansprechpersonen in den Kommunen sind auch für die verbandliche Jugendarbeit, die ja auch in den Kommunen stattfindet, unerlässlich.
- Die Beteiligung von Jugendlichen wird realistisch und mit konkreten Ideen benannt.
- Nicht zuletzt wird deutlich, wie wichtig die Anerkennung und finanzielle Absicherung auch der verbandlichen Arbeit ist, die einen Großteil der Kinder und Jugendlichen mit ihren Angeboten in Sport, Kirche und Gemeinden erreicht.

Hierbei leistet der Kreisjugendring als Dachorganisation der Jugendverbände einen wesentlichen Beitrag zur Vernetzung und hat sich als wertvolle Servicestelle etabliert.

Vertreten sind im Kreisjugendring mehr als 30 im Landkreis aktive Jugendverbände/-organisationen. Darunter sind große Verbände mit mehreren tausend Jugendlichen und kleine Organisationen mit 50 Jugendlichen. Diese decken den Großteil der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Landkreis ab. Ein wesentliches Merkmal dieser Arbeit ist das Ehrenamt. Einzelne, größere Verbände haben auch Hauptamtliche eingestellt. Die Jugendverbände verfügen über langjährige Erfahrung, die sie als Partner vor Ort und im Landkreis einbringen können.

Wir haben erfreut wahrgenommen, dass auf unsere Stellungnahme vom Juli eingegangen wurde und einzelne Punkte Aufnahme gefunden haben.

Noch deutlicher hervorzuheben sind aus unserer Sicht allerdings die folgenden zwei Aspekte:

1. Verbandsarbeit braucht Ehrenamt braucht Raum, Zeit und Menschen

Ein wesentliches Merkmal von Kinder- und Jugendarbeit ist der Einsatz von Ehrenamtlichen. Wie in der Studie „Jugend zählt“ festgestellt wurde, kommen auf alle Lehrer*innen-Stunden an Schulen eine mindestens gleich große Zahl an Stunden von Ehrenamtlichen in der außerschulischen Jugendbildung.

Dass dies auch zukünftig möglich ist, benötigt es weiterer Förderung von Ehrenamtlichen bei Freistellungen in Schule und Arbeit, Qualifizierung und Wertschätzung. Der Einsatz für Kinder und Jugendliche ist nicht selbstverständlich und schon gar nicht umsonst. Hier gilt es in der Verantwortungsgemeinschaft von Schule, Kommunen, Landkreis, Wirtschaft u.a. Rahmenbedingungen zu schaffen, die ehrenamtliches Engagement nachhaltig sichern.

2. Schule und Jugendarbeit

Bildung geschieht bekanntermaßen sowohl schulisch als auch außerschulisch. Vor allem für die Persönlichkeitsentwicklung sind außerschulische Bildungsmöglichkeiten und Erprobungsfelder unerlässlich. Es braucht Freiräume hierfür. Deshalb sollte u.a. über einen freien Nachmittag an Schulen mindestens Landkreisweit nachgedacht werden.

Zugleich stehen Verbände im Kontakt mit Kommunen über schulbezogene Jugendarbeit. Diese ist eine eigenständige, qualifizierte Arbeit von Erlebnis- Erfahrungsmöglichkeiten und kein Lückenfüller für unbetreute Stundendeputate. Hier sind Planungen im Bildungsbereich noch enger abzustimmen mit der Jugendhilfeplanung.

Abschließend stellen wir fest, dass mit den vorliegenden Handlungsempfehlungen ein klarer Blick auf die Situation der Kinder- und Jugendarbeit vorgenommen wird, der so bislang nicht vorlag. Damit können bestehende Strukturen und Angebote wahrgenommen, gesichert und sogar an sinnvollen, zukunftsweisenden Herausforderungen ausgebaut werden.

Wir danken dieser Initiative und iris e.V. für die umsichtige Erstellung.

Stellungnahme

Abschlussbericht und Handlungsempfehlungen Zukunftsplan Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg



Der jetzt vorliegende Projektbericht von IRIS e.V. und die im Fachforum abgestimmten Handlungsempfehlungen beinhalten aus Sicht des Kreisjugendring Ravensburg eine Vielzahl wichtiger Impulse zur Stärkung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Sie kombinieren Ergebnisse aus den Fachdiskussionen mit den konkreten Erfahrungen aus den verschiedenen Arbeitsfeldern und den zahlreichen Aktivitäten, die wir als Kreisjugendring in den letzten Jahren als Antwort auf vielfältige Herausforderungen gestartet haben.

Allerdings erfordert die konkrete Umsetzung, die Suche nach guten und v.a. wirkungsvollen Lösungen weitere erhebliche Anstrengungen und den dafür notwendigen politischen Willen und Auftrag. Für den weiteren Entwicklungsprozess erhoffen wir uns deshalb die Bereitschaft von allen Akteuren, sich darauf einzulassen und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Als Kreisjugendring haben wir hier in den letzten Jahren erhebliche Vorarbeit geleistet und mit zahlreichen Projekten konkrete Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Hier steht noch vieles an, was in den nächsten Jahren „abzuarbeiten“ ist. In den meisten Punkten sind die dafür „Verantwortlichen“ und die dazu notwendigen „Ressourcen“ benannt. Dies erfordert klare Entscheidungen und Positionierungen zum Stellenwert der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Der aktuell vorliegende 15. Kinder- und Jugendbericht, die bisherigen Ergebnisse des Zukunftsplan Jugend Land Baden-Württemberg sowie das Positionspapier der Landesjugendämter mit dem Titel „Jugend in den Focus stellen“ können hierzu weitere wichtige Leitorientierungen bieten. (vgl. Anlagen)

Im Rahmen dieser Stellungnahme lassen sich die uns wichtigen Aspekte und Kritikpunkte nur andeuten und kurz skizzieren, bilden aber eine wichtige Grundlage für den weiteren Diskussionsprozess:

1. Entwicklungen und Herausforderungen

Im ersten Teil des Berichts gelingt aus unserer Sicht eine differenzierte und gut fundierte Zusammenstellung der aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen in der Kinder und Jugendarbeit. Benannt werden auch die enormen Potentiale, die zu einem gelingende Aufwachsen und gesellschaftlicher Verantwortung junger Menschen beitragen.

Wie allerdings auf diese Herausforderungen reagiert werden kann, welche Ansätze auf Landesebene im Rahmen des Zukunftsplan Jugend oder auch bei uns im Landkreis bereits erfolgreich umgesetzt wurden, wird leider nicht in Blick genommen.

2. Bestandsaufnahme

Dies kennzeichnet in weiten Teilen auch den zweiten Teil mit der Bestandsaufnahme für den Landkreis Ravensburg. Es werden zwar „Akteure, Strukturen, Förderinstrumente“ dargestellt und Entwicklungsaufgaben benannt, allerdings finden sich nur wenige Aussagen, Einschätzungen zu dem, was in der Kinder- und Jugendarbeit jetzt schon geleistet wird – gerade auch im landesweiten Vergleich. Und da geht es nicht nur um die Anzahl der vorhandenen Stellenpotentiale oder Fördersummen sondern um die Vielfalt und Qualität von Angeboten. Und da hat sich aus unserer Sicht enorm viel getan v.a. auf kommunaler Ebene und im Zusammenhang mit den dort entwickelten Strukturen.

3. Umsetzungsvorschläge

Im Rahmen der KJR-Mitgliederversammlung gab es einige kritische Stimmen, vieles sei zu unkonkret, zu unverbindlich. Andere lobten die Handlungsempfehlungen als enorm gut und richtungsweisend. Beides ist nachvollziehbar, entscheidend wird sein, was tatsächlich auf den Weg gebracht wird. Wie die Umsetzung konkret aussieht, was es dafür braucht und wer dafür die Verantwortung hat. An vielen Stellen ist das sehr gut herausgearbeitet und bietet auch den politischen Entscheidungsträgern eine klare Orientierung. Dort wo es nicht so der Fall ist, sind für den weiteren Prozess klare Zuständigkeiten und Ziele zu benennen.

4. Fokus erweitern

Die Handlungsempfehlungen konzentrieren sich sehr stark auf Strukturen und Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis. Weniger in Blick genommen werden die Inhalte, die bestehenden Angebote, die Anforderungen an die in der Jugendarbeit Aktiven. So entsteht leicht der Eindruck, als ginge es nur um mehr Aufmerksamkeit, mehr Unterstützung, mehr finanzielle Ressourcen. Vielfach wurde in den Expertengesprächen aber deutlich, dass die Träger der Jugendarbeit mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert sind: fehlender Nachwuchs im ehrenamtlichen als auch Fachkräftemangel im hauptamtlichen Bereich, Veränderungen über die Schulentwicklung und Digitalisierung, Integration und Demokratiebildung, Zugehen auf bislang nicht erreichte Jugend-Milieus usw. Dies gilt es aus unserer Sicht in einer Handlungsempfehlung zu bündeln, die sich an die Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit selbst richtet. Sie auffordert, sich diesen Themen zu stellen, auf neue Zielgruppen zuzugehen, bisherige Konzepte, Angebote zu überprüfen und neu auszurichte.

5. Offene/Kommunale Jugendarbeit

Zu kurz kommt hier eine Beschreibung dessen, was dieses Arbeitsfeld umfasst (Jugendhäuser/-treffs, Ferienangebote, Vereinsaktivitäten, Treffpunkte, Jugendinformation) und welche Strukturen sich hier in den letzten Jahren über die Kinder- und Jugendbeauftragte herausgebildet haben. Angebracht wäre auch der Hinweis, dass in vielen Kommunen die Kinder- und Jugendarbeit sehr gut verankert ist und enorm viel geleistet wird. Und der Hinweis, dass die kommunale Jugendarbeit auch die Verantwortung trägt für eine gute Unterstützung der Vereine und Verbände vor Ort.

6. Förderprogramm Kinder, Jugend und Familie

Um dem Stellenwert der Kinder- und Jugendarbeit als eigenständigem Sozialisationsbereich neben Schule und Familie und ihrer Bedeutung im SGB VII gerecht zu werden, kam von Seiten des Kreisjugendring der Vorschlag, alle Leistungen des Landkreises für dieses Arbeitsfeld in einem Förderbereich Kinder- und Jugendarbeit zu bündeln und regelmäßig fortzuschreiben. Dazu zählen das aha-Jugendinformationszentrum, die Arbeit des Kreisjugendring, die direkte Förderung der Jugendverbände, die Förderung der kommunalen Jugendarbeit sowie neue Förderbereich, die sich als wirkungsvolle Ergänzungen aus dem weiteren Planungsprozess ergeben. Anregende Beispiele hierzu finden sich in anderen Landkreisen wie z.B. dem Kreisjugendplan Göppingen. Darin ließen sich auch die Empfehlungen unter Top 8 bzgl. der Förderung des Kreisjugendring und dem Zusammenwirken mit dem Jugendamt integrieren.

7. Verbandliche Jugendarbeit

Auch hier vermissen wir den Hinweis, wie vielfältig verbandliche Arbeit ist und was sie charakterisiert. Sehr konkret und richtungsweisend herausgearbeitet sind die zu bewältigenden Aufgaben und welche Unterstützungsfunktion der Kreisjugendring hat. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass es neben diesen neuen Aufgaben auch vorrangig darum gehen muss, die bestehenden Serviceangebote (Verleih von Zelten, Spielgeräten, Medien, Arbeitshilfen, Zuschussvermittlung usw.) abzusichern bzw. auszubauen. Für die Ehrenamtlichen in den Jugendverbänden hat dies einen enorm hohen Stellenwert.

8. Qualifizierungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche vor Ort

Beim Thema Qualifizierung sind die Mitarbeiter*innen der offenen/kommunalen Jugendarbeit, der Verbände, der Schulsozialarbeit u.a. gleichermaßen in Blick zu nehmen, Kooperationen auszubauen. Dieser Bereich hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf zukünftige Entwicklungspotentiale in der außerschulischen Jugendbildung. Dies erfordert u.a. den weiteren Ausbau von Kooperationen, eine bessere Abstimmung bestehender Angebote sowie eine stärkere Verankerung vor Ort. Gleichwohl sind wir mit den bestehenden Qualifizierungsangeboten an der Spitze im landesweiten Vergleich.

9. Kreisjugendring/Kreisjugendreferat

Die meisten Landkreise in Baden-Württemberg richteten schon in den 60er und 70er Jahren sogenannte Jugendpfleger-Stellen zur Förderung und Unterstützung der Jugendarbeit in ihren Jugendämtern ein. Grundlage war das bis 1990 geltende Jugendwohlfahrtsgesetz. Entsprechende Anträge u.a. auch vom Kreisjugendring Ravensburg wurden hier im Landkreis immer wieder zurückgestellt mit Verweis auf die Aktivitäten der Vereine, Verbände und der Kommunen.

Durch das Fehlen einer Kreisjugendpflege/Jugendreferat war der Kreisjugendring immer wieder Motor für weitere Entwicklungen und den Ausbau seiner Angebote. Zunächst rein ehrenamtlich und ab Mitte der 80er Jahre mit 1,5 Stellen für die verbandliche Arbeit und Verwaltung. Voraussetzung dafür war und ist die Förderung durch den Landkreis nach oft nicht einfachen Verhandlungen.

So entwickelten sich die bis heute bestehenden Aufgabenfelder: der Verleih-Service mit Spielofant und Zelte, das Fortbildungsprogramm mit Jugendleiterschulungen, die Unterstützung der Kommunen zunächst bei deren Ferienprogrammen, später dann über das vom KJR entwickelte Konzept zum Aufbau kommunaler –Strukturen bis hin zu der breiten Vielfalt an Projekten und Veranstaltungen. Dazu kommt der gesetzliche Auftrag der Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen. All diese Aufgaben sind in der KJR-Satzung verankert – und konnten in den letzten Jahren über die finanzielle Förderung durch den Landkreis wirkungsvoll wahrgenommen werden. Hierzu liegen auch detaillierte und mit dem Jugendamt abgestimmte Aufgabenbeschreibungen vor.

Auf diesem Hintergrund sind die im Bericht immer wiederkehrenden Begriffe wie „delegierte Aufgaben“ oder die Aufteilung der Stellenanteile beim KJR in 0,75 „Kreisjugendreferat“ und 1,25 „Jugendring“ so nicht nachvollziehbar und führen zu immer wiederkehrenden Irritationen.

10. Zusammenwirken Jugendamt / Kreisjugendring

Der gleichberechtigten Zusammenarbeit von öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe wird im SGB VII §4 ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit lassen sich darüber enorme Potentiale/Synergien erzeugen. Dazu zählen beispielsweise Förderprogramme und Unterstützungsstrukturen, zu denen das Jugendamt als öffentlicher Träger keine Zugänge hat. Hier konnte der Kreisjugendring in den letzten Jahren erhebliche Mittel zusätzlich zur Wahrnehmung seiner und vom Landkreis geförderten Aufgaben einbringen. Auf diesem Hintergrund stellt sich für uns weniger die Frage nach einer „Rollenklärung“ oder „Aufgabenklärung“ sondern einer wirkungsvolleren Zusammenarbeit.

Dabei steht außer Frage, dass die Steuerung (Jugendhilfeplanung) und Gesamtverantwortung beim öffentlichen Träger d.h. Verwaltung und Jugendhilfeausschuss liegt. Hier ständig für Transparenz und Akzeptanz unserer Arbeit zu sorgen hatte immer einen hohen Stellenwert in der Arbeit des Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Eine der Leitorientierungen in der Arbeit des Kreisjugendring ist darauf ausgerichtet, auf neue Entwicklungen und Herausforderungen zu reagieren, Initiativen zu starten und die bestehenden Angebote so weiterzuentwickeln, dass sie einen Mehrwert bieten für die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Ravensburg. Wie das gelingen kann zeigt auch der Geschäftsbericht zu den letzten 2 Jahren. Dieser Tradition folgend werden wir uns aktiv einbringen in die weiteren Planungsprozesse und die Umsetzung der dann beschlossenen Handlungsempfehlungen. Im Blick zu behalten sind dabei aber auch die Grenzen der Leistungsfähigkeit und die Weiterentwicklung/Absicherung der ehrenamtlichen Strukturen in unserer Arbeit.

Abschließen möchten wir mit einem ganz besonderen Dank für die kompetente Prozessbegleitung durch IRIS e.V. sowie die von allen Akteuren während des gesamten Prozesses geleistete Arbeit
Mit freundlichen Grüßen



Evelyn Rau
1. Vorsitzende



Joachim Sautter
Geschäftsführung

Anlagen

Ergebnisprotokoll der KJR-Mitgliederversammlung vom April 2017
„Jugend in den Focus stellen“ – Positionspapier der BAG Landesjugendämter
Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung